

Aus dem Institut für Agrarsoziologie
der Justus Liebig-Universität Gießen
Direktor: Prof. Dr. Herbert Kötter

**Die Berichterstattung über die Landwirtschaft
in der Heimatpresse**

**Analyse von Struktur und Inhalt der
landwirtschaftlichen Berichterstattung
im „Gießener Anzeiger“ (GA)
von 1900 bis 1967**

DISSERTATION

zur Erlangung des Doktorgrades
der Landwirtschaftlichen Fakultät
der Justus Liebig-Universität Gießen

eingereicht von
Dipl. agr. Dietmar Udo Jaschke
aus Bad Groß-Ullersdorf

Gießen 1969

Aus dem Institut für Agrarsoziologie
der Justus Liebig-Universität Gießen
Direktor: Prof. Dr. Herbert Köfer

Die Berichterstattung über die Landwirtschaft
in der Heimatpresse

Analyse von Struktur und Inhalt der
landwirtschaftlichen Berichterstattung
im „Gießener Anzeiger“ (GA)
von 1960 bis 1989

Digitized by the Internet Archive
in 2026

DISSERTATION
zur Erlangung des Doktorgrades
der Landwirtschaftlichen Fakultät
der Justus Liebig-Universität Gießen

Von
Dipl.-Ing. Dietmar Udo Jochims
aus Bad Godesheim

Gießen 1989

Aus dem Institut für Agrarsoziologie
der Justus Liebig-Universität Gießen
Direktor: Prof. Dr. Herbert Kötter

**Die Berichterstattung über die Landwirtschaft
in der Heimatpresse**

**Analyse von Struktur und Inhalt der
landwirtschaftlichen Berichterstattung
im „Gießener Anzeiger“ (GA)
von 1900 bis 1967**

DISSERTATION

zur Erlangung des Doktorgrades
der Landwirtschaftlichen Fakultät
der Justus Liebig-Universität Gießen

eingereicht von
Dipl. agr. Dietmar Udo Jaschke
aus Bad Groß-Ullersdorf

Gießen 1969

Aus dem Institut für Agrarökologie
des Instituts für Land- und Forstwirtschaft
Duisburg, Prof. Dr. J. J. J. J. J.

Die Berichterstatter über die Landwirtschaft
in der Heimat
Analyse von Struktur und Inhalt der
landwirtschaftlichen Berichterstattung
im „Glossar Agrar“ (GA)
von 1900 bis 1957



Dekan: Prof. Dr. F. Großmann
1. Berichterstatter: Prof. Dr. H. Kötter
2. Berichterstatter: Prof. Dr. K. Hage
Tag der mündlichen Prüfung: 22.9.1969

Glossen 1969

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Seite</u>
1.0. Vorbemerkung und Ziel der Untersuchung	7
1.1. Versuch einer Definition des Typs "Heimatzeitung"	13
2.0. Der "Giessener Anzeiger" und sein Ver- breitungsgebiet	20
2.1. Historischer Abriß der Entwicklung des "Giessener Anzeigers"	20
2.2. Erscheinungsweise, Aufmachung und inhalt- liche Gliederung der Zeitung	25
2.3. Das Verbreitungsgebiet der Zeitung	34
2.4. Die Entwicklung von Bevölkerung und Erwerbsstruktur im Verbreitungsgebiet	39
2.5. Die Landwirtschaft im sozialen Wandel	45
3.0. Untersuchungsmethode und Begriffsbestimmung	58
3.1. Auswahlverfahren und Stichprobenumfang	58
3.2. Analysekriterien der Berichterstattung über die Landwirtschaft und Durchführung der Analyse	63
4.0. Darstellung des Informationsprozesses	80
5.0. Struktur der Berichterstattung über die Landwirtschaft im Untersuchungszeitraum und in den einzelnen Untersuchungsperioden	92
5.1. Gesamtumfang und Anteil der landwirt- schaftlichen an der Gesamtberichter- stattung	92
5.2. Umfang, Berichtsform, Regionalität, Auf- machung und Plazierung der Artikel	98
5.3. Herkunft der Artikel - Struktur des eigen- beschafften und der Redaktion von außen zugegangenen Informationsmaterials unter dem Einfluß sich ändernder politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Verhältnisse im Untersuchungszeitraum	111

6.0. Inhalt der Berichterstattung über die Landwirtschaft im Untersuchungszeitraum und in den einzelnen Untersuchungsperioden	118
6.1. Themenkreise und ihre Schwerpunkte	118
6.2. Verteilung der Artikel mit Themen an erster Stelle (Hauptthemen) und an zweiter Stelle, sowie mit bestimmten Themenkombinationen nach ihrer Herkunft und nach Tendenzen	126
6.3. Mitteilungen und Meinungen von Institutionen und sozial-ökonomischen Gruppen und ihr Anteil an der agrarpolitischen Information der Öffentlichkeit	136
6.3.1. Mitteilungen und Meinungen von Regierung, Ministerien und anderen staatlichen Behörden der Landwirtschaft	138
6.3.2. Mitteilungen und Meinungen landwirtschaftlicher Interessenverbände und Organisationen	144
6.3.3. Mitteilungen und Meinungen anderer sozial-ökonomischer Gruppen	152
6.4. Faktoren der Berichterstattung und deren Funktion bei der agrarpolitischen Meinungsbildung der Öffentlichkeit	154
6.4.1. Schwerpunkte der Interessenstandpunkte nach Herkunft der Artikel und behandelten Themen	154
6.4.2. Ansprache bestimmter Interessenbereiche und Interessenstandpunkte in der Berichterstattung nach Regionalität, Herkunft der Artikel und nach Untersuchungsperioden	157

7.0. Verhältnis zwischen dem Anteil der landwirtschaftlichen Erwerbspersonen an der Wohnbevölkerung und dem Anteil der landwirtschaftlichen an der Gesamtbericht- erstattung	160
8.0. Schlußbemerkung	163
8.1. Inwieweit trägt der "Giessener Anzeiger" mit seiner Berichterstattung zum Ver- ständnis der "Öffentlichkeit" für die Rolle der Landwirtschaft als Bestandteil der Gesamtgesellschaft bei?	163
9.0. Tabellenanhang	169
10.0. Literaturverzeichnis	179

1.0. Vorbemerkung und Ziel der Untersuchung

Struktur und Funktionen der Massenkommunikationsmittel (Presse, Funk und Fernsehen) haben sich während der letzten Jahrzehnte im Verlauf einer zunehmenden wirtschaftlichen und sozialen Interdependenz, die durch eine rasch fortschreitende technische Entwicklung forciert wurde, verändert. Als gesellschaftliche Institutionen haben die Massenkommunikationsmittel die permanente Aufgabe, unterschiedliche Bedürfnisse von Individuen, Gruppen oder der Gesellschaft überhaupt zu erfüllen. Mit diesen Funktionen, bei denen die Information im Vordergrund steht, tragen die Medien wesentlich zu einer öffentlichen Willens- und Meinungsbildung bei und haben somit auch Einfluß auf die gesellschaftliche Integration von Individuen und Gruppen. - Wie und in welchem Maße dieser Einfluß ausgeübt wird, ist bei den jeweiligen Medien unterschiedlich, aber mitentscheidend für die Orientierung des einzelnen oder einer Gruppe über den sozial-ökonomischen Standort in der Gesellschaft. Diese Orientierung kann eine Hilfe sein z.B. für die Anpassung an sich ändernde ökonomische, politische oder soziale Situationen; sie kann sie aber auch erschweren oder gar verhindern. - Die Presse ist das älteste der oben genannten Medien und dient somit am längsten einer solchen Orientierung.

Für die Bewältigung der wirtschaftlichen und sozialen Anpassungsschwierigkeiten und Probleme der Landwirtschaft in unserer Gesellschaft ist deshalb die Kenntnis über die Entwicklung von Struktur, Inhalt und Motivation des regionalen wie auch des überregionalen Informationsangebotes der Presse in diesem Sektor von Bedeutung. Mit dieser Kenntnis als Instrumentarium, das zu gewinnen und weiterzugeben Aufgabe der Wissenschaft ist, lassen sich oben genannte Mißstände korrigieren, und sie kann zu neuen Ansatzpunkten und zu einer Verbesserung der Kommu-

nikation beitragen. Besonders relevant wird diese Forderung angesichts der zunehmenden Konzentration im Pressewesen, in der sich die Gefahr der Monopolisierung auf dem Zeitungssektor als einer von vielen Aspekten zeigt, unter denen die Problematik des Informationswesens heute zu sehen ist.

Folgende kurze Darstellung der Situation möge dazu beitragen, die Bedeutung der Berichterstattung gerade der lokalen Heimatpresse vor diesem Hintergrund zu erkennen. "Wenn man davon ausgeht, daß die wichtigen der regionalen und örtlichen Information (und Anzeigenwerbung) nicht von der überregionalen Presse - z.B. der "Bild"-Zeitung oder der "Frankfurter Allgemeinen" - erfüllt werden können, sondern in der Regel der Heimatpresse zufallen, läßt sich die Alleinstellung auf dem Markt unter Ausklammerung der überregional verbreiteten Tageszeitungen untersuchen. Bereits heute ist der Leser in 105 Stadt- bzw. Landkreisen auf nur eine regionale oder lokale Zeitung angewiesen. Bei insgesamt 577 Kreisen in der Bundesrepublik bedeutet diese Tatsache, daß durchschnittlich in etwa 18 von 100 Kreisen örtliche oder regionale Zeitungen ohne Konkurrenz sind."¹⁾

Der mit diesen Zahlen kurz umrissene Hintergrund der Situation der deutschen Presse läßt eine Tendenz erkennen, aus der sich u.a. die Frage nach der Bedeutung des Informationswertes gerade der Heimatpresse im Bereich

1) M. Kötterheinrich, Die Konzentrationsbewegung in der deutschen Nachkriegspresse, (die Feder, 1964, Heft 7/8 Zitat nach; Rundfunkanstalten und Tageszeitungen, Dokumentat. 1, Hrsgb. von der ARD, Frankfurt 1965, S. 197.

der Berichterstattung über die Landwirtschaft ergibt. - Ein anderer Aspekt, der die vorliegende Untersuchung mitangeregt hat, ist die Tatsache, daß seit Jahren die Kritik landwirtschaftlicher Berufsverbände an Presse, Funk und Fernsehen anhält, daß diese Medien die Bevölkerung nur unzureichend und z.T. falsch über Probleme der Landwirtschaft informieren.

Andererseits nehmen aber auch kritische Stimmen zu, die den Vertretern der Landwirtschaft eine verfehlte Nachrichtenpolitik vorwerfen.¹⁾

In der Sozialforschung sind bisher verschiedene Methoden entwickelt worden, die eine mehr oder weniger zuverlässige Darstellung der Reichweite der Medien ermöglichen. "Media-Analysen" dieser Art sind auch in der Bundesrepublik zahlreich erstellt worden. Von nicht geringerer Bedeutung ist jedoch die Notwendigkeit von soziologischen Studien die sich mit Fragen des Nachrichtenflusses in einem sozialen System befassen, oder die sozialen und psychischen Funktionen der Massenmedien untersuchen.²⁾ Im Bereich der Kommunikationsforschung bei den Massenmedien liegt auch für die Agrarwissenschaften, besonders für die Agrarsoziologie noch ein weites Betätigungsfeld der Forschung offen. Die Notwendigkeit solcher Forschung auch oder gerade für die Landwirtschaft ergibt sich einmal allgemein aus der Rolle, die die Presse mit ihrer sich ändernden Struktur, für die Politik und die Gesellschaft spielt, zum anderen aus ihrer Funktion der geistigen Integration von Individuen und Gruppen in die übrige Gesellschaft sowie der Information als Einfluß auf die

1) Siehe dazu: J. Ziche, Der Einfluß von Presse und Funk auf die agrarpolitische Meinungsbildung der Öffentlichkeit, Vorwort, Schriftenreihe Agrarpolitik und Marktwesen, Hamburg und Berlin 1964.

2) Vgl. dazu: G. Schmidtchen, Die gesellschaftsbildende Kraft der Massenmedien, in: Offene Welt, Nr. 75, Opladen 1962.

Anpassung von Individuen und Gruppen an sich ständig wandelnde politische, wirtschaftliche und soziale Verhältnisse. Die Probleme der Anpassung im Bereich der Landwirtschaft als Teil der Gesellschaft sind weithin bekannt. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß die Presse in ihrer Rolle als Meinungsbildner z.B. im Bereich der Agrarpolitik nicht allein wegen ihres unmittelbaren Einflusses auf den einzelnen Leser oder auf bestimmte soziale Gruppen für die Agrarsoziologie interessant ist, sondern auch wegen der Relevanz der Wirkung publizistischer Mitteilungen in den mikrosoziologischen Beziehungen im geschichteten sozialen Gefüge der Gesellschaft. Letztlich trifft die Presse wie auch die übrigen Massenmedien nicht nur auf isolierte Individuen sondern auf soziale Systeme unterschiedlicher Größe, in denen die Reaktion auf eine Nachricht sehr von der jeweiligen sozialen Situation abhängig ist.

Das heißt aber auch, daß die Presse selbst in ihrer unterschiedlichen Struktur und die einzelnen Zeitungen Bestandteile von sozialen Systemen sind. Die Kenntnis über den Nachrichtenfluß ist eine wichtige Voraussetzung für die Beurteilung zu erwartender Reaktionen auf publizistische Mitteilungen. Von der Zuverlässigkeit dieser Beurteilung, für die in der empirischen Sozialforschung verschiedene Methoden entwickelt wurden, hängt es wesentlich ab, wirksame Mittel und Wege zu finden, um z.B. politische und soziale Vorurteile, Ideologien, Tabus und Aggressionen in der Gesellschaft abzubauen. Diese könnten geeignet sein, den Anpassungsprozess einzelner oder von Gruppen an sich ändernde politische wirtschaftliche oder soziale Verhältnisse zu erschweren oder gar unmöglich zu machen. Auch könnten unter den möglichen Folgen schwere soziale oder politische Konflikte auftreten.

So bestehen bei der Bevölkerung z.T. immer noch überholte Wertvorstellungen und Vorurteile gegenüber der Land-

wirtschaft, die teils ideologisch bedingt sein mögen, teils aus Unwissenheit resultieren, und die auch in der landwirtschaftlichen Bevölkerung existieren. Die Menschen, deren Existenzgrundlage vom Erlös aus der landwirtschaftlichen Produktion abhängt, und deren wirtschaftliche und soziale Lage aufgrund unterschiedlicher Probleme der Landwirtschaft häufig genug prekär ist, sind daher oft nicht fähig, die Realität der bestehenden Verhältnisse und die an sie gestellten Anforderungen zu erkennen und danach zu handeln. Dabei wird ihnen von Seiten anderer Bevölkerungsgruppen oft mit Vorurteilen oder mit Unverständnis begegnet.

Mit der Art der Berichterstattung über die Landwirtschaft, besonders über Agrarpolitik hat die Presse aber eine Möglichkeit der Einflußnahme auf solche Mißstände und zugleich auch eine wichtige soziale und politische Funktion, die aufgrund der Struktur der Presse je nach Zeitungstyp unterschiedlich ist. So hat eine regionale Tageszeitung vom Typ der Heimatzeitung mehr Möglichkeiten das Interesse der Leserschaft auch für den regionalen und örtlichen Bereich zu finden als etwa eine überregionale Zeitung. Der "GA" als Tageszeitung vom Typ der Heimatzeitung schien daher als Untersuchungsobjekt gut geeignet, zumal diese Zeitung in ihrem Verbreitungsgebiet eine relativ lange Tradition besitzt.

Die in der vorliegenden Arbeit durchgeführte Analyse von Struktur und Inhalt der Berichterstattung über die Landwirtschaft in dem Zeitraum von 67 Jahren hat das Ziel, die quantitativen und z.T. auch die qualitativen Veränderungen festzustellen, welche der "GA" als Heimatzeitung und besonders die Berichterstattung über die Landwirtschaft während dieses Zeitraumes unter dem Einfluß politischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Verhältnisse erfahren hat. Durch quantitative Vergleiche soll der Einfluß deutlich werden, der jeweils Struktur, Umfang

und Inhalt der Berichterstattung über bestimmte Bereiche mitbestimmt; z.B. über sozial-ökonomische Gruppen, staatliche und private Institutionen und Organisationen etc. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Wertung der Erfassung bestimmter, auf die Leserschaft gerichteter Wirkfaktoren, die als publizistische Mittel geeignet sind, die Tendenz der Informationen mitzubeeinflussen und damit die Meinungsbildung der Öffentlichkeit mitzubestimmen. Hierdurch soll der Prozeß der Meinungsbildung über den Gesamtbereich "Landwirtschaft, ländliche Bevölkerung" transparent werden. Dabei interessiert die Frage nach der Möglichkeit für den Leser, aus der Berichterstattung den sozialen und ökonomischen Standort und die Rolle der Landwirtschaft als Bestandteil der Gesellschaft zu erkennen.

Es soll auch versucht werden, den gesamten Informationsprozeß im Bereich der Berichterstattung über die Landwirtschaft darzustellen. - Ein weiteres Ziel der Untersuchung war die Entwicklung einer geeigneten Methode, die trotz des vorhandenen Materialumfangs die Analyse anhand einer relativ großen Anzahl von Kriterien ermöglicht.

1.1. Kommunikation und die Heimatzeitung als Kommunikationsmittel - Versuch einer Definition

Daß die Wissenschaft von Kommunikation und Kommunikationsmitteln in Deutschland noch sehr jung ist, eigentlich gibt es sie erst seit Ende des zweiten Weltkrieges¹⁾, erscheint paradox angesichts der Tatsache, daß doch die Zeitungswissenschaft bereits um 1920 gewisse Höhepunkte²⁾ erreichte, und daß die Zeitung schon längst vor dieser Zeit Gegenstand mehrerer wissenschaftlicher Disziplinen war (Geschichte, Volkswirtschaft, Philosophie).

Die ursprüngliche Bedeutung des lateinischen Wortes *communicare* = verbinden läßt sich nicht ohne weiteres auf die Begriffe Kommunikationsmittel oder Massenkommunikationsmittel übertragen; ebensowenig läßt sich "communication"³⁾ als Fachausdruck aus der Methodik der empirischen Sozialforschung verdeutscht als Mitteilung, Nachrichtenverkehr oder als Verkehr in diesem Bezugsrahmen anwenden. Das Wort *K o m m u n i k a t i o n* bezeichnet nach *P l a t t e* einen Sachverhalt. Dieser Sachverhalt liegt im menschlichen Kommunikationsverhältnis, das gemeinschaftskulturell bedingt und auf den Austausch von Zeichen angewiesen ist, deren Art und Bedeutung je nach der Kultur einer Gesellschaft festgelegt sind. Diese Zeichen sind bei den sogenannten Massenkommunikationsmedien die Sprache bzw. das Bild; bei der Presse das geschriebene Wort. Vier Momente kennzeichnen den *K o m m u n i k a t i o n s p r o z e ß*, der

1) Vgl. dazu H.K. Platte, *Soziologie der Massenkommunikationsmittel*, München, 1965, S. 52 f.

2) hier sind vor allem zu nennen: Karl d'Ester, Otto Groth und Hans Traub.

3) Vgl. dazu R. König (Hrsgb.), *Beobachtung und Experiment in der Sozialforschung*, Köln, 1962, 2. Aufl., S. 317.

kein einseitiger Akt ist, sondern der ein Partnerschaftsverhältnis darstellt: der Kommunikator als mitteilender Partner und der Rezipient oder Kommunikant als der empfangende Partner, das Zeichensystem bzw. dessen Bedeutungsinhalt, also der Text- und Bildinhalt der Zeitung und viertens schließlich der Kommunikationseffekt, also die Reaktion der Leser. Sie beeinflusst letztlich die individuelle und öffentliche Meinung mehr oder weniger stark mit und kann auf den Kommunikator selbst mittelbar zurückwirken. Der K o m m u n i k a t i o n s - e f f e k t findet in hohem Maße seinen Niederschlag auch im sozialen Verhalten der Empfänger, der Zeitungsleser und kann zu kollektivem Verhalten beitragen.

P r a k k e weist darauf hin, daß das als horizontal bezeichnete Verhältnis von Kommunikator und Rezipient kein kausales, sondern ein funktionales ist, ... "sowohl wegen der eigengesetzlichen, als auch wegen der allgemeinen gesellschaftlichen Interdependenz. Der gesellschaftliche Hintergrund spielt bei aller Publizistik mit, und er hat auch in der Geschichte immer mitgespielt".¹⁾ In dieser Richtung kann auch K ö n i g s Interpretation der M a s s e n k o m m u n i k a t i o n gedeutet werden, die er engstens verbunden sieht mit der Sozialpsychologie des kollektiven Verhaltens; er versteht sie als "... die Verbreitung bestimmter symbolischer Inhalte vermittelt besonderer technischer Veranstaltungen (Presse, illustrierte Zeitschriften, Flugblätter, Film, Funk, Television) über weitverstreute Menschenmengen".²⁾

1) H.J. Pracke, Thesen zu einer neuen Definition der Publizistikwissenschaft, in: Publizistik, 6. Jahrg., München, 1961, S. 83.

2) R. König (Hrsg.), Soziologie, Das Fischer Lexikon, Frankfurt, 1958, S. 172.

Ohne auf den Begriff "Masse" einzugehen, sei hier gesagt, daß wesentliche Merkmale der Massenkommunikationsmittel eben die Massenhaftigkeit der Adressaten und die massenhafte Verbreitung der "symbolischen Inhalte" sind. Die Massenintention darf jedoch nicht als das ausschlaggebende Definitionskriterium beispielsweise für die Presse schlechthin angesehen werden, denn wenn man die verschiedenen Formen der Presse differenziert betrachtet, wird eine solche Definition sofort hinfällig. Bei einer Tageszeitung vom Typ der Heimatzeitung wie sie hier als Untersuchungsobjekt dient, ist eine solche Massenintention nicht gegeben. Wenn eine Zeitung dieses Typs auch nicht direkt eine bestimmte Gruppe anspricht, so doch einen gewissen Leserkreis, der regional begrenzt ist. Münster führt folgende Merkmale an, die seiner Meinung nach unumstritten von entscheidender Bedeutung für diejenigen Blätter sind, die dem alten deutschen Zeitungstyp der Heimatpresse heute noch voll entsprechen wollen:

- "1. Bewußte und intensive Pflege des lokalen und Heimat-
teiles in einem möglichst eng begrenzten Gebiet.
2. Feste Verwurzelung der Zeitung am wichtigsten Ort
dieses Gebietes und zwar je länger und je mehr, um
so besser.
3. Möglichst ausschließliche und dichteste Verbreitung
in diesem Gebiet bzw. Heimatkreis.
4. Möglichst alleiniger Träger des dortigen Anzeigenge-
schäftes." ¹⁾

Bis auf das letzte treffen alle diese Merkmale auf den "Giessener Anzeiger" als Heimatzeitung zu. Auch eine Heimatzeitung dürfte heute, von wenigen Ausnahmen abgesehen, kaum noch in der Lage sein, alleiniger Träger des Anzeigengeschäftes ihres Verbreitungsgebietes zu sein.

1) H.A. Münster, Die Presse - Trumpf in der Werbung, Stuttgart, 1963, S. 45 f.

Nach M ü n s t e r legen außerdem folgende Gruppen noch Wert darauf, Heimatzeitungen im althergebrachten Sinne zu sein:

- "1. Die in sogenannten "Zeitungsgemeinschaften" zusammengeschlossenen kleinsten und kleinen Blätter mit Auflagen unter 5000 bis höchstens 13000 Exemplaren.
2. Die "mittleren Tageszeitungen" mit Auflagen von etwa 10000 bis 35000 Exemplaren.
3. Die Kreisausgaben von Großstadtzeitungen." ¹⁾

Ein weiteres Kriterium einer Heimatzeitung ist auch ihre Sprache, mit der sie mindestens im Bereich ihrer Berichterstattung über das Verbreitungsgebiet dem Sprachgebrauch ihres Leserkreises entgegenkommt. In welchem Maße dies bei einzelnen Heimatzeitungen zutrifft und inwieweit auch der Symbolgehalt anderer K o m m u n i k a t i o n s m i t t e l - nicht nur im Bereich der Presse - in seiner Übermittlungsform dem geistigen Niveau der Rezipienten Rechnung trägt oder deren Niveau fördert, bleibt anderen Untersuchungen vorbehalten.

Das Kommunikationsverhältnis zwischen Heimatzeitung und ihrer Leserschaft einerseits und innerhalb des Leserpublikums andererseits auf der Grundlage des Kommunikationsinhaltes kann als enger angesehen werden, als das bei großen überregionalen Tageszeitungen der Fall ist. Einmal ist bei Heimatzeitungen aufgrund ihres räumlich meist geschlossenen Verbreitungsgebietes und aufgrund der relativ festen Verwurzelung ihres Produktes in diesem Gebiet das technische Vertriebssystem meistens in Form einer Trägerorganisation aufgebaut. Das hat für beide Partner, Kommunikator und Rezipient, die Konsequenz, über den Träger in ein engeres, fast persönliches Verhältnis zu kommen, als dies bei einer großen überregionalen Zeitung auch nur annähernd möglich wäre.

1) H.A. Münster, Zit. n. J. Ziche, a.a.O., S. 17.

Die Funktion des Trägers liegt also neben seiner Rolle als technischer Übermittler des Produktes Zeitung in der Rolle als Kommunikationsfaktor zwischen Publikum und Zeitung.

Diese Rolle ist für die Beurteilung der sozialen Funktion einer Heimatzeitung als Kommunikationsmittel nicht zu unterschätzen, da sie sich sicher auch auf die Tendenz mindestens eines Teiles der Berichterstattung auswirkt. Neben den bisher beschriebenen Merkmalen der Heimatzeitung als Kommunikationsmittel spielt aber auch ihre sozialgeographische Funktion für das soziale Leben innerhalb ihres Verbreitungsgebietes und zum Teil darüber hinaus eine große Rolle. H a r t k e stellte folgende Zeitungstypen¹⁾ auf, die sich bestimmten Stadtgrößen für das Rhein-Main-Gebiet und dessen Rand- und Zwischengebiete in etwa zuordnen und die den Raum Giessen miteinfassen:

1) W. Hartke, Die Zeitung als Funktion sozial-geographischer Verhältnisse im Rhein-Main-Gebiet, In: Rhein-Mainische Forschungen, Heft 32, Frankfurt/M. 1952, S. 12.

Typ	Funktion nach d. Reihenfolge der Bedeutung	Ort des Erscheinens	Häufigkeit des Erscheinens ungefähre Auflage
Anzeigen- blatt	Wirtschaftl. Funktion	<u>Örtliche Verbreitung</u> Stadtviertel Vororte Kleinstädte in Großstadtnähe	unregelmäßig verschieden
Kleine Heimat- zeitung	Lokale Marktfunktion Zeitschriftenfunktion z.T. Information	wie oben	14täglich bis 2mal wöchentlich verschieden
Kleinere Heimat- zeitung	Lokale Marktfunktion Information Zeitschriftenfunktion	<u>Regionale Verbreitung</u> Kleinstädte	3-6mal wöchentl.
Größere Heimat- zeitung	Information Lokale Marktfunktion Zeitschriftenfunktion Meinungsbildung	Mittelstädte	2000-8000
Große Heimat- zeitung	Information Lokale Marktfunktion Zeitschriftenfunktion (Meinungsbildung, z.T. von Meinungszeitung übernommen.)	Großstädte	meist 6mal wöchentl. 10-40000
Meinungs- zeitung	Information Meinungsbildung Zeitschriftenfunktion Lokale Marktfunktion	<u>Überregionale Verbreitung</u> Großstädte	6-7mal wöchentl.
Boulevard- zeitung	Information Zeitschriftenfunktion kaum noch: Lokale Marktfunktion Meinungsbildung	Großstädte	ca. 50000
			6-7mal wöchentl. 60000-1000000

Die wesentlichsten Merkmale einer Zeitung überhaupt, auch einer Heimatzeitung, sind Aktualität, Universalität, Periodizität und Publizität ihres Inhaltes.

Es ist anzunehmen, daß mit ständig fortschreitender technischer und gesellschaftlicher Entwicklung die hier dargelegten Definitionen anders interpretiert werden, daß einzelne hier beschriebene Merkmale sich ändern und in Zukunft nicht mehr als unbedingt relevant angesehen werden können. Dies sollte bei der Beurteilung von Kommunikation und Kommunikationsmitteln berücksichtigt werden.

2.0. Der "Gießener Anzeiger" und sein Verbreitungsgebiet

2.1. Historischer Abriß der Entwicklung des "Gießener Anzeigers"

Der "Gießener Anzeiger", der den Untertitel "Heimatzeitung für Oberhessen" trägt, hat eine lange Tradition. Erstmals erschien die Zeitung als "Gießener Wochenblatt" im Jahre 1748, zu einer Zeit, als die Stadt Gießen rund 4000 Einwohner hatte. Selbstverständlich kann die damalige Zeitung und ihre darauffolgenden Titel bis etwa zur Jahrhundertwende nicht mit der Zeitung von heute verglichen werden. Eine Zeitung jener ersten Jahre war vielmehr ein wissenschaftliches Blatt vom Typ der damals erscheinenden "moralischen Wochenschriften"¹⁾, deren Inhalt sich hauptsächlich mit philosophischen, theologischen Problemen, sowie mit Fragen der "Rechtsgelehrtheit" und der Arzneiwissenschaft befaßte. Neben Berichten aus dem Stadtgebiet und solchen über Ereignisse aus der näheren Umgebung der Stadt Gießen informierte das später erschienene "Gießener Intelligenzblatt" bereits über Land-, Forst- und Hauswirtschaft und brachte auch vereinzelt Marktberichte. Diese häufig belehrenden Artikel trugen offenbar dem Bedürfnis der damals weit überwiegenden landwirtschaftlichen Bevölkerung Rechnung.

In den folgenden Dekaden wechselte die Zeitung mit dem Verleger bzw. Herausgeber auch ihren Titel und ihre Erscheinungsweise mehrmals, wie aus nachstehender Übersicht (Nr. 1) ersichtlich ist.

Die ersten laufenden Nachrichten aus Stadt und Land tauchten etwa ab 1880 auf. - "Mit Richard Lange (1904) begann eine neue Epoche: der Gießener Anzeiger, der sich

1) Vgl. dazu K.H. Noa, Gießener Anzeiger 215 Jahre, Jubiläumsausgabe, Giessen, 1965, Nr. 10, S. IV.

bereits in den vorhergehenden Jahrzehnten zum oberhessischen Heimatblatt entwickelt hatte, wandelte sich zur modernen Tageszeitung".¹⁾ - Der Anzeigenteil nahm einen immer größeren Umfang an, Rubriken wie "Locales und Provinzielles", Marktberichte aus Giessen und Umgebung erschienen regelmäßig, und der Gesamtumfang stieg rapide an. Während man 1901 im technischen Bereich von der Schnellpresse zur achtseitigen Rotationsmaschine überging, wechselte man diese 1912 gegen eine sechzehnseitige aus, und 1929 erwarb man eine für 32 Seiten. Zwischen 1910 und 1928 wurden zwei Erweiterungsbauten und ein neues vierstöckiges Betriebsgebäude errichtet. Der technische Betrieb wurde modernisiert und erweitert.

Der Gießener Anzeiger mußte sein Erscheinen Ende Mai 1943 auf Erlaß des Reichspresseamtes einstellen. Die Gebäude und die Einrichtungen wurden in den Jahren 1944 und 1945 durch Kriegseinwirkungen zum größten Teil zerstört, jedoch wurde unmittelbar darauf mit dem Wiederaufbau begonnen, und nach Einführung der Generallizenz, die von den Besatzungsmächten nach Kriegsende erlassen worden war, konnte der Gießener Anzeiger erstmals wieder im September 1949 erscheinen. Einen gewissen Vorsprung hatte zu diesem Zeitpunkt die nach dem alliierten Lizenzierungssystem bereits einige Jahre zuvor erschienene "Gießener Freie Presse", die heute den Titel "Gießener Allgemeine" und den Untertitel: "Zeitung für Mittelhessen" trägt, und die als Tageszeitung das alleinige in Giessen erscheinende Konkurrenzblatt²⁾ des "Gießener Anzeigers" ist.

1) K.H. Noa, a.a.O., S. VIII.

2) Zur Entwicklung der Auflagenhöhe dieses Blattes siehe nachstehendes Kap. 2.2. S. 25. Weitere Informationen finden sich im Kap. 4.0. (Darstellung des Informationsprozesses S.).

Mit einer Auflage von rund 20000 Exemplaren (Stammauflage) im Jahre 1967, gehört der "Gießener Anzeiger" zur Gruppe der mittleren Tageszeitungen mit eigenem Verlags-
haus und eigener Druckerei. Mit dem in den letzten Jahren mit modernen Maschinen erweiterten technischen Betrieb und mit der gesteigerten Leistungsfähigkeit von Stereotypie und Chemigraphie ist die Brühlsche Universitätsdruckerei zu einem angesehenen Unternehmen des graphischen Gewerbes geworden.

Übersicht 1

Jahr:	Titel der Zeitung:	Schriftleiter bzw. Verleger Jahr	Name	Druckerei	Erscheinungs- weise
1750 1 Jahr	Giessener Wochenblatt auf das Jahr 1750	1749 bis 1770	Johann Philipp Krieger (Buchhändler und Drucker)	k.A.	1x wöchentl. (Dienstag)
1764 bis 1777	Giessische wöchentliche gemeinnützige Anzeigen und Nachrichten	k.A. 1775 bis 1779	k.A. Justus-Friedr. Krieger Joh.Christian Krieger (Verl. und Drucker)	k.A.	1x wöchentl.
1792 bis 1800	Giessener Intelligenz- blatt	1779 bis 1800	Johann Christian Krieger	k.A.	1x wöchentl.
1800 bis 1840	Giesser Anzeigungs- blättchen	1800 bis 1828	Rudolf, Wilhelm Ludwig Schröder (Verleger) Heraus- geb.: Giessener Fürstliche Polizei- Deputation	Schrödersche 1x wöchentl. Regierungs- Buchdruckerei	
1840 bis 1848	Anzeigenblatt der Stadt Giessen	1828 bis 1855	Georg Daniel Brühl (Buchdrucker)	Brühlsche Buch- und Steindruckerei 2x wöchentl.	1x wöchentl. ab 1844
1848 bis 1850	Anzeigenblatt für die Kreise Grünberg, Giessen und Hungen		Georg Daniel Brühl	Brühlsche Buch- und Steindruckerei	2x wöchentl.
1850 bis 1853	Anzeigenblatt der Stadt- und des Regierungsbe- zirkes Giessen		Georg Daniel Brühl	Brühlsche Buch- und Steindruckerei	2x wöchentl.

Jahr:	Titel der Zeitung:	Schriftleiter bzw. Verleger Jahr Name	Druckerei	Erscheinungs- weise
1853 bis 1856	Anzeigenblatt der Stadt und des Kreises Giessen	bis 1855 Georg Daniel Brühl (März)	Brühlsche Buch- und Steindruckerei	2x wöchentl.
1856 bis 1868	Anzeigenblatt für die Stadt und den Kreis Giessen ge- druckt durch die Brühlsche Univers. Buch- und Stein- druckerei	1855 bis 1895 Friedrich Christian Pietsch	Brühlsche Uni- versitäts, Buch- und Steindruck- kerei	2x wöchentl.
ab 1868	Giessener Anzeiger Anzeige und Amts- blatt für den Kreis Giessen	Friedrich Christian Pietsch	Brühlsche Univers. Buch- und Steindruck- kerei	ab 1868 3x wöchentl.
Seit etwa 1900	Giessener Anzeiger Generalanzeiger für Oberhessen	1895 1898 Pietsch und Scheida	Brühlsche Univers. Buch- und Steindruck- kerei	3x wöchentl.
Seit etwa 1940	Giessener Anzeiger Heimatzeitung für Oberhessen	1898 bis 1904 Pietsch Erben (Verleger Richard Lange)	Brühlsche Univers. Buch- und Stein- druckerei	ab 1898 täg- lich außer Montag
		1904 bis 19 Richard Lange	Brühlsche Univers. Druckerei	etwa ab 1919 täglich außer Sonntag

zusammengestellt nach: K.H. Noa, a.a.O. 1965 und nach eigenen Erhebungen

2.2. Erscheinungsweise und Aufmachung, Auflagenhöhe und inhaltliche Gliederung der Zeitung

Erscheinungsweise und Aufmachung des Gießener Anzeigers mit seinen Beilagen für den gesamten Untersuchungszeitraum kann nachstehender Übersicht entnommen werden:

Übersicht 2:

Erscheinungsweise der Zeitung	Beilagen der Beilagen	Anzahl der Zeitungsspalten
von 1900 bis etwa 1920 täglich außer Montag, seit etwa 1920 täg- lich außer Sonntag	4 Ausg. pro Woche	Gießener Fami- blätter (bereits vor 1900)
	2 Ausg. pro Woche	Kreisblatt (Amtsbl.) (bereits vor 1900)
	1 Ausg. pro Monat	Hessischer Land- wirt (bis etwa 1914)
	2 Ausg. pro Monat	Zeitfragen (Heimat im Osten) (von 1949-1966)
	1 Ausg. pro Woche	Heimat im Bild (seit 1924)
	1 Ausg. pro Woche	Die Scholle (seit 1923)
	1 Ausg. pro Woche	Sonntagspost (etwa seit 1950)
	1 Ausg. pro Woche	rtv (Fernseh- und Rundfunk- programm) seit 1961

Erscheinungsort des "Gießener Anzeigers", der bis etwa 1940 den Untertitel "Generalanzeiger für Oberhessen" trug, ist Giessen. Im Untersuchungszeitraum wurde das Format der Zeitung nur unwesentlich verändert, wohl aber die Schrifttypen und mit der Spaltenzahl auch die Gestaltung der Artikel, deren Aufmachung man je nach der Breite der Überschriften als ein- oder mehrspaltig bezeichnet. Mit der Einführung von fünf Zeitungsspalten ergaben sich natürlich bessere technische Möglichkeiten bei der Platzierung der Artikel durch eine bessere Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Seitenfläche, besonders im Anzeigenteil. Die kommerziellen Vorteile für das Unternehmen der Zeitung durch eine derartige technische Maßnahme sind von größter Bedeutung. Ebenso wichtig ist sie aber auch für die optische Beeinflussung des Lesers. Die Zeitung wirkt dadurch abwechslungsreicher und attraktiver und spricht den Leser mehr an.

Neben seiner Hauptredaktion in Giessen hat der "Gießener Anzeiger" in folgenden Orten jeweils eine Lokalredaktion für seine Bezirksausgaben: Büdingen, Nidda, Schotten, Lauterbach, Alsfeld. Der größte Teil der Ausgaben wird in Giessen gedruckt, nur der "Lauterbacher Anzeiger", der vom "Gießener Anzeiger" 1966 übernommen wurde, wird weiterhin in Lauterbach gedruckt.

Die Darstellung Nr. 1 zeigt die Entwicklung der A u f - l a g e n h ö h e der Stammausgabe sowie der Bezirksausgaben des "Gießener Anzeigers" und zum Vergleich dazu die der "Gießener Allgemeinen". Leider waren für die Zeit vor 1950 keine Unterlagen über die Auflagenhöhe vorhanden.

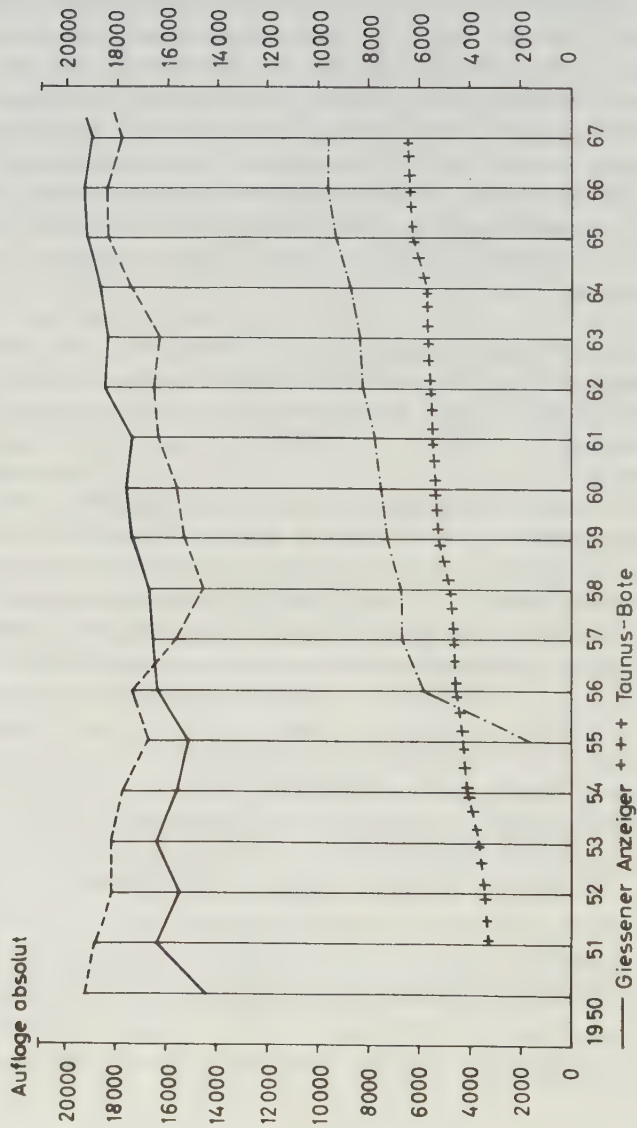
In der Auflagenhöhe des Jahres 1950 zeigt sich der deutliche Vorsprung der Gießener Allgemeinen, die, wie bereits erwähnt, einige Jahre vor dem "Gießener Anzeiger" als Lizenzzeitung erscheinen konnte. Der entscheidende

Durchbruch gelang dem "Gießener Anzeiger" im Jahre 1957, als er mit einer Auflage von 16486 Exemplaren die Gießener Allgemeine, die zu dieser Zeit noch den Titel "Gießener Freie Presse" trug, um rund 600 Exemplare überflügelte. Gleichzeitig sank die Auflage der "Gießener Freien Presse" gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres um 1566 Exemplare oder rund 9 v.H. In der weiteren Entwicklung machte sich die allgemeine wirtschaftliche Rezession des Jahres 1967 bei beiden Zeitungen vorübergehend in einem Sinken der Auflagenhöhe bemerkbar, die ihren Tiefpunkt im 3. Quartal erreichte (siehe Darstellung Nr. 1).

Auf die Stadt Giessen entfielen im Jahre 1967 vom "Gießener Anzeiger" allein rund 7200 Exemplare täglich und ca. 380 Wochenendausgaben als Abonnements. Außerdem wurde in Giessen die Zeitung an 55 Kiosken angeboten. Die Auflagenhöhe in Kreisen der landwirtschaftlichen Abonnenten beider Gießener Zeitungen schwankt nach Angaben der Geschäftsführung jahreszeitlich und auch innerhalb der Verbreitungsgebiete beider Zeitungen. Während bei beiden Gießener Zeitungen, deren Verbreitungsgebiet sich im Osten außerhalb des Landkreises Giessen weitgehend deckt, die landwirtschaftlichen Abonnenten häufiger in den Monaten Mai bis September nur die Wochenendausgaben beziehen, trifft dies bei den landwirtschaftlichen Abonnenten südlich des Kreises Giessen für den "Gießener Anzeiger" weit seltener zu. Dort umfaßt das Verbreitungsgebiet der "Gießener Allgemeinen" den größten Teil der Wetterau. Die Ursachen für diesen gebietsweisen Unterschied dürften in der unterschiedlichen Struktur und in den unterschiedlichen Arbeitsbedingungen der Landwirtschaft (Boden-, Klima-, Höhenunterschiede, Marktverhältnisse) in diesen aneinandergrenzenden Regionen liegen.¹⁾

1) Vgl. dazu: Kap. 2.3. Das Verbreitungsgebiet der Zeitung.

Entwicklung der Auflagenhöhe des Giessener Anzeigers mit Bezirksausgaben u. der "Giessener Allgemeinen" von 1950 bis 1967.



----- Kreis-Anzeiger

+++ Giessener Allgemeine

Quelle: Zusammengestellt nach den Geschäftsunterlagen des GA

Entwicklung der Auflagenhöhe¹⁾ des "Giessener Anzeigers" mit Bezirksausgaben u. der "Giessener Allgemeinen" von 1950 bis 1967.

2)

	1950	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67
GA	14230	16462	15509	16311	15743	15042	16373	16486	16620	17351	17697	17404	18582	18454	18731	19159	19445	19032
GAllg.	19125	18964	18226	18286	17800	16840	17449	15883	14683	15250	15657	16480	16549	16292	17466	18219	18302	17948
TB		3111	3453	3711	4009	4193	4534	4792	4975	5168	5377	5479	5726	5817	5885	6132	6362	6540
KA						1738	5937	6665	6860	7147	7551	7986	8296	8498	8945	9392	9881	9867
LA																	6362	6540

1) Zusammengestellt nach den Geschäftsunterlagen des "GA"

2) 2 Halbjahr

Die Auflagenhöhe einer Heimatzeitung kann innerhalb ihres Verbreitungsgebietes schwerlich über eine bestimmte Grenze erhöht werden. Sie versucht deshalb von Zeit zu Zeit Bezirksausgaben für angrenzende Gebiete entweder neu herauszubringen, oder aber bereits existierende kleine und Kleinstzeitungen in ihren Besitz zu bekommen. So gehören folgende Blätter dem "Gießener Anzeiger", oder sind eng mit ihm verbunden: "Büdingen Kreisanzeiger", "Taunus-Bote", "Lauterbacher Anzeiger", "Gelnhäuser Tageblatt", "Alsfelder Kreisanzeiger". Insgesamt erzielt der "Gießener Anzeiger" mit seinen Bezirksausgaben zur Zeit (1967) eine Gesamtauflage von über 35000 Exemplaren.

Der Inhalt des "Gießener Anzeigers" ist gegliedert in die klassischen Ressorts: Außen- und Innenpolitik, Lokales und Provinz, Wirtschaft, Feuilleton, Sport und Anzeigenteil. Die Zeitung zählt sich zur "Meinungspresse" und bezeichnet sich selbst als politisch unabhängig. Als ihr ältestes deutsches Vorbild sieht der "Gießener Anzeiger" die "Cottasche Allgemeine Zeitung" und als ein weiteres wesentliches Merkmal des Inhalts der Zeitung: die strenge Trennung von Nachricht und Meinung. Von den oben genannten Ressorts nehmen absolut an Umfang, dem Typ einer Heimatzeitung durchaus entsprechend, die Ressorts "Lokales und Provinz" und Sport den größten Raum ein; im Wochendurchschnitt aber steht das Feuilleton mit mindestens 15 Seiten pro Ausgabe an der Spitze. Besonders am Wochenende steht der Anzeigenteil umfangmäßig an erster Stelle, wie bei den meisten Tageszeitungen. Die ersten Seiten jeder Einzelausgabe sind der Politik gewidmet, dann folgen die übrigen Ressorts nach den Überschriften: "Zeitgeschehen", "Stadt und Land", "Bücher" (Buchbesprechungen, ca. 1 wöchentlich), "Aus dem Kulturleben", "Hessen", "Feuilleton" (Mit wechselndem Thema) und "Beilagen". - Während im Laufe der Jahre im Untersuchungszeitraum der relative Anteil der Lokalberichterstattung stets am größten war, hat sich der Anteil der

übrigen Ressorts häufig geändert; am auffälligsten geschah dies jeweils mit einer Änderung der Gesamtaufmachung der Zeitung. Der Gesamtumfang der Einzelausgaben hat sich während des Untersuchungszeitraumes ständig erweitert, wie aus der Tabelle Nr. 1 zu ersehen ist.

Tabelle Nr. 1

Umfang der Einzelnummern des "GA" von jeweils 1 Woche
aus 6 Jahrgängen des Untersuchungszeitraumes

1908			1916			1927			1940			1955		1967	
B1. Nr.	B1. S.		B1. Nr.	B1. S.		B1. Nr.	B1. S.		B1. Nr.	B1. S.		B1. S.		B1. S.	
16.3.- 31.3.			13.3.- 18.3.			14.3.- 19.3.			18.3.- 23.3.			12.3.- 17.3.		13.3.- 18.3.	
3	6	12	2	4	8	1	4	8	-	3	6	4	8	20	40
2	5	10	3	5	10	1	4	8	-	3	6	5	10	16	32
3	8	16	2	5	10	1	5	10	-	3	6	5	10	18	36
2	5	10	2	5	10	1	4	8	-	4	8	5	10	21	42
3	6	12	2	4	8	1	5	10	-	-	-	5	10	18	36
4	9	18	4	7	14	4	6	12	3	7	14	8	16	23	46
15.6.- 20.6.			13.6.- 18.6.			13.6.- 18.6.			10.6.- 15.6.			13.6.- 18.6.		19.6.- 24.6.	
2	5	10	2	4	8	1	4	8	2	3	6	4	8	19	38
2	4	8	2	4	8	1	4	8	2	4	8	4	8	15	30
2	5	10	2	4	8	3	5	10	2	4	8	4	8	17	34
2	5	10	2	3	6	2	4	8	2	4	8	4	8	17	34
2	5	10	2	3	6	3	5	10	2	3	6	4	8	18	36
4	8	16	2	5	10	4	7	14	2	5	10	8	16	21	42
14.9.- 19.9.			11.9.- 16.9.			12.9.- 17.9.			9.9.- 14.9.			19.9.- 24.9.		11.9.- 16.9.	
2	5	10	2	4	8	2	4	8	2	4	8	6	12	16	32
2	4	8	2	4	8	2	4	8	2	4	8	5	10	14	28
2	5	10	2	4	8	3	5	10	2	3	6	4	8	13	26
2	3	6	2	4	8	3	5	10	2	4	8	5	10	13	26
2	4	8	2	4	8	3	5	10	2	3	6	4	8	15	30
4	8	16	3	6	12	4	7	14	2	3	6	6	12	18	36
14.12.- 19.12.			18.12.- 23.12.			12.12.- 17.12.			16.12.- 21.12.			12.12.- 17.12.		18.12.- 23.12.	
2	5	10	2	4	8	3	5	10	2	5	10	4	8	17	34
3	6	12	2	3	6	3	5	10	2	6	12	6	12	18	36
3	6	12	2	5	10	3	5	10	2	4	8	5	10	19	38
3	6	12	2	4	8	3	6	12	2	4	8	5	10	16	32
3	6	12	2	3	6	4	7	14	2	5	10	6	12	20	40
2	5	10	3	6	12	5	10	20	2	8	16	10	20	23	46

Erklärungen zu Tabelle Nr. 1

B1.Nr. = Blattnummer. Bis 1943 waren die Einzelausgaben des "GA" je nach ihrem Umfang in Nummern gegliedert. Die einzelnen Nummern der Einzelausgaben hatten eine unterschiedliche Blatt- bzw. Seitenzahl.

B1. = Anzahl der Blätter der Einzelausgaben.

S. = Anzahl der Seiten der Einzelausgaben.

2.3. Das Verbreitungsgebiet der Zeitung

Das Verbreitungsgebiet¹⁾ des "Gießener Anzeigers" hat sich während des Untersuchungszeitraumes im wesentlichen nicht verändert. Das Zentrum war stets der Landkreis Giessen mit dem Kern der Stadt Giessen. Lediglich im Osten dieses Zentrums, im Nachbarkreis Alsfeld, sowie im westlich angrenzenden Kreis Wetzlar, hat sich im Laufe der zurückliegenden Jahre das Verbreitungsgebiet um einige Gemeinden erweitert.

Im Westen schließt das Verbreitungsgebiet mit der Gemeindelinie Hochelheim - Hörnsheim - Lützellinden - Dutenhofen - Atzbach - Königsberg - Erda im Kreis Wetzlar. Im Norden zählen zum Verbreitungsgebiet aus dem Kreis Marburg nur die Gemeinden Winnen und Nordeck. Im Osten umfaßt es den größten Teil des Kreises Alsfeld. Hier erscheint der "Gießener Anzeiger" allerdings als Kopfblatt bzw. als Bezirksausgabe für den Kreis Alsfeld. Im Süden schließt die Grenze des Verbreitungsgebietes beinahe mit der Kreisgrenze ab. Lediglich in den Gemeinden Gedern, Einartshausen, Ulfa, Münzenberg, Gambach und Kirch-Göns ist die Zeitung darüber hinaus verbreitet.

Dieses zunächst nach Gemeinden abgegrenzte Verbreitungsgebiet der Zeitung, dessen Schwerpunkt der Landkreis Giessen darstellt, liegt *n a t u r g e o g r a p h i s c h* gesehen in einer Landschaft, an der nach der Gliederung von *S e i f e r t*²⁾ drei Naturräume beteiligt sind: Das Marburg-Gießener Lahntal; der Vordere Vogelsberg und die Wetterau. Der Vordere Vogelsberg ist großräumlich

1) Siehe dazu: Karte Nr. 1.

2) V. Seifert, Sozial- und wirtschaftsgeographische Struktur- und Funktionsuntersuchungen im Landkreis Giessen - unter bes. Berücksichtigung regionalplanerischer Gesichtspunkte. Dissertation, Giessen 1967, S. 18.

Verbreitungsgebiet des GIESSENER ANZEIGERS Heimatzeitung für Oberhessen

1966

Karte Nr. 1



dem deutschen Mittelgebirgsraum zuzurechnen. An ihn schließt sich die Wetterau vom Süden als ein Ausläufer des Rhein-Main-Tieflandes an. Die Stadt Giessen (159 m) liegt im sogenannten Gießener Becken, das gekennzeichnet ist durch die breite Talsohle des Marburg-Gießener Lahntales, das als Teil der westhessischen Senken zwischen dem südhessischen Becken (Wetterau 150-250 m, Rhein-Main-Tiefebene) und dem Beckenland zwischen Egge und Harz vermittelt. Nach Westen wird das Gießener Becken durch den Ostabfall des Rheinischen Schiefergebirges abgeschlossen. Die natürliche Ostgrenze zum Hohen Vogelsberg (Taufstein 775 m) wird außerhalb des Landkreises Giessen von den Tälern von Seenbach und Ohm gebildet¹⁾.

Der heutige Landkreis Giessen, der zum Regierungsbezirk Darmstadt gehört, hat bei einer Fläche von 637,9 qkm 85 Gemeinden mit 106211 Einwohnern (Juni 1964). Der zu Beginn des Untersuchungszeitraumes zum Großherzogtum Hessen (Darmstadt) gehörende Kreis Giessen hat im Laufe seiner Geschichte einige territoriale Veränderungen erfahren, die seit 1866 in Karte 2 (S c h n e i d e r 1961)²⁾ dargestellt sind.

Diese Veränderungen hatten ihren Einfluß auch auf den "Giessener Anzeiger" und sind heute noch am Untertitel "Heimatzeitung für Oberhessen" erkennbar. Die ehemalige Provinz Oberhessen umfaßte die Kreise Giessen, Alsfeld, Büdingen, Friedberg, Lauterbach und Schotten. In allen diesen Kreisen (außer Schotten) ist der "Gießener Anzeiger" heute mit seinen Bezirksausgaben vertreten.

1) Siehe dazu: V. Seifert a.a.O., S. 18 f.

2) G. Schneider, Der Einzugsbereich der Stadt Giessen, Staatsexamensarbeit, Giessen 1961, Karte Nr. 18.

TERRITORIALE ENTWICKLUNG DES LANDKREISES GIESSEN

Karte 2



Erwartung und Zeichnung: G. Schneider

000 002 1 9015 CM

Auf die Entwicklung einer Heimatzeitung, sowohl auf das Unternehmen selbst wie auch auf den Inhalt der Nachrichten und der Berichterstattung, haben die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Verbreitungsgebiet einen großen Einfluß. Die Beschreibung des Verbreitungsgebietes und der dort anzutreffenden Verhältnisse (Bevölkerung, Wirtschafts- Erwerbs- und Sozialstruktur und Infrastruktur) muß sich hier auf einige wesentliche Entwicklungen beschränken, zumal es sich um einen relativ langen Untersuchungszeitraum handelt.

In den Mittelpunkt der Betrachtung werden deshalb einige Aspekte der sozial- und wirtschaftsgeographischen Struktur und des funktionalen Gefüges des Verbreitungsgebietes, insbesondere des Landkreises Gießen mit der Stadt Gießen, als dem eigentlichen Zentrum genommen.

2.4. Die Entwicklung von Bevölkerung und Erwerbsstruktur im Verbreitungsgebiet

Mit der zunehmenden Industrialisierung seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts begann gleichzeitig eine Veränderung der Bevölkerungszunahme und -verteilung im heutigen Verbreitungsgebiet der Zeitung. Wesentlich trug dazu die verkehrsmäßige Erschließung des mittleren Lahntales durch den Bau der Main-Weser-Bahn (1852) bei, die durch den westlichen Teil des Verbreitungsgebietes in Nord-Süd-Richtung durch Giessen führte. Die Zunahme der Industriebetriebe besonders im Gebiet des heutigen Landkreises Giessen führte nach Seifert zu einer Abwanderung der Bevölkerung aus anderen benachbarten Gebieten, besonders aus dem Vogelsberg und der Wetterau, wo Landwirtschaft und traditionelles Handwerk (Weberei, Tuchmacherei, Heimarbeit) keinen genügenden Unterhalt mehr boten. "Das wirtschaftliche Schwergewicht verlagerte sich einseitig in den Bereich des Gießener Beckens. Giessen baute seine Stellung als Wirtschaftszentrum und in der Folgezeit als Verwaltungszentrum aus, Lollar und Heuchelheim wurden zu Industrieorten, die aus dem ganzen Kreisgebiet ihre Arbeitskräfte bezogen. In die Entwicklungsdynamik dieser Orte wurden somit auch die benachbarten Gemeinden einbezogen, die in der Folgezeit hauptsächlich als Wohngemeinden das funktionale Gefüge des Wirtschafts- und Verwaltungszentrums abrundeten".¹⁾

Diese Entwicklung führte zu einer starken Bevölkerungszunahme besonders für die Stadt Giessen und für die in ihrem Nahbereich liegenden Gemeinden (besonders Lollar und Heuchelheim), während sich die Bevölkerung im Gebiet des Vorderen Vogelsberges zunächst bis 1939 ständig, aber in den einzelnen Gemeinden unterschiedlich verringerte. Ausnahmen bildeten Alsfeld und Lauterbach, wo

1) V. Seifert a.a.O., S. 40 f.

sich nach M o e w e s ¹⁾ zwischen 1861 und 1939 eine Bevölkerungszunahme um 24 v.H. bzw. 6036 Einwohnern ergeben hat. Durch den Zustrom von Evakuierten, Heimatvertriebenen und Flüchtlingen begann seit dem 2. Weltkrieg in diesem Gebiet wie auch im übrigen Verbreitungsgebiet der Zeitung zunächst eine Bevölkerungszunahme (Landkreis Alsfeld 1950 gegenüber 1939 von 39 v.H.).²⁾ Nach 1948 begann jedoch allgemein bereits wieder ein Abwanderungsprozeß von regional und gemeindeweise unterschiedlicher Stärke, der jedoch bei einigen zentralen Orten, wie z.B. Alsfeld bis 1961 noch zu einer Bevölkerungszunahme führte. Solche zentralen Orte³⁾ sind im Kreis Giessen die Gemeinden Grünberg, Lich, Laubach und Hungen.

Für den Landkreis Giessen sind die Veränderungen der Wohnbevölkerungs- und Beschäftigtenzahlen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen aus folgender Tabelle ersichtlich:

1) W. Moewes, Strukturelle und Funktionale Differenzierung der Nördlichen Vogelsbergabdachung nach Sozial- u. Wirtschaftsgeographischen Kriterien, Dissertation, Giessen, 1967, S. 54.

2) W. Moewes, a.a.O., 1967, S. 54.

3) Der Begriff "zentraler Ort" dient der Orientierung bei Raumordnungsmaßnahmen an einer zentral-örtlichen Modellvorstellung, die von einer "Kerngemeinde" als dem ökonomischen Mittelpunkt mehrerer benachbarter Gemeinden ist. Mehrere Kerngemeinden orientieren sich wieder auf einen "kleineren zentralen Ort" (Unterzentrum). Eine "mittlere zentrale Stadt" (Mittelzentrum) ist der zentrale Ort mehrerer Unterzentren und deren Einzugsbereiche.

Tabelle 2

Erwerbspersonen in den Wirtschaftsbereichen des Landkreises Giessen

	Wohnbevölkerung	Land- und Forstwirtschaft	Produz. Gewerbe	Dienstleistung
1907	90912 ¹⁾	28406 ¹⁾	-	-
1939	69114	23930	26863	10902
1950	104835	18992	19089	12091
1961	102539	12626	22970	14374
1964	106211	-	-	-

Quelle: 1. Landwirtschaftliches Gemeindelexikon für das Groß-Herzogtum Hessen, 1909.
2. Mitteilungen des Hessischen Landesstat. Amtes, 1942, Nr. 1.
3. Hessische Gemeindestat. 1950, H.2, 1960/61, H. 1.
4. R. Klein, Hessen-Lexikon, Frankfurt/M. 1965.

Die in Tabelle 2 dargestellten absoluten Werte für die Entwicklung der Wohnbevölkerung und der Struktur der Erwerbspersonen zeigen für den Landkreis Giessen insgesamt eine starke Bevölkerungszunahme sowie eine relative Zunahme der Erwerbspersonen im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor bei einem gleichzeitigen Rückgang der Anzahl der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen.

Ein interessanter Vergleich dieser mit der nachstehenden Tabelle ergibt sich aus der Gegenüberstellung entsprechender Werte für die Stadt Giessen und einiger anderer zentraler Orte innerhalb des Verbreitungsgebietes der Zeitung und zeigt somit ein differenziertes Bild dieses Raumes:

1) In dieser Zahl sind nicht enthalten die Zahlen der Gemeinden des Kreises Schotten, die ab 1938 zum Landkreis Giessen kamen.

Tabelle 3

	Wohnbevölkerung (abs.)			
	1907	1939	1950	1961
Giessen	29584	42948	46709	66291
Heuchelheim	2488	3168	4370	4650
Lollar	2213	2676	4037	4537
Alsfeld	4600	5811	8628	9940
Grünberg	2139	2403	3550	3915
Lich	2659	2934	4765	5027
Laubach	1905	1795	3157	3005
Hungen	1613	1723	3149	3375

Erwerbspers. Land- und Forstwirtschaft
in v.H. der Wohnbevölkerung

Giessen	2,7	2,5	1,6	0,7
Heuchelheim	34,7	16,4	9,8	5,8
Lollar	13,5	6,4	3,9	1,4
Alsfeld	7,9	4,6	2,2	1,0
Grünberg	30,1	17,6	8,9	4,3
Lich	30,2	17,4	8,7	4,6
Laubach	29,2	34,5	10,3	5,9
Hungen	24,3	13,7	7,0	9,2

Erwerbspers. Produzierendes Gewerbe
in v.H. der Wohnbevölkerung

Giessen	25,2	14,6	14,4
Heuchelheim	55,3	26,4	31,4
Lollar	62,2	25,5	3,6
Alsfeld	45,1	20,4	18,6
Grünberg	32,4	20,2	19,8
Lich	44,2	18,7	23,0
Laubach	29,5	15,4	16,3
Hungen	38,5	19,6	22,6

Fortsetzung Tabelle 3

Erwerbspers. Dienstleistungen in v.H. der Wohnbevölkerung			
	1939	1950	1961
Giessen	48,4	27,5	27,6
Heuchelheim	19,6	12,4	14,1
Lollar	19,1	12,3	14,2
Alsfeld	34,9	18,9	24,2
Grünberg	33,6	16,3	19,2
Lich	22,7	16,2	17,8
Laubach	21,3	14,1	16,9
Hungen	31,3	17,1	17,5

- Quelle: 1. Landwirtschaftliches Gemeindelexikon für das
Großh. Hessen, 1909.
2. Mitteilungen des Hessischen Landesstat. Amtes,
1942, Nr. 1.
3. Hessische Gemeindestat. 1950, H. 2.
4. Hessische Gemeindestat. 1960/61, H. 1.

Die Gegenüberstellung der Werte, die die Entwicklung der Bevölkerung und der Erwerbsstruktur wiedergeben, zeigt regionale Unterschiede. Dabei fällt jedoch die Verringerung des Anteils der landwirtschaftlichen Erwerbspersonen sowie der landwirtschaftlichen Bevölkerung¹⁾ überhaupt im gesamten Verbreitungsgebiet der Zeitung auf. Die Abnahme der Zahl der landwirtschaftlichen Erwerbspersonen zeigte sich am stärksten in Giessen und in einigen Gemeinden des Nahbereichs der Stadt, aber auch in den in Tab. 3 genannten zentralen Orten. Am relativ geringsten ist dieser Rückgang im Vorderen Vogelsberg sowie in der nördlichen Wetterau, hier allerdings vorwiegend in Gemeinden, die bereits außerhalb des Verbreitungsgebietes liegen. Besonders nach 1950 ergaben diese Verschiebungen für Gießen und Umgebung eine Zunahme der Beschäftigtenzahl im tertiären Sektor, im übrigen Verbreitungsgebiet dagegen führten sie zu einer Zunahme besonders der Industriearbeiter. Diesen Veränderungen in der Entwicklung der Beschäftigtenstruktur entsprechend hat sich auch die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur vollzogen. Selbstverständlich ist auch hier der Strukturwandel der Gemeinden in seiner Dynamik regional unterschiedlich und nicht erschöpfend aus den beispielhaft in den Tabellen erläuterten Gemeinden zu interpretieren. Ebenfalls würde eine Gliederung der Erwerbspersonen nach ihrer sozialen Stellung einer noch stärkeren räumlichen Differenzierung bedürfen.

1) Vgl. dazu: Anhang, Tab. 15

2.5. Die Landwirtschaft im sozialen Wandel

Unter sozialem Wandel versteht man die Gesamtheit der in einem Zeitabschnitt erfolgenden Veränderungen in der Struktur einer Gesellschaft.¹⁾ "Unter sozialem Wandel im engeren Sinne versteht man die Gesamtheit der über einen Zeitabschnitt erfolgenden Veränderungen in den zwischenmenschlichen Beziehungen, in der Struktur und der Funktion einer Gesellschaft. Sozialer Wandel in diesem Sinne ist nicht einfach mit sozialem Fortschritt gleichzusetzen."²⁾ Strukturelle Veränderungen in einem Sektor der Gesellschaft führen zu Spannungen und Anpassungsvorgängen in anderen Sektoren. K ö t t e r weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß man Einzelfragen gar nicht mehr zureichend behandeln kann, ohne die Gesamtsituation der gesellschaftlichen Entwicklung wenigstens in ihren Grundzügen anzuschneiden. Dies erscheint bei der hier vorliegenden Beschreibung, die sich im wesentlichen auf das engere Verbreitungsgebiet der Zeitung, auf den Landkreis Giessen bezieht, notwendig, zumal sich auch hier in dem relativ langen Zeitraum seit 1900 starke dynamische Veränderungen vollzogen haben. Wenn nun die Entwicklung der Landwirtschaft unter dem Aspekt des sozialen Wandels innerhalb eines relativ eng begrenzten Gebietes betrachtet werden soll, so kann dies zunächst nur im Zusammenhang mit den gesamtgesellschaftlichen Veränderungen geschehen, da die Landwirtschaft als ein zu integrierender Bestandteil der Gesellschaft verstanden wird. So ist auch der Versuch zu sehen, den K ö t t e r mit der folgenden Zusammenfassung des gesellschaftlichen

1) Sozialer Wandel, in: Soziologie-Fischer Lexikon, Hrsgb. R. König, Frankfurt, 1958, S. 268 ff.

2) H. Kötter, Sozialer Wandel und Entwicklungspolitik, in: AVA-Jahrestagung 1965, Hrsgb. Arbeitsgemeinschaft zur Verbesserung der Agrarstruktur in Hessen e.V. Wiesbaden, 1965, S. 24.

Entwicklungsprozesses vornimmt: "Man kann die gesellschaftliche Entwicklung begreifen als den Übergang von vorwiegend statischen, arbeitsteilig wenig differenzierten, unmittelbar naturabhängigen, sozial ungleichen agrarischen Mangelgesellschaften zu dynamischen, arbeitsteilig hochdifferenzierten, auf Naturbeherrschung abgestellten, im Prinzip egalitären industriellen Überflußgesellschaften."¹⁾

Die dynamische industrielle Entwicklung umfaßt neben ständigen Veränderungen technisch-ökonomischer Art selbstverständlich auch Änderungen von Verhaltensweisen und Wertvorstellungen. Sie fordert vom Einzelnen wie auch von Gruppen eine laufende Anpassung an die sich ändernden Verhältnisse. Unter Anpassung ist nicht gemeint, überholte ökonomische und soziale Verhaltensweisen und Wertvorstellungen in einer völlig neuen Situation möglichst beizubehalten, sondern sich in einer neuen Situation den jeweils veränderten gesellschaftlichen Anforderungen und den Sachzwängen, die sich daraus ergeben, einzuordnen.

Es kann hier nicht auf die vielfältige Problematik eingegangen werden, die sich aus der industriellen Entwicklung sowohl für den einzelnen als auch für bestimmte sozial-ökonomische Gruppen, insbesondere für die Landwirtschaft, ergibt. Es sollen im folgenden nur einige Entwicklungen, im wesentlichen strukturelle Veränderungen, in der Landwirtschaft des Landkreises Giessen seit der Jahrhundertwende aufgezeigt werden. Wenn hier zunächst noch einmal Veränderungen im Bereich der Bevölkerungs- und Erwerbsstruktur im engeren Verbreitungsgebiet der Zeitung angeschnitten werden, die zu gewissen

1) H. Kötter, die Veränderungen der gesellschaftlichen Situation, in: Berichte über Landwirtschaft, 176. Sonderheft, 1963, S. 13.

Umschichtungen auch innerhalb einzelner sozialer Gruppen geführt haben, so sei noch einmal auf die Tabelle 2 im vorhergehenden Kapitel sowie auf Tabelle 15 im Anhang hingewiesen. Die Zahlen, die eine starke Veränderung der Bevölkerungs- und Erwerbsstruktur in den letzten Jahrzehnten zeigen, lassen die Tendenz erkennen, daß die Zahl der Erwerbspersonen in der Landwirtschaft in den einzelnen Gemeinden des Kreises immer noch abnimmt, während die Zahl der Erwerbspersonen in den anderen Sektoren durchschnittlich zunimmt. Mit der Zunahme der Erwerbspersonen im nichtlandwirtschaftlichen Bereich und mit dem Rückgang der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe verlieren aber die Landgemeinden mehr und mehr ihren dörflichen Charakter. So ist es auch schwierig, den Begriff "Land" konkret zu definieren. K ö t t e r ¹⁾ weist darauf hin, daß der Begriff selbst Wandlungen unterworfen ist und "landwirtschaftlich" nicht mehr mit "ländlich" identisch ist. Eines der Symptome dieser Tendenz ist die Tatsache, daß die Anzahl der Erwerbspersonen, die auf dem Land wohnen und in der Stadt ihren Arbeitsplatz haben, zunimmt. Auf diese Weise findet mehr und mehr eine Angleichung und eine Anpassung zwischen urbanen und bäuerlichen Verhaltensweisen statt, die sicherlich auch die Wertvorstellungen beider Lebensweisen in gewissem Maße beeinflussen.

Für die Landwirtschaft als Wirtschaftszweig würde auch im Landkreis Giessen mit seiner vorwiegend klein- und mittelbäuerlichen Betriebsstruktur in den letzten Jahren - und dies gilt in noch stärkerem Maße für die Zukunft - ein un-
gemein verschärfter Konkurrenzkampf gefordert.

1) H. Kötter und M. Emge, Agrar- und Stadtsoziologie, in Die Lehre von der Gesellschaft, Hrsgb. G. Eisermann, 2. veränderte Auflage, Stuttgart 1969, S. 141 ff. und: H. Kötter, Landbevölkerung im sozialen Wandel, Ein Beitrag zur ländlichen Soziologie, Düsseldorf/Köln, 1958, S. 83 ff.

Dies betrifft in erster Linie die hauptberuflichen Landwirte und ist wesentlich bedingt durch die zunehmend erschwerten Produktions- und Absatzbedingungen aufgrund der Vorschriften und Richtlinien der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft.

"Die Landwirtschaft der nahen Zukunft, d.h. der vollindustrialisierten Gesellschaft wird notwendigerweise eine industrialisierte Landwirtschaft sein müssen, deren Daseinsformen, Produktionsmethoden und Wirtschaftsweisen an technischen fabrikindustriellen Maßstäben orientiert sind." ¹⁾

Eine der typischen Entwicklungen in der Landwirtschaft, nicht nur im Landkreis Giessen ist die Tendenz zu größeren Betriebsformen. "Diese Entwicklung braucht allerdings in unserem Raum eine bedeutend längere Zeit, da es sich um ein reines Realteilungsgebiet handelt. Geschlossene Hofübergaben waren in der Vergangenheit sehr selten." ²⁾

Folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebsgrößenstruktur im Landkreis Giessen nach acht Zählungen seit 1895.

1) E. Harsche, Der Standort der Landwirtschaft in der Industriegesellschaft, In: Landwirtschaft - Industrie - Kirche, Schriftenreihe "Kirche und Landwirtschaft", Heft 3, München 1966, S. 109.

2) W. Berk, Landwirtschaft im Kreis Giessen, In: Die Landwirtschaft im Landkreis Giessen, 1966, S. 7.

Tabelle 4

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe im Kreis Giessen ¹⁾ nach dem Umfang der landwirtschaftlichen Nutzfläche in ha von 1895 bis 1965

Jahr	Zahl der Betriebe	bis unter 2 2)	bis 2 unter 5	bis 5 unter 10	bis 10 unter 20	bis 20 unter 50	bis 50 u. mehr
1895	11 692	6 206	3 133	1 848	436	40	38
1907	12 723	7 161	3 276	1 819	394	45	28
1925	13 425	7 737	3 511	1 789	331	28	29
1933	8 418	2 679	3 428	2 207		25	31
1939	8 140	2 502	3 138	2 044	405	22	29
1949	8 638	3 021	3 112	2 019	429	30	27
1960	6 902	2 469	1 969	1 632	761	45	26
1965	5 205	1 556	1 412	1 173	938	105	21

1) Im Jahre 1938 wurden 7 Gemeinden des ehemaligen Landkreises Schotten in den Landkreis Giessen eingegliedert (neue Kreiseinteilung in Württemberg und Hessen). Die landwirtschaftlichen Betriebe dieser Gegend nach Größenklassen und insgesamt wurden für 1895, 1925 und 1933 geschätzt bzw. für 1907 dem landwirtschaftlichen Gemeindelexikon für das Großherz. Hessen 1909 entnommen und den jeweiligen Werten des Kreises Giessen zugezählt.

2) 1895, 1907 und 1925 Betriebe mit 0,5 bis unter 2 ha LN
1933, 1939, 1949, 1960, 1965 Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche und
bis unter 2 ha LN

Selbstverständlich kann eine Zusammenstellung, wie sie Tabelle 4 wiedergibt, nur ein relativ statistisches Bild der Situation der landwirtschaftlichen Betriebe ergeben. Für qualitativ wertvollere Aussagen über differenziertere Veränderungen können erst vergleichende Daten z.B. über Bodenqualität, Bodennutzung, und vor allem über die Marktsituation ergeben, worauf hier jedoch nicht näher eingegangen werden soll. Bei einer etwas differenzierteren Betrachtung der Betriebe ergibt sich für die letzten Jahre im Landkreis Giessen etwa folgendes Bild: Betriebe bis etwa 10 ha LN werden hauptsächlich im Zuerwerb bewirtschaftet, wobei nach Küttner¹⁾ die Betriebe von 7,5 bis 10 ha schon bis zu 50 v.H. den Vollerwerbsbetrieben zugerechnet werden können. Die Mehrzahl der Betriebe über 10 ha LN werden als Vollerwerbsbetriebe bewirtschaftet. Im Landkreis Giessen als einem im Durchschnitt kleinbäuerlichem Gebiet ergeben sich nach Seifert²⁾ bei regionaler Betrachtung aber folgende Unterschiede: In den Gemeinden der näheren Umgebung der Stadt Giessen wie im unteren Lumdatal und entlang der B 49 (Treis, Londorf, Allertshausen, Kesselbach, Reiskirchen, Saasen) beträgt der Anteil der Parzellen- und kleinbäuerlichen Betriebe über 70 v.H., während mit zunehmender Entfernung von Giessen zwar zahlenmäßig die Betriebe unter 5 ha überall am stärksten vertreten sind, der Anteil der mittelbäuerlichen Betriebe mit der Entfernung von Giessen aber zunimmt. "Die Entwicklung, die zu diesem heutigen Stadium geführt hat, setzte im Nahbereich Giessens unmittelbar mit dem industriellen Wachstum der Stadt ein. So stammen z.B. aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts zahlreiche Gebäude, die bereits damals von Nebenerwerbslandwirten bewohnt wurden."³⁾ Folgende Tabellen geben Aufschluß über die Bodennutzung sowie über die Anbauformen der Landwirtschaft im Landkreis Giessen nach vier Erhebungsjahren seit 1900:

1) H. Küttner, Materialien zur regionalen Wirtschaftsentwicklung in Mittelgebirgslagen der BRD - Rhön-Vogelberg, 1965, S. 61 ff.

2) V. Seifert, a.a.O., S. 73 f.

3) V. Seifert, a.a.O., S. 73.

Tabelle 5

Bodennutzung im Landkreis Giessen in v.H.

Jahr	Acker- und Gartenland	Grünland	LN	Wald	Wirtsch.-Fl.
1900	51,4	13,4	64,8	29,4	100
1935	41,6	17,4	61,0	29,9	100
1958	34,6	16,2	52,6	33,3	100
1965	32,6	16,7	51,1	36,9	100

Tabelle 6

Anbau auf dem Ackerland im Landkreis Giessen

Jahr	Ackerland ha	Getreide in v.H.	Kartoffeln in v.H.	Futterbau in v.H.
1900	31 078	59,4	16	9,3
1935	25 037	58,8	15,1	12,3
1949	22 767	52,2	-	15,3
1965	23 131	63,3	11,4	10,7

Quelle von Tabelle 5 und 6: V. Seifert, a.a.O., S. 78/79

Von 1900 bis 1965 läßt sich im Landkreis Giessen eine Abnahme der LN verzeichnen, die auch heute noch anhält. Dieser Rückgang ist wohl in erster Linie als Folge stark zunehmender Bautätigkeit und eines relativ raschen Ausbaues von Verkehrswegen im Kreisgebiet zu verstehen, wodurch aber die Stadt Giessen besonders seit Ende des Zweiten Weltkrieges ihre Stellung als Wirtschaftsmetropole Mittelhessens erlangt hat.

Der gehobene Lebensstandard findet seinen Ausdruck in den verschiedensten Formen der Konsumgewohnheiten der Verbraucher und nicht zuletzt auch in einer veränderten Nachfrage nach tierischen und pflanzlichen Produkten trotz einer relativen Unelastizität der Nachfrage bei landwirtschaftlichen Produkten allgemein gegenüber einer solchen z.B. in der

Gebrauchsgüterindustrie. Auch die Landwirtschaft im Landkreis Giessen hat sich dieser Situation anpassen müssen. Der Trend eines zunehmenden Mehrverbrauchs an tierischem Eiweiß macht sich durchaus auch in den Strukturveränderungen bei der Viehhaltung bemerkbar. Die folgende Tabelle zeigt einige Punkte dieser Entwicklung seit der Zeit vor 1900:

Tabelle 7

Veränderungen des Vieh- und Schlepperbestandes für die Stadt und den Landkreis Giessen

Jahr	Pferde		Rindvieh insges. davon Zugkühe		Schweine		Schafe		Ziegen		Schlepper	
	G.St.	G.Lkrs.	G.St.	G.Lkr.	G.St.	G.Lkr.	G.St.	G.Lkr.	G.St.	G.Lkr.	G.St.	G.Lkr.
1883	.	.	27.204	.	.	13.024	.	.	.	.	.	.
1907	.	.	35.505	.	.	35.149	.	.	.	.	.	.
1933	4.158	.	35.123	.	.	36.489	.	.	.	.	.	.
1938	4.451	.	37.386	.	11.161	41.309	.	14.788	.	6.812	.	.
1941	158	4.266	1.038	35.536	266	10.357	1.068	34.096	726	15.594	273	3.770
1949	.	.	.	29.512	.	.	31.524	.	13.378	.	.	.
1960	133	2.484	1.045	33.406	104	4.801	1.960	43.995	484	5.332	135	2.078
1966	89	990	954	35.097	16	913	1.382	49.515	652	5.128	52	328
												3.373

Quelle:

Mitteilungen des Hessischen Landesstatistischen Amtes, Nr. 2, 1941; Unterlagen des Kreisbauernverbandes
 Giessen.
 H. Küttner, Materialien zur regionalen Wirtschaftsentwicklung in Mittelgebirgslagen der B.R.D., Bonn 1965
 Statistische Berichte des Hessischen Statistischen Landesamtes, Wiesbaden 1967
 Statistik des Deutschen Reiches, Bd. 459, 2 (1933 Juni)
 Landw. Gemeindelexikon für das Grossherzogtum Hessen, Darmstadt 1909

Eine andere wesentliche Ursache für die Veränderungen des Viehbestandes sind jedoch die Veränderungen der Betriebsgrößen- und Erwerbsstruktur, die mit denen des Viehbestandes verglichen werden müssen, wenn auch die Erhebungsjahrgänge nicht ganz übereinstimmen. Zunächst zeigt sich in der Viehhaltung für den Gesamtzeitraum seit etwa 1900 insgesamt ein starker Anstieg der Schweinehaltung, während sich die Rindviehhaltung gleichzeitig nicht wesentlich verändert hat, von den Zugkühen abgesehen, die weitgehend im Zuge der Technisierung und Mechanisierung durch Schlepper in durchweg allen Betriebsgrößen ersetzt wurden. Dasselbe gilt für die Pferdehaltung. Ebenfalls ein starker Rückgang ist bei der Ziegenhaltung festzustellen, die in früheren Jahren vorwiegend auf Kleinbetriebe beschränkt war, und die heute bei dem zunehmenden Trend zu größeren Betrieben wirtschaftlich keine Bedeutung mehr hat.

Während das Großvieh (Rinder) im Raume Giessen und Umgebung in allen Nebenerwerbsbetrieben unter 2 ha abgenommen hat, (K ü t t n e r, 1965, S. 92) ist die Zahl der Milchkühe in Betrieben über 2 ha gestiegen.

Aus den wenigen hier dargelegten Entwicklungslinien, die sich in den letzten Jahrzehnten in der Landwirtschaft ergeben haben, zeigt sich jedoch, welch raschem Wandel auch unsere Landwirtschaft als Teil der Gesamtwirtschaft nicht nur im Landkreis Giessen unterworfen ist. Angesichts dieses raschen Wandels ist es heute schwierig, Aussagen über das zukünftige Bild der Agrarverfassung als einer sozialen Institution zu machen, deren konstituierendes Element nach K ö t t e r ¹⁾ die verschiedenen sozialökonomischen Betriebstypen, etwa Lohnarbeiterbetrieb, Familienbetrieb, Nebenerwerbsbetrieb oder Produktionsgenossenschaften sind, in denen sich die Eigentumsverhältnisse, Betriebsgrößenstrukturen und die landwirtschaftliche Arbeitsverfassung ausdrücken.

1) Siehe dazu: H. Kötter, Aufgaben der Landwirtschaft und Wandel der Agrarverfassung, In: Die Konzentration in der Landwirtschaft, Hrsgb. Arbeitsgemeinschaft zur Verbesserung der Agrarstruktur in Hessen e.V. 1967.

Gerade bei der vorwiegend kleinbäuerlichen Betriebsstruktur, im Landkreis Giessen werden, wie in der Landwirtschaft überhaupt, in Zukunft neue Unternehmensformen unumgänglich sein, sofern die Betriebe nicht überhaupt aufgegeben werden. (Von 1949 bis 1965 hat sich die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe im Landkreis Giessen um 2 395 oder 29,8 v.H. verringert).

K ö t t e r (1967) weist darauf hin, daß neue Unternehmensformen in der Landwirtschaft mehr oder weniger darauf angelegt sind, Prinzipien der industriellen Arbeitswelt zu integrieren, um den Bedürfnissen nach Großproduktion, Absatzkonzentration und Standardisierung zu entsprechen. "Konzentrationsvorgänge in der Produktion sind zuerst durch technologische Entwicklungen ausgelöst worden. Der landwirtschaftliche Betrieb wird damit von einer Arbeitsinstitution zu einer Kapitalinstitution. An ~~won der~~ Technik erzwungene Kapitaldimensionen müssen Arbeit und Boden angepaßt werden. Das ist ein entscheidender Vorgang, weil jetzt der Familien-Arbeitskräftebesatz und das Bodeneigentum nur in Ausnahmefällen kongruent sind." ¹⁾

Die Landwirtschaft des Landkreises Giessen als dem Kern des Verbreitungsgebietes des "GA" war und ist, wie dargelegt, gekennzeichnet durch eine vorwiegend klein- und mittelbäuerliche Betriebsstruktur (siehe Tabelle 4), wenn auch seit Ende des Zweiten Weltkrieges wie allgemein eine Tendenz zu größeren Betriebsformen in diesem Gebiet festzustellen ist. Es fällt jedoch auf, daß gerade im Landkreis Giessen die überbetriebliche Zusammenarbeit in der Landwirtschaft nur sehr langsame Fortschritte macht. Nach dem Bericht des Kreisbauernverbandes Giessen für 1966 bestanden zu dieser Zeit in 50 v.H. der Gemeinden des Kreisgebietes Maschinengemeinschaften, da der Kreis Giessen in Hessen mit den Zuweisungen von öffentlichen Mitteln nach diesem Bericht hierfür an der Spitze lag.

1) H. Kötter, a.a.O., 1967, S. 11.

Erzeugergemeinschaften gab es 1966 im Kreis Giessen lediglich im Qualitätsweizenbau.

Diese Maschinengemeinschaften haben sich nach den letzten Unterlagen (Juli 1969) des Landwirtschaftsamtes Giessen während der letzten Jahre ständig vergrößert und einige sind neu gegründet worden.

Die Erzeugergemeinschaften wurden in den Jahren 1964/65 gegründet und wurden jedoch im Jahre 1968 vorwiegend aus Gründen der Sortenschwierigkeiten wieder aufgelöst. Zum Zeitpunkt der Auflösung bestanden ca. 850 Anbaugemeinschaften im Bereich des Landwirtschaftsamtes Giessen. Vorerst sind nach den Auskünften dieser Stelle keine Neugründungen geplant.

Auch die marktwirtschaftliche Verflechtung der Landwirtschaft des gesamten Kreisgebietes hinkte gegenüber der Landwirtschaft im allgemeinen nach. So wurde ebenfalls 1966 in mindestens 71 v.H. der Landgemeinden noch ein starker Ab-Hof-Verkauf an Milch, Eiern und Kartoffeln festgestellt. Die bestehenden Absatzorganisationen für Mastvieh, Kartoffeln, Obst, Gemüse und Eier wurden vom Kreisbauernverband als ungenügend bezeichnet und die mangelhafte Einflechtung in das Marktgeschehen wurde darauf zurückgeführt, daß mindestens 60 v.H. aller Betriebsführer nebenberuflich im nichtlandwirtschaftlichen Bereich (Industrie, Gewerbe) beschäftigt sind.

Zur Zeit wird der in Giessen befindliche Schlachthof jedoch wesentlich erweitert und modernisiert, um den neuesten Bestimmungen und Absatzbedingungen nach EWG-Norm zu entsprechen. An diesem Vorhaben, das noch nicht abgeschlossen ist, sind folgende Behörden und Institutionen als Zweckverband zu je 25 v.H. finanziell beteiligt:

- 1.) Raiffeisenverband
- 2.) Landkreis Giessen
- 3.) Stadtkreis Giessen
- 4.) Metzgerinnung des Landkreises Giessen.

Man erwartet hierdurch größere und rationellere Absatzmög-

lichkeiten für die Landwirtschaft, zumal nach der Fertigstellung des Bauvorhabens in Giessen der erste Bundesversuch einer Totvermarktung in Form einer Versteigerung von Schweinehälften geplant ist.

Es hat den Anschein, daß die Landwirte des Kreises Giessen durch den Schweineerzeugerring diesen Erwartungen Rechnung tragen durch eine fortlaufende Erweiterung und verbesserte Organisation. Der Schweineerzeugerring hat zur Zeit bereits über 90 Mitglieder.

Als besonders im Rückstand wird für den Kreis Giessen auch die Flurbereinigung als Maßnahme der Strukturverbesserung bezeichnet.

Mit dem Abschluß der Zweitbereinigung rechnet der Kreisbauernverband nach vorsichtiger Schätzung nicht vor 1985/90.

Die hier kurz dargestellte Entwicklung der Landwirtschaft des Landkreises Giessen in ihrem sozialen Wandel zeigt in mancher Hinsicht Besonderheiten dieses Raumes gegenüber der deutschen Landwirtschaft im allgemeinen. Für die vorliegende Untersuchung stellt sich daher in diesem Zusammenhang die Frage, ob und wie der "GA" als traditionsreiche Heimatzeitung dieses Gebietes mit seiner Information über die Landwirtschaft dieser Entwicklung Rechnung trug. Von Interesse ist dabei, welche Kreise, Persönlichkeiten, Institutionen und sozialen Kräfte auf die Information über Landwirtschaft seit 1900 einen direkten oder indirekten Einfluß genommen haben, und in welchem Umfang dies geschah.

3.0. Untersuchungsmethode und Begriffsbestimmung

3.1. Auswahlverfahren und Stichprobenumfang

In der empirischen Sozialforschung sind bisher verschiedene Methoden zur "systematischen Inhaltsanalyse" entwickelt und angewandt worden. Auch die Inhaltsanalyse von Massenkommunikationsmedien unter den unterschiedlichsten Aspekten ist ein Forschungsbereich, der unter dieses Sachgebiet fällt. Allgemein handelt es sich bei der "systematischen Inhaltsanalyse" nach Silbermann¹⁾ um eine sich recht zögernd entwickelte wissenschaftliche Interpretationstechnik, so wie sie uns heute als Inhalts-, Bedeutungs- oder Aussageanalyse bekannt ist. Silbermann weist auf eine häufig anzutreffende Unklarheit der Systematik in der soziologischen Literatur hin, bei der Mittel und Zweck der Inhaltsanalyse von Massenkommunikationsmedien bis zur Unkenntlichkeit vermengt würden²⁾. Er betont deshalb den grundsätzlichen Unterschied zwischen der Erforschung des Inhalts der Materialien, welche die Medien abdrucken, und der Erforschung des Inhalts der Medien selbst. Im zweiten Fall handelt es sich um die interne Struktur, bei der Presse, verstanden als die von den Journalisten eingehaltene Linie, um die Tendenz. Es gehe deshalb entweder um eine Analyse bei oder von Massenkommunikationsmedien.

"Die Inhaltsanalyse bei Massenkommunikationsmedien ist jene, die sich, nach der von Laswell geprägten

1) A. Silbermann, Systematische Inhaltsanalyse, in: Handbuch der empirischen Sozialforschung, Hrsgb. R. König, Stuttgart, 1967, 1. Bd., S. 570.

2) A. Silbermann, a.a.O., S. 585 ff.

Formel¹⁾ allein auf das Was bezieht, die der Analyse von Massenkommunikationsmedien bezieht sich auf beides in Interaktion, auf das Was und auf das Wie."²⁾

Den heutigen Stand der Inhaltsanalyse betreffend, besonders im Bereich der Massenkommunikationsmedien, sei darauf hingewiesen, daß diese Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist. Neben den herkömmlichen Forderungen an die Inhaltsanalyse (B e r e l s o n 1952) als soziologische Methode, von Objektivität, Systematik, quantitativer Erfassung und Beschreibung des offenbaren Inhalts von Mitteilungen, findet heute die Inhaltsanalyse Anwendung auf Inhalte gleich welcher Art, seien diese als bewußte oder unbewußte Kommunikation gedacht, Äußerungen des menschlichen Verhaltens inbegriffen (S i l b e r m a n n , a.a.O., S. 572). Ohne auf einzelne Theorien und Methoden in der Soziologie der Presse näher einzugehen, sei hier noch vermerkt, daß seit einiger Zeit R. C l a u s s e versucht hat, im Rahmen einer zunächst als Thesen formulierten neuen Theorie einer "ereignisbezogenen Soziologie des Nachrichtenwesens" (R. C l a u s s e , 1962) eine entsprechende Untersuchungsmethodik zu entwickeln. Es handelt sich dabei "... nicht um eine Analyse des Inhaltes nach dem Vorbild der "Content analysis" der amerikanischen Soziologie, sondern um Untersuchungen, die sich auf Inhalt und Struktur der Berichte über das Ereignis im Rahmen seiner konkreten Wirklichkeit richten."³⁾ C l a u s s e stellt dabei die Untersuchung des Ereignisses selbst in seinem Verhältnis zur Nachricht in den Mittelpunkt der Betrachtung.

1) "Wer sagt was zu wem und mit welcher Wirkung" (H.D. Lasswell 1948) "Wer" (Kommunikator), "Was" (Inhalt), "Wem" (Rezipient) und Wirkung.

2) A. Silbermann, a.a.O., S. 586.

3) R. Clausse, Publikum und Information, Entwurf einer ereignisbezogenen Soziologie des Nachrichtenwesens, Köln 1962, S. 151.

Für die vorliegende Arbeit wurde eine Untersuchungsmethode entwickelt, die keine Stichprobenanalyse darstellt, die eine Struktur im oben dargelegten Sinne oder bestimmte Verhältnisse zu einem gewissen Zeitpunkt aufzeigen will, sondern es sollen die Veränderungen bestimmter Analysekreterien, die im einzelnen noch erläutert werden, im Erscheinungszeitraum einer Zeitung von 67 Jahren untersucht werden. Die Untersuchung richtet sich auf einen begrenzten Interessenkomplex: auf die Berichterstattung über die Landwirtschaft. Unberücksichtigt blieben bei der Untersuchung der Anzeigenteil, sowie alle Beilagen der Zeitung.

Es galt zunächst, aus der Fülle des vorhandenen Untersuchungsmaterials eine **A u s w a h l** zu treffen, die ein möglichst repräsentatives Bild der Berichterstattung des gesamten Untersuchungszeitraumes von 67 Jahren bot, und die auch die wesentlichen Veränderungen und äußeren Einflüsse auf den Inhalt erkennbar werden ließ.

Aus diesem Grunde wurde der gesamte Untersuchungszeitraum in 7 Perioden eingeteilt (siehe Übersicht 3), die zusammen 31 Untersuchungsjahrgänge mit jeweils den Untersuchungsmonaten März, Juni, September und Dezember umfassen. Diese Monate, von denen alle Einzelausgaben untersucht wurden, sind einmal deshalb gewählt worden, weil sie am ehesten dem jahreszeitlichen Rhythmus des landwirtschaftlichen Produktionsablaufes im Verbreitungsgebiet (Kreis Giessen) entsprachen, wobei angenommen werden kann, daß dieser Rhythmus einen gewissen Einfluß auf die Berichterstattung über die Landwirtschaft aus dem Verbreitungsgebiet der Zeitung hat. Zum anderen wird durch die Auswahl immer der gleichen Monate eine bessere Vergleichsmöglichkeit über den gesamten Zeitraum gewährleistet. Von insgesamt 804 Monaten (67 Jahre) ergeben die in die Untersuchung einbezogenen 124 Monate aus 31 Untersuchungsjahrgängen einen Auswahlatz von 15,4 v.H.

Übersicht 3

Untersuchungsperioden und -jahrgänge für den Erscheinungszeitraum des "GA" von 1900 - 1967

<u>Untersuchungs- jahrgänge</u>	<u>Untersuchungsperioden (Zeitabschnitte)</u>
1900	1 - 1900 bis Beginn des Ersten Weltkrieges (1900 - 1914)
1901	
1902	
1904	
1907	
1910	
1914	
1916	2 - Erster Weltkrieg (1916 - 1918)
1917	
1918	
1921	3 - Weimarer Republik (1921 - 1933)
1924	
1929	
1931	
1933	
1935	4 - Nationalsozialismus bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges (1935 - 1938)
1936	
1938	
1939	5 - Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg bis zur Einstellung des Erscheinens der Zeitung (1939 - 1943)
1940	
1941	
1942	
1943	
1949	6 - Ende des Zweiten Weltkrieges, Wiedererscheinen des "GA" bis 1960 (1949 - 1960)
1951	
1955	
1958	
1960	
1963	7 - EWG-Agrarpolitik (1963 - 1967)
1965	
1967	

Untersuchungsmonate eines jeden Untersuchungsjahrganges:
März, Juni, September, Dezember.

Aus der Gesamtzahl der Artikel über Landwirtschaft aller Einzelausgaben der genannten Untersuchungsmonate mußte nun eine weitere Auswahl von Artikeln vorgenommen werden, die eine Bearbeitung des Stoffes nach etwa 200 Merkmalen oder Kriterien ermöglichte (siehe Kap. 3.2. Analysekriterien ...). In die Auswahl einbezogen wurden Artikel, die sich primär oder sekundär mit der Landwirtschaft im Verbreitungsgebiet befassen, sowie Artikel überregionaler Art, deren Inhalt aber auch die Landwirtschaft des Verbreitungsgebietes direkt oder indirekt betrifft (z.B. Agrarpolitik, Mitteilungen und Verordnungen von Ministerien und Behörden der Landwirtschaft etc.). Nur beispielhaft erfaßt wurden periodisch erschienene Artikel zu jeweils demselben Thema, z.B. Markt-, Preis- und Börsenberichte, ständig wiederholte Appelle an die Landwirtschaft in den Kriegsperioden, oder häufig wiederholte gesetzliche Verordnungen und Artikel, deren Inhalt für die Zielsetzung der Analyse als unbedeutend erschien, z.B. Berichte über landwirtschaftliche Berufsunfälle, Wetteraussichten, kleinere Schadensfälle etc.

Insgesamt ergab die Auswahl eine Anzahl von 1197 Artikeln, die der Analyse unterzogen wurden. Die Auswertung des Untersuchungsmaterials wurde auf dem Weg über die elektronische Datenverarbeitung im Deutschen Rechenzentrum in Darmstadt vorgenommen.

3.2. Analysekriterien der Berichterstattung über die Landwirtschaft und Durchführung der Analyse

Die Durchführung der Analyse erfolgte auf dem Wege über die elektronische Datenverarbeitung. Dafür waren zunächst folgende Einzelschritte erforderlich:

1. Aufstellung relevanter Analysekriterien.
2. Festlegung und Beschreibung der Merkmale und ihrer Bedeutung.
3. Zusammenstellung der Analysekriterien nach operablen und, soweit möglich, nach vergleichbaren Kategorien.
4. Die Bildung von Korrelationen bestimmter Merkmale bzw. Merkmalskategorien.

Bei Punkt 4 muß eine sinnvolle Ergänzung von quantitativen und qualitativen Merkmalen erfolgen. Darauf und auf das operationale Vorgehen bei der Analyse wird im folgenden noch näher eingegangen. Zunächst erfolgt die Beschreibung der Analysekriterien:

I. Die B e r i c h t s f o r m wurde als Merkmal zur Unterscheidung der publizistischen Darstellung von Information jeglicher Art im Bereich der landwirtschaftlichen Berichterstattung gewählt. Die hier vorgenommene Einteilung verschiedener Formen der Mitteilung von Tatsachen sagt aber nichts aus über Aktualität, Authentizität oder Vollständigkeit einer Information, sondern sie dient der Unterscheidung der Form der Information, wie sie von der Redaktion gestaltet wird und wie sie den Leser erreicht.

1. Reine Information (RI)
2. Kommentierte Information (KI)
3. Öffentliche Bekanntmachung (ÖB)

Zu 1: Bei der R e i n e n I n f o r m a t i o n handelt es sich hier um einen Tatsachenbericht ohne oder mit erklärendem Kommentar. Entscheidend ist, daß

die beschriebene Tatsache als "Reine Information" an irgendeiner Stelle des Artikels für den Leser klar erkennbar ist, und daß eine Meinungsäußerung dabei hinter einer möglichst großen Objektivität der Darstellung einer Tatsache zurücktritt. Es handelt sich dabei in erster Linie um agrarpolitische Nachrichten, Berichte von Veranstaltungen, Meldungen von Preisentwicklungen, statistische Mitteilungen, landtechnische Informationen, Versicherungs- und Genossenschaftsbilanzen etc.

Zu 2: In der K o m m e n t i e r t e n I n f o r m a -
t i o n dagegen überwiegt die subjektive "Meinung" der Berichterstattung in irgendeiner Form. Das heißt, der Leser wird hier nicht primär von der Tatsache selbst in Kenntnis gesetzt, sondern mit einer wertenden Einstellung zu ihr bekannt gemacht. Damit bleibt theoretisch zwar die Tatsache als solche bestehen, sie wird aber im Bewußtsein des Lesers "verändert"; seine Reaktionen darauf werden also an erster Stelle durch die gelesene Meinung bestimmt. Man kann bei einer solchen Form der Darstellung nicht mehr von "Reiner Information" sprechen. Es sind im wesentlichen Reportagen, Berichte über Zwischenfälle, persönliche oder redaktionelle Meinungen zu bestimmten agrarpolitischen Situationen oder Sachverhalten, Meinungen von Interessenverbänden und anderen Gruppen.

Zu 3: Die dritte Berichtsform, die Ö f f e n t l i -
c h e B e k a n n t m a c h u n g ist meist als solche gekennzeichnet, entweder direkt durch die Überschrift z.B. "Bekanntmachung", "Öffentliche Bekanntmachung", "Bekanntmachung für den Kreis Giessen", "amtliche Bekanntmachung", oder aber es geht klar aus dem Text hervor, daß es sich beim vorliegenden Inhalt um eine solche handelt, sowie von welcher Institution oder Behörde diese herausgegeben ist. Es ist daher bei dieser Berichtsform durch die angeführten Merkmale eine Abgrenzung gegenüber den anderen beiden Berichtsformen gegeben.

Es sei erwähnt, daß die Berichtsform außer in einem gewissen Umfang bei der Kategorie "Öffentliche Bekanntmachung" selten aus der Überschrift eines Artikels erkennbar ist. Sie nimmt auch nicht immer direkt Bezug auf das Hauptthema eines Artikels.

II. Anzahl der Zeilen und Spalten pro Artikel.

Nach der Anzahl der Zeilen bzw. Spalten, die die Redaktion einem Artikel am Gesamtumfang des übrigen Textteils einer Einzelausgabe einräumt, neben der Platzierung und der Aufmachung des Artikels, läßt sich die Bedeutung ermessen, die sie ihm im Rahmen der Gesamtberichterstattung zubilligt.

Da sich aber die Aufmachung des "GA" im Untersuchungszeitraum dreimal geändert hatte, mußten diese Veränderungen bei der Kategorisierung der Zeilen und Spalten berücksichtigt werden. Anhand ermittelter Durchschnittswerte für die jeweiligen Aufmachungsperioden (Tabelle 8) konnten folgende einander entsprechende Kategorien für Zeilen und Spalten als Analysekriterien aufgestellt werden:

Umfang der einzelnen Artikel nach Zeilen und Spalten:

	Zeilen/Artikel	Spalten/Artikel
1.	0 - 35	0 - 0,25
2.	36 - 70	0,25 - 0,5
3.	71 - 100	0,5 - 0,75
4.	101 - 135	0,75 - 1,0
5.	136 - 170	1,0 - 1,25
6.	171 - 200	1,25 - 1,5
7.	201 - 235	1,5 - 1,75
8.	236 - 270	1,75 - 2,0
9.	271 - 300	2,0 - 2,25
10.	301 - 335	2,25 - 2,5
11.	336 - 370	2,5 - 2,75
12.	371 - 400	2,75 - 3,0

Tabelle 8

Ermittelte Durchschnittswerte für Zeilen pro Spalte und Buchstaben pro Zeile in den verschiedenen Aufmachungsperioden des GA.

Aufmachung des "GA"	Durchschnittl. Anzahl Zeilen pro Spalte	Durchschnittl. Anzahl Buchstaben pro Zeile
3-spaltig 1900 - 1918	130	52
4-spaltig 1919 - 1964 August	142	42
5-spaltig seit Sept. 1964	133	33
Durchschnitts- werte für den Untersuchungs- zeitraum (1900 - 1967)	135 Zeilen	42 Buchstaben

III. P l a z i e r u n g d e r A r t i k e l (B l a t t -
N r . , S e i t e) .

IV. A u f m a c h u n g d e r Z e i t u n g :
Unter Aufmachung ist hier nur die Anzahl der Spalten
pro Seite zu verstehen (siehe Übersicht 2) .

V. A u f m a c h u n g d e r A r t i k e l :
Anzahl der Spalten, die von der Überschrift eines Arti-
kels eingenommen wird.

VI. D i e R e g i o n a l i t ä t d e s I n h a l t s d e r A r -
t i k e l w i r d d i f f e r e n z i e r t n a c h 5 r ä u m l i c h e n B e z u g s e i n h e i -
t e n :

- | | |
|--------------------------------------|----------------|
| 1. Giessen | |
| 2. Kreis Giessen ¹⁾ | Regionaler |
| 3. Übriges Verbreitungsgebiet des GA | Inhalt |
| 4. Hessen | |
| 5. Reichs- bzw. Bundesgebiet | Überregionaler |
| und darüber hinaus | Inhalt |

VII. D i e H e r k u n f t d e r A r t i k e l i s t
s t e t s g e k e n n z e i c h n e t i n e i n e r d e r f o l g e n d e n F o r m e n :

- a) voller Name des oder der Verfasser (meist bei
Korrespondentenberichten oder bei Einzelbeiträ-
gen).
- b) Namensabkürzungen oder andere Buchstaben (sowohl
von Redaktionsmitgliedern als auch von freien
Mitarbeitern, Korrespondenzen und Nachrichten-
agenturen).
- c) Die Kennzeichnung als Redaktionsartikel (Artikel
mit deren vollständigen oder teilweisen Inhalt
als Meinung sich die gesamte Redaktion identifi-
ziert).

1) Unter Berücksichtigung der Kreis-Veränderungen seit
1900.

Bis etwa zu Beginn des 2. Weltkrieges wurden beim "GA" Berichte besonders aus dem Verbreitungsgebiet mit abstrakten Symbolen gezeichnet. Es handelte sich dabei meist um freie Mitarbeiter der Zeitung.

Im einzelnen wurden folgenden Kriterien die Herkunft der Artikel betreffend in die Analyse einbezogen:

1. Artikel von Einzelverfassern
2. Artikel von Nachrichtenagenturen und -Büros:
3. WTB-Wolffsches Telegraphenbüro (gegr. 1850 in Berlin, bestand bis etwa 1925).
4. DNB - Deutsches Nachrichtenbüro (von etwa 1920 bis zum 2. Weltkrieg).
5. AP - Associated Press (gegr. vor 1900 in USA und um 1900 bereits in Deutschland vertreten).
6. UPI - United Press International (gegr. 1907 in USA als AG, seit 1921 in Deutschland).
7. Reuter oder RTC - Reuters Telegram Company (gegr. 1849 in Deutschland, vor 1900 wurde der Hauptsitz nach London verlegt).
8. NSG - Nationalsozialistischer Gaudienst (von etwa 1935 bis Ende des 2. Weltkrieges).
9. Sonstige Nachrichtenbüros (darunter Wirtschafts- und Handelskorrespondenzen, Presse- und Informationsdienste).
10. Artikel mit vollem Namen gezeichnet
11. Artikel mit Namensabkürzung oder mit Symbol gezeichnet
12. Redaktionsartikel

VIII. Die Herkunft des Inhalts wird in drei Kategorien untergliedert, dabei wird jeweils die Übernahme des Inhalts anderer Publikationen differenziert nach:

- a) vollständige Übernahme
- b) sinngemäße Übernahme

c) auszugsweise Übernahme (Zitat)

1. Inhalt von anderen Zeitungen
2. Inhalt von Fachzeitschriften und Fachpublikationen
3. Inhalt von anderen (z.B. Vorträge, Resolutionen, Gutachten, "Offene Briefe", diverse Bekanntmachungen)

IX. Mitteilungen und Meinungen von Regierung, Ministerien und anderen staatlichen Behörden der Landwirtschaft werden nach Art der Institutionen und nach der räumlichen Verwaltungsebene unterschieden. Kompetenzüberschneidungen der Institutionen auch hinsichtlich der Verwaltungsebene bleiben unberücksichtigt.

1. Reichs- bzw. Bundesregierung
2. Reichs- bzw. Bundesministerium für Landwirtschaft
3. andere Reichs- bzw. Bundesministerien

X. Andere staatliche Behörden der Landwirtschaft (dazu zählen u.a. schulische Einrichtungen, soweit sie einer Staatsaufsicht unterliegen, Landwirtschaftsämt, Industrie- und Handelskammer (landwirtschaftliche Abteilung), landwirtschaftlich statistisches Amt, Wasserwirtschaftsämt).

- a) auf Reichs- bzw. Bundesebene
- b) auf Provinzebene
- c) auf Landesebene
- d) auf Bezirksebene
- e) auf Kreisebene
- f) auf Ortsebene

XI. Sozialökonomische Gruppenmeinungen.

Bei diesem Analysekriterium handelt es sich bei der Informationsart um offizielle Mitteilungen, Meinungen,

Informationen auf Anfrage, Aufrufe etc. von einzelnen Organisationen bzw. Gruppen.

1. Meinungen landwirtschaftlicher Interessenverbände

- a) Bund der Landwirte (bis etwa 1921)
- b) Hessischer Bauernbund (selbständig bis 1904, dann eingegliedert im B.d.L.)
- c) Deutscher bzw. Hessischer Landbund
- d) Liberaler Bauernbund
- e) Reichsbund (Weimarer Republik)
- f) Deutscher Landwirtschaftsrat
- g) Landwirtschaftskammern
- h) Deutscher Bauernbund
- i) Reichsnährstand (mit Reichsführergemeinschaft)
- j) Deutscher Bauernverband
- k) Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft

2. Meinungen landwirtschaftlicher Genossenschaften und (Zucht-) Vereine

- a) Kreditgenossenschaften
- b) Bezugs- und Absatzgenossenschaften
- c) Viehverwertungsgenossenschaften
- d) Molkerei- und Milchgenossenschaften
- e) Obst- und Gemüsegenossenschaften
- f) Maschinengenossenschaften
- g) Elektrizitätsgenossenschaften
- h) Genossenschaftliche Zusammenschlüsse (Verbände)
- i) Pferdezuchtvereine
- j) Rinderzuchtvereine
- k) Schweinezuchtvereine
- l) Schafzuchtvereine
- m) Ziegenzuchtvereine
- n) Geflügelzuchtvereine
- o) Kaninchenzuchtvereine
- p) Bienenzuchtvereine
- q) Obst- und Gartenbauvereine
- r) Tierzuchtverbände

XII. Andere sozial-ökonomische Gruppenmeinungen¹⁾:

1. Meinungen der Wissenschaft
2. Meinungen der Industrie
3. Meinungen des Handels
4. Meinungen des Handwerks
5. Meinungen der Verbraucher
6. Meinungen der Gewerkschaften
7. Meinungen der Kirchen
8. Meinungen von Parteien und Parlamentariern

Es werden vier Parteiensysteme mit den wichtigsten Parteien im Untersuchungszeitraum unterschieden:

1. 1900 - 1918 (Wilhelm II)
 - a) Konservative (incl. Deutsch-Konservative, Freikonservative und B.d.L.)
 - b) Zentrum
 - c) Nationalliberale
 - d) Freisinn und Fortschritt
 - e) SPD = Sozialdemokratische Partei
 - f) USPD = Unabhängige Sozialdemokratische Partei
 - g) sonstige (Splitterparteien)
 - h) Meinungen mehrerer Parteien bzw. Parlamentarier
2. und
3. 1918 - 1943 (Weimarer Republik und Nationalsozialismus)
 - a) SPD
 - b) USPD
 - c) Zentrum
 - d) BVP = Bayrische Volkspartei
 - e) DDP = Deutsche Demokratische Partei
 - f) DVP = Deutsche Volkspartei
 - g) DNVP = Deutschnationale Volkspartei
 - h) Reichspartei (des deutschen Mittelstandes)
 - i) KPD = Kommunistische Partei

1) Vergl. dazu Kap. 4.0. Darstellung des Informationsprozesses.

- j) NSDAP = Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
 - k) sonstige (Splitterparteien)
 - l) Meinungen mehrerer Parteien bzw. Parlamentarier
4. 1949 - 1967 (Bundesrepublik Deutschland)
- a) CDU / CSU
 - b) SPD
 - c) FDP
 - d) KPD
 - e) sonstige (Splitterparteien)
 - f) Meinungen mehrerer Parteien bzw. Parlamentarier

XIII. Informationsrichtung:

- a) Informativ besonders für die landwirtschaftliche Bevölkerung
- b) informativ besonders für die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung
- c) gleichermaßen informativ für beide Bevölkerungsgruppen

XIV. Unter **W i r k f a k t o r e n** der Berichterstattung als Analysekriterien sind hier Faktoren bei der Darstellung von Tatsachen zu verstehen, die geeignet sind, Meinungen, Attitüden und Reaktionen beim Empfänger des Kommunikationsinhaltes zu beeinflussen oder hervorzurufen. Diese Faktoren können nun in der Berichterstattung in den verschiedensten Formen vorliegen, z.B. als stereotype Vorurteile, als Propaganda, als Polemik. In jedem Fall wird mit diesen Faktoren vom Verfasser eines solchen Artikels ein bestimmter Zweck verfolgt.

Als Wirkfaktoren werden in die Analyse folgende Kategorien einbezogen:

1. Gefühlsassoziationen
- a) im materiellen Bereich
 - b) im sozialen Bereich
 - c) in beiden Bereichen

2. Interessenstandpunkte

- a) Interessen der Erzeuger
- b) Interessen der Verbraucher
- c) Interessen von Handel und Industrie
- d) Interessen des Handwerks

Zu 1: Unter den Begriff Gefühlsassoziationen als Kriterium werden für die Analyse nur bestimmte Komponenten subsumiert, die für den Bezugsrahmen der Untersuchung als relevant erscheinen: 1. soziale Vorurteile, die meist stereotyp sind, d.h. kategorische Urteile, die nicht systematisch überprüft worden sind über Individuen oder soziale Gruppen (z.B. war und ist zum Teil heute noch das Verhältnis zwischen Land- und Stadtbevölkerung durch soziale Vorurteile belastet). 2. Ideologien, z.B. als Bauerntumsideologien, die eine Berichterstattung der Objektivität entledigen und ihr eine Tendenz geben, die der Forderung nach Sachlichkeit der Information widersprechen.

Beide Komponenten können bei der Berichterstattung sowohl im materiellen Bereich (Forderung von materiellen Staatshilfen für sozial unterprivilegierte Gruppen durch deren Interessenvertreter) als auch im ideellen Bereich (Wunsch nach sozialer Anerkennung oder Gleichberechtigung) auftreten. Häufig stehen allerdings beide Bereiche miteinander in sehr enger Verbindung, denn auf der Grundlage des Leistungsprinzips bestehen enge Wechselbeziehungen zwischen sozialer Anerkennung (und Sozialprestige) einerseits und der materiellen Situation einzelner Personen oder Gruppen andererseits. Beide hier beschriebenen Komponenten dürften übrigens hinsichtlich einer gerade in relativ hoch entwickelten Industriege-

sellschaften eher zunehmenden Anomie¹⁾ als spezielle Wirkfaktoren im Informationswesen schlechthin eine wesentliche Rolle spielen.

Zu 2: Die Vertreter von Interessenverbänden und -organisationen vertreten als Sprecher dieser Gruppen ihre Interessen in den Massenkommunikationsmitteln nach unterschiedlichen Motiven. "Die tägliche Beobachtung der in den Massenkommunikationsmitteln gebotenen agrarpolitischen Information bestätigt immer wieder aufs neue, daß die Verteidigung tatsächlich oder vermeintlich angegriffener Interessen einen großen Einfluß auf die Gestaltung dieser Information hat. Dabei dominieren in der öffentlichen Diskussion folgende Interessen:

1. Interessen der Erzeuger, 2. Interessen der Verbraucher, 3. Interessen von Handel und Industrie."²⁾

Es werden aber Interessenstandpunkte in der landwirtschaftlichen Berichterstattung einer Zeitung nicht nur im Sektor Agrarpolitik vertreten. Man findet sie auch bei kommunalpolitischen Informationen, Wirtschaftskommentaren, bei Fragen der Ausbildung etc.

XV. Nicht alles, was ein Medium an Kommunikationsinhalt der Öffentlichkeit anbietet, ist für die Rezipienten in gleich hohem Maße von Interesse. Man kann daher gewisse

1) Anomie als soziologischer Terminus bezeichnet Zustände mangelnder sozialer Regelung, die von sozialer Desintegration bis zu sozialen Konflikten in einer Gesellschaft reichen. Als Beispiele seien, um nur einige aufzuzählen, folgende Probleme angeführt: Ungleichheit der Bildungschancen, die mangelhafte Integration gewisser unterprivilegierter Gruppen in die übrige Gesellschaft (Landwirtschaft), Probleme bei der Anwendung neuer technischer Produktionsmittel (Arbeitslose durch die Anwendung von Computern in Betrieben) usw.

2) J. Ziche, a.a.O., 1964, S. 69

Interessenbereiche unterscheiden, die, je nachdem wie eine Tatsache, ein Ereignis, eine Situation redigiert wird, vor allem emotional beim Leser angesprochen werden. Hierfür bieten sich Kriterien für die Analyse an, die nach K u r t h ¹⁾ geeignet sind, besonders den "motorischen Willen" beim Empfänger von Kommunikationsinhalten in Gang zu setzen. Es sind dies in der Reihenfolge nach dem Grad der Aktualität vor allem vier Bereiche:

1. das existentielle Interesse:

Nachrichten, aus deren Inhalt der Leser eine Bedrohung der physischen Existenz des Menschen befürchten muß, diese gesichert oder gefördert glaubt.

2. das subsistentielle Interesse:

Nachrichten aus deren Inhalt der Leser eine tatsächliche oder mögliche Bedrohung oder negative Beeinflußung oder eine Förderung seiner Subsistenzmittel herauslesen zu können glaubt oder kann.

3. das soziale Interesse:

Alle Nachrichten, die die soziale Stellung des Menschen als gefährdet oder gefördert erkennen lassen.

4. das familiäre Interesse:

Nachrichten oder Reportagen, die den familiären Bereich betreffen.

Diese vier Interessenbereiche nach Kurth werden nun in der Analyse einzeln und miteinander kombiniert als Analyse-kriterien benutzt, da man annehmen kann, daß sie je nach dem Inhalt eines Artikels nicht ausschließlich angesprochen werden. Eine gewisse Subjektivität bei der Zuordnung der Artikel zu den einzelnen Bereichen kann allerdings nicht ausgeschaltet werden.

1) K. Kurth, Vom Wesen und Wirken der Nachricht, in: Wiener Wissenschaftliche Vorträge und Reden, Hrsgb. von der Universität Wien, Heft 3, 1942, S. 9 ff.

Ansprache der Interessenbereiche:

- a) existentielles Interesse
- b) subsistentielles Interesse
- c) soziales Interesse
- d) familiäres Interesse
- e) existentielles und subsistentielles Interesse
- f) existentielles, subsistentielles und soziales Interesse
- g) subsistentielles und soziales Interesse
- h) soziales und familiäres Interesse
- i) alle Interessen

XVI. Der Inhalt der landwirtschaftlichen Berichterstattung wurde nach Themen bzw. Sachgebieten untergliedert. Der Gesamtinhalt der für die Untersuchung ausgewählten Artikel ließ sich folgenden 24 Themen zuordnen.

- 1. Landwirtschaftsgesetze, -recht
- 2. Sozialpolitik
- 3. Strukturpolitik
- 4. Marktordnung, Preispolitik
- 5. Außenhandelspolitik und finanzpolitische Maßnahmen
- 6. Agrarkreditpolitik
- 7. Ausbildung und Beratung
- 8. Landwirtschaftliche Organisationen
- 9. Versicherungswesen
- 10. Landwirtschaftliche Ausstellungen, Märkte
- 11. Kommunalpolitik
- 12. Flurverfassung, Besitz- und Betriebsgrößenstruktur
- 13. Arbeitsverfassung und AK-Struktur
- 14. Die Entwicklung des nichtlandwirtschaftlichen Bereichs
- 15. Bodennutzungssysteme
- 16. Anbauflächen und Erträge
- 17. Viehwirtschaft

18. Mechanisierung
19. Verhältnis Stadt - Land
20. Landflucht
21. Landfrau
22. Landjugend
23. Landvolk
24. Vereinsleben

Von der Feststellung ausgehend, daß in einem Artikel häufig mehr als ein Thema angeschnitten wurde, ist dieses Kriterium nach 2 Gesichtspunkten für die Analyse untergliedert:

1. Themen an 1. Stelle
2. Themen an 2. Stelle

Themen an 1. Stelle sind solche, die entweder den Gesamtumfang eines Artikels für sich in Anspruch nehmen oder die bei mehreren angeschnittenen Themen in ein und demselben Artikel den relativ größten Raum einnehmen. Entsprechend verhält es sich mit Themen an 2. Stelle. Um eine gewisse Überschaubarkeit bei der Analyse zu wahren, mußte darauf verzichtet werden, mehr als 2 Themen in einem Artikel als Analyse-kriterium zu berücksichtigen. Zusätzlich zu diesem Punkt sei jedoch gesagt, daß bei der Ermittlung der vorhandenen Themen überhaupt eine Anzahl von ca. 90 Artikeln oder nur etwa 7 v.H. der insgesamt analysierten Artikel mehr als zwei Themen enthalten.

Die vorliegenden Themen bzw. Sachgebiete als Analyse-kriterien lassen sich zwar weitergefaßten Kategorien unterordnen, zum Beispiel unter Agrarpolitik, um die bedeutendste in diesem Rahmen zu nennen. Es wurde auf eine solche "zweite" Zusammenfassung jedoch bewußt verzichtet, da, um beim Fall Agrarpolitik zu bleiben, sich eine relativ einheitliche wissenschaftliche Begriffsdeutung erst allmählich entwickelt hat, die in ihren einzelnen Phasen im Zeitraum seit 1900 nicht mit dem Begriff

Agrarpolitik allein gekennzeichnet werden kann. Was die publizistische Begriffsdeutung anbetrifft, kann gesagt werden, daß hier auch heute noch alles im Fluß ist. Die in der vorliegenden Form aufgeführten Themen sind deshalb mit Begriffen gekennzeichnet, die nach der heutigen wissenschaftlichen Interpretation Gültigkeit besitzen.

Die Analysekriterien wurden zunächst verschlüsselt und die Daten für die Untersuchungsartikel auf Lochkarten übertragen (eine Kartenart). Die Grundauszählung dieser Daten ergab nun ein quantitatives Bild der Merkmale des Untersuchungsmaterials. In einem nächsten Schritt wurden die Merkmale bzw. Merkmalskategorien zusammengestellt, die miteinander korreliert werden sollten. Dieser Schritt der Analyse erforderte mehrere Operationen, da sich je nach der vorhandenen Anzahl von Merkmalen nach den jeweils durchgeführten Korrelationen ergab, welche Merkmale für weitere Korrelationen mit anderen Merkmalen noch aussagefähig waren. Die nicht mehr relevanten Merkmale blieben dann bei der nächst folgenden Operation unberücksichtigt. Nach der Fragestellung der Untersuchung waren ein- und zweidimensionale Korrelationen erforderlich, um eine Ergänzung von quantitativen und qualitativen Merkmalen zu erreichen. Dabei wurde so verfahren, daß das Untersuchungsmaterial nach dem Umfang der Merkmale für den gesamten Untersuchungszeitraum analysiert wurde, während für die einzelnen Untersuchungsperioden die Schwerpunkte der Häufigkeitsverteilung von Korrelationen ermittelt wurden. Auf diese Weise war eine Vergleichbarkeit der jeweiligen Korrelationen zwischen den Untersuchungsperioden möglich. Die Schwerpunkte der Häufigkeitsverteilung wurden in den Darstellungen der Ergebnisse bis zu einem bestimmten Minimum je nach Aussagefähigkeit der Korrelationsergebnisse begrenzt. Beim größten Teil der Ergebnisse wurden diese in den Darstellungen bis zu einem Minimum von 1 v.H. der Gesamtzahl der Unter-

suchungsartikel erfaßt, die übrigen wurden bis zu dem Minimum von 0,5 v.H. bzw. 0,3 v.H. und 0,2 v.H. dargestellt.

4.0. Darstellung des Informationsprozesses

Zu den Hauptaufgaben der Presse als eigenständiger Institution in einer demokratischen Gesellschaft zählt nach F l a c h ¹⁾ neben Kontrolle und Kritik sowie einem Beitrag zur Meinungsbildung die Information. Unbestritten hat also die Presse wie auch das Fernsehen und der Funk eine öffentliche Funktion. Sie sind Mittler der öffentlichen Meinung und maßgeblich für diese mitverantwortlich. Bevor nun in diesem Kapitel auf den Informationsprozeß und im besonderen am Beispiel des GA im Bereich der landwirtschaftlichen Berichterstattung näher eingegangen wird, soll anhand einiger Publikationen die s t r u k t u r e l l e E n t w i c k l u n g der Tagespresse während der letzten Jahre in der Bundesrepublik aufgezeigt und die daraus resultierende Problematik für das Informationswesen auf diesem Sektor angedeutet werden. In einem im "Darmstädter Echo" (1965) veröffentlichten Artikel teilt R e i n o w s k i dazu folgende Zahlen mit: "In der Bundesrepublik erscheinen zur Zeit täglich etwa 500 Tageszeitungen mit einer verkauften Auflage von rund 20 Millionen Exemplaren. Nicht ganz 200 Zeitungen haben eine Auflage von 1000 bis 5000; rund 100 eine Auflage von 5000 bis 10000. Etwas über 150 Blätter verkaufen zwischen 10000 und 50000 und ungefähr 70 Zeitungen eine Auflage von über 50000 Exemplaren täglich. Knapp 200 Tageszeitungen verfügen über eigene Vollredaktionen. Die Zeitungen bis zu 10000 täglichen Exemplaren sind fast ausschließlich Lokalzeitungen; also örtlich bodenständige, in festen Verbreitungsgebieten verwurzelte

1) K.H. Flach, Die Pressefreiheit in der demokratischen Gesellschaft, in: Offene Welt, Opladen, 1967, Nr. 95/96, S. 103 ff.

Unternehmen." ¹⁾ Einem Bericht des "Spiegels" ²⁾ zufolge hat sich die Zahl der Verlage, die selbständige Tageszeitungen herausgeben, seit 1954 von 607 auf 540 verringert; und von über 1200 Zeitungen mit eigenem Titel haben nur die wenigsten noch eine eigene politische Redaktion. Diese zahlenmäßige Verringerung ist die Folge verstärkter Konzentration, "da für die Erzielung einer bestimmten publizistischen Wirkungseinheit ein immer größeres Kapital notwendig ist." ³⁾ Die Strukturveränderungen im Pressewesen für die in absehbarer Zeit noch kein Ende vor auszusehen ist, wird von Diskussionen und Auseinandersetzungen in der Öffentlichkeit begleitet, die an Heftigkeit zugenommen haben. Von den Fragen, die diese Problematik betreffen, stehen vor allem im Mittelpunkt der Diskussionen: Inwieweit ist die in der Verfassung festgelegte Pressefreiheit durch zunehmende Konzentration bedroht; und wird es künftig überhaupt noch möglich sein, eine öffentliche Meinungs- und Willensbildung ausreichend und mit möglichst objektiven Informationen zu fördern.

Vor allem sieht man ⁴⁾ in diesem Zusammenhang eine Gefahr in der zunehmenden Monopolisierung einzelner Zeitungsunternehmen und die damit verbundene Möglichkeit der Manipulation der öffentlichen Meinung. Kennzeichnend für die inzwischen weiter verschärfte Situation ist die Charakterisierung der Entwicklung, wie sie K r ü g e r (1965) in seiner rechtsgutachtlichen Untersuchung sieht:

1) H.J. Reinowski, Pressestruktur und Verfassungsauftrag, in: Darmstädter Echo vom 27. 3. 1965.

2) Stimmen verstummt, in: Der Spiegel, 25. 9. 1967.

3) K.H. Flach, a.a.O., S. 103.

4) Aus der Fülle der zu diesem Thema inzwischen anstehenden Meinungen seien in diesem Zusammenhang nur die Namen J. Habermas und A. Mitscherlich erwähnt.

"Die Beteiligung an der Bildung einer öffentlichen Meinung war immer unvollständig, vielleicht sogar auf eine Minderheit beschränkt, und innerhalb dieses Kreises haben sich nicht alle Mitglieder gleich aktiv und initiativ an der Diskussion beteiligt, man hatte vielmehr führende und folgende Mitglieder zu unterscheiden. Beide Tendenzen haben sich jedoch in der Gegenwart ungemein verschärft. Jedermanns Doppelrolle als in der Aussprache Gebender und Nehmender hat sich auseinandergelegt in eine kleine Gruppe vorwiegend Gebender und in die große Masse der vorwiegend Nehmenden.¹⁾

Mit dem Informationsprozeß der Massenmedien in engster Verbindung steht der Begriff der " ö f f e n t l i c h e n M e i n u n g " , den konkret zu definieren die Soziologie bisher wenig beigetragen hat. Definitionsversuche wie bei D e V o l d e r im folgenden führen vermutlich eher zur Verwirrung als zu einer Klärung des Begriffes: "Um zu einer Lösung des Problems zu kommen, müssen wir eine mehr psychologisch erklärende Methode anwenden. Wenn wir von der sozialen Struktur der öffentlichen Meinung ausgehen, können wir mit ausreichender Sicherheit diejenigen ihrer Haupteigenschaften zusammenstellen, die zur Zeitung in Wechselwirkung stehen, nämlich Vagheit, Vielseitigkeit und horizontale Schichtung."²⁾

1) H. Krüger, Die öffentlichen Massenmedien als notwendige Ergänzung der privaten Massenmedien, Rechtsgutachtliche Untersuchung, in: Rundfunkanstalten und Tageszeitungen, Dokumentation 3, herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der BRD (ARD) 1965, S. 213.

2) U. DeVolder, Soziologie der Zeitung, Stuttgart, 1959, S. 108 ff.

In vorliegender Arbeit soll zwar kein Definitionsversuch des Begriffes der öffentlichen Meinung unternommen werden, es sei jedoch auf die politische Bedeutung hingewiesen, die gerade beim Informationsprozeß der Massenmedien dem Begriff der öffentlichen Meinung zukommt. Die bei dieser Untersuchung interessierenden Probleme liegen dabei vorwiegend im Bereich der Agrarpolitik als einem Sektor der Gesamtpolitik. Die öffentliche Meinung zu Problemen der Agrarpolitik steht direkt oder indirekt immer im Zusammenhang mit einer bestimmten Einstellung zur gesamtpolitischen Führung und deren Maßnahmen auf diesem Sektor.

Mit einer Revision des Begriffs der öffentlichen Meinung unter dem Einfluß der Umfrageforschung hat sich S c h m i d t c h e n (1965) befaßt. Es seien hier nur zwei seiner Definitionen genannt, die im Zusammenhang mit dem Informationsprozeß der Massenkommunikationsmedien einiges zur Klärung der Begriffe "Öffentlichkeit" und "öffentliche Meinung" beitragen können:

- "1. Öffentlichkeit entsteht durch Handlungen (dazu zählt auch das gesprochene oder das geschriebene Wort) im Beobachtungsfeld menschlicher Gruppen. Das Beobachtungsfeld mag unmittelbar oder durch Nachrichtenübertragung hergestellt sein.
2. Unter öffentlicher Meinung sind alle Reaktionen zu verstehen, die Handeln in einer Öffentlichkeit auslösen, gleichgültig, ob die Öffentlichkeit der Handlung beabsichtigt oder vollständig ist. Dies ist die allgemeinste Definition für öffentliche Meinung. Sie schließt die Kräfte der sozialen Kontrolle mit ein."¹⁾

1) G. Schmidtchen, Die befragte Nation, Frankfurt, 1965, S. 337.

Der Verlauf, den eine Information als Nachricht, Bericht, Kommentar oder Bekanntmachung nimmt, ehe sie den Leser erreicht, kann sehr kompliziert sein. Er hängt davon ab, welcher Art die Information ist. Will man einen Informationsverlauf verfolgen, muß man zunächst Klarheit über die Art der Information schaffen. Am einfachsten ist der Verlauf von amtlichen Informationen, dazu zählen behördliche Mitteilungen und Bekanntmachungen oder Informationen von öffentlichem Interesse, sei es für die Allgemeinheit oder für bestimmte Personenkreise.

Komplizierter und für den Leser undurchsichtiger ist der Weg von reinen und kommentierten Informationen, ob als Nachrichten, Berichte, Reportagen etc. - Ursprung ist in jedem Falle eine Tatsache, der zunächst eine bestimmte soziale Bedeutung beigemessen wird, durch die sie überhaupt erst wert erscheint, daß man über sie informiert. Diese Entscheidung ist gleichzeitig der erste Schritt, der subjektiv eine Tendenz der Berichterstattung bestimmt. Mit diesem ersten Schritt ordnen und gruppieren sich die weiteren Zeitpunkte im Verlauf der Information nach C l a u s s e um drei deutliche Phasen: um die T a t s a c h e , die S a m m l u n g und die V e r b r e i t u n g . "Die Sammlung umfaßt die Berichtsniederschrift, die Übermittlung an die Agentur und den Durchlauf durch die Agentur. Diese Phase beginnt in dem Augenblick, in dem der Korrespondent nach Vornahme der Auswahl mit der Berichtsniederschrift beginnt, und reicht bis zu dem Augenblick, in dem der Bericht nach einer ersten Bearbeitung von Form und Inhalt die Agentur verläßt. Dann beginnt die dritte Phase. Diese umfaßt die Weiterleitung an die Zeitung, das Durchlaufen des Zeitungsbetriebes, verbunden mit einer zweiten Überarbeitung nach Form und Inhalt, die Verbreitung in der Öffentlichkeit und die Reaktion des

Publikums." ¹⁾

Bei der Auswahl der Informationen spielen neben der sozialen Bedeutung, die einem Ereignis beigemessen wird, auch noch andere Aspekte eine wichtige Rolle:

"Für die Zeitung als Massenkommunikationsmittel, das - die täglichen Vorkommnisse begleitenden - Nachrichten mit handelt, wird das Prinzip der Aktualität in doppeltem Sinne gültig. Zunächst kann und muß sie nur solche Nachrichten aufnehmen und als kommunikative Gehalte anbieten, bei denen eine Massenaktualität in der Bedeutsamkeit unterstellt werden kann. Diese Massenaktualität als Notwendigkeit der Stellungnahme wirkt sich als Beschränkung der je einzelnen Zeitung auf einen bestimmten "Verbreitungsraum" aus und muß bei der Betrachtung dieses Raumes berücksichtigt werden." ²⁾

Nach diesem Schema, das für die Presse allgemein gilt, vollzieht sich auch der Informationsprozeß im Bereich der landwirtschaftlichen Berichterstattung, der im folgenden am Beispiel des GA dargestellt werden soll. Die aktuelle Information ist nicht immer leicht von der persönlichen Meinung des Verfassers zu unterscheiden, obwohl die Trennung von Meinung und Nachricht zu der Hauptverantwortung eines guten Redakteurs zählt. Nach diesem Aspekt wurden auch die Kategorien der Berichtsform innerhalb der Gesamtberichterstattung über die Landwirtschaft in der Untersuchung als Analysekriterien ausgewählt. Bestimmte Informationen für den Leser beim GA als relativ kleiner Zeitung werden von den Angehörigen der Redaktion selbst gesammelt und in ihrer endgültigen Form verfaßt, z.B. Berichte von Veranstaltungen oder anderen Ereignissen, vor allem aus Giessen und der

1) R. Clausse, a.a.O., S. 20.

2) H.K. Platte, a.a.O., S. 19.

näheren Umgebung. Andere Informationen, insbesondere agrarpolitische, durchlaufen zunächst eine Nachrichtenagentur oder gelangen von Pressestellen von Regierung, Verbänden und anderen Institutionen direkt zur Zeitung. Hier werden die Meldungen noch einmal nach ihrer Verwendbarkeit und subjektiv nach ihrem Informationswert sortiert, unter Umständen noch einmal redigiert, gekürzt oder mit Kommentaren versehen. Manche Texte und vor allem Bildmaterial erhält die Redaktion als sogenannte "Mäntel", das sind druckfertige Einheitsmatern, die in Zentralredaktionen gefertigt und von dort an einzelne Redaktionen oder Gruppen versandt werden. Daneben hat die Zeitung einen Vertragsfotographen, der für das Bildmaterial aus dem engeren Verbreitungsgebiet zuständig ist. Beim GA gibt es kein eigenes Ressort für Landwirtschaft. Hier wird je nach Sachgebiet die einzelne Information in den Ressorts Politik und Wirtschaft oder in der Lokalredaktion redigiert und je nach Regionalität und zugemessener Bedeutung auf der entsprechenden Seite in der erwünschten Aufmachung platziert. Die Verbreitung im Publikum als dritte Phase erfolgt per Post, Bahn und mit eigenen Fahrzeugen und eigenem Verteilerapparat, der bereits erwähnt wurde, an die Abonnenten der Zeitung. In dieser letzten Phase des Informationsprozesses, der Verbreitung der Zeitung, sei unter diesem Aspekt noch einmal die Gesamtauflage des GA betrachtet. Sie besteht aus Abonnements, Zeitungen für den Einzelverkauf und Freixemplaren für die Betriebsangehörigen (ca. 300 Exemplare). Zu den täglichen Abonnements¹⁾ in Giessen kamen in den letzten Jahren durchschnittlich noch etwa 5 v.H. dieser Anzahl als Wochenendabonnements hinzu und ein etwa ebenso hoher Anteil an fest bezogenen Monatsausgaben. In den letzten Jahren hatte der GA durchschnittlich

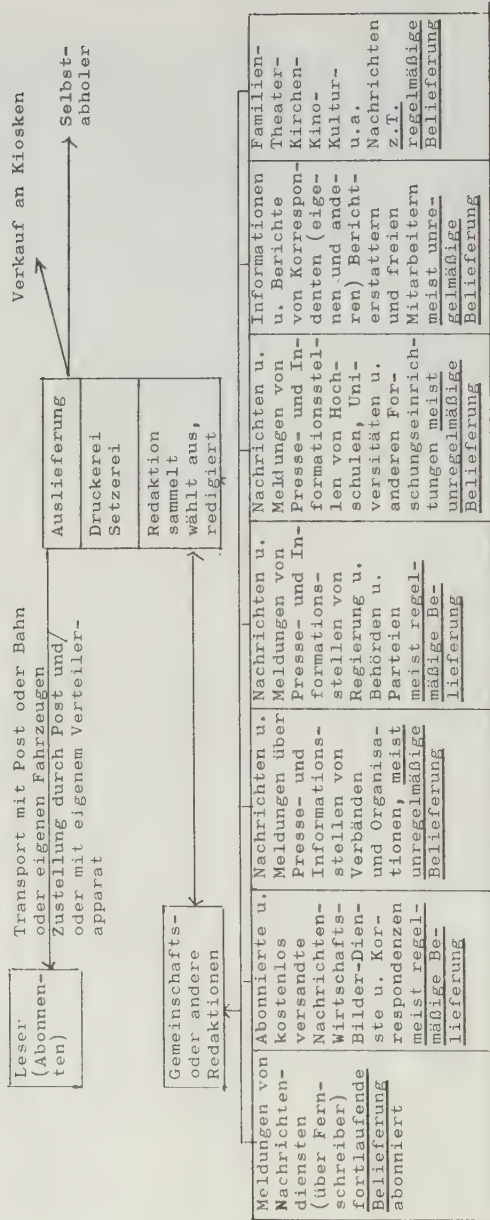
1) Vergl. Anhang Tabelle

etwa 20 Auslandsbezieher und eine wachsende Anzahl Ferienbezieher (1967 ca. 650). In folgenden Orten wird der GA an Kiosken angeboten:

Giessen	Launsbach
Alsfeld	Lich
Bad Nauhaim	Lollar
Dutenhofen	Londorf
Frankfurt (PVG)	Reinhardshain
Friedberg	Reiskirchen
Großen Buseck	Rodheim-Bieber
Großen Linden	Steinbach
Grünberg	Treis a.d.Lu.
Heuchelheim	Watzenborn
Homberg	Wetzlar
Hungen	Wißmar
Krofdorf	
Krumbach	
Lang-Göns	

Übersicht 4 zeigt schematisch die wichtigsten Nachrichtenquellen und -wege, die auch die wichtigsten Quellen agrarpolitischer Informationen umfassen. Im Informationsprozeß lassen sich die Punkte erkennen, an denen eine Nachricht den verschiedensten subjektiven Einflüssen ausgesetzt sein kann. Für die Tendenz der Berichterstattung ist aber die Redaktion verantwortlich, die den jeweiligen Artikel redigiert, mit einer entsprechenden Überschrift versieht, entsprechend dem eigenen Gutdünken plazierte und sie anschließend in Druck gibt. Das "eigene Gutdünken" des Redakteurs klingt hier relativ harmlos. An dieser Stelle verdichten sich aber die subjektiven Einflüsse, die bei der Auswahl der Nachricht und bei deren erster Formulierung beginnen, zu einem Entscheidungsprozeß von unter Umständen eminenter Bedeutung. Dies ist dann der Fall, wenn eine derartige Entscheidung nicht aufgrund des tatsächlichen, d.h. möglichst objektiven, Nachrichtenwertes der Information getroffen wird,

Schemm der Nachrichtenquellen und -Wege beim GA



sondern aufgrund von politischen Vorurteilen oder wegen des angenommenen Kontaktwertes. Dazu meint F l a c h in seinem bereits genannten Aufsatz: "So ist der gesamte Informationsprozeß schon sehr stark ein Auswahl- und Wertungsprozeß mit subjektiven Einflüssen, so daß selbst der beste Wille zur Objektivität in der gesamten Nachrichtengestaltung den politischen Hintergrund der Zeitung, der Zeitschrift oder des Senders nicht ganz verleugnen kann, und der Staatsbürger, der möglichst umfassend und möglichst objektiv informiert sein will, tut gut daran, sich nicht auf eine einzige Nachrichtenquelle zu verlassen. Nur der Zusammenklang mehrerer Nachrichtenbilder ergibt ein relativ objektives Nachrichtenbild."¹⁾ Wenn hier von Nachrichten gesprochen wird, sind in erster Linie politische Nachrichten gemeint. Beim Informationsprozeß im Bereich der landwirtschaftlichen Berichterstattung wirkt sich diese redaktionelle Entscheidung hauptsächlich im Sektor Agrarpolitik für die Meinungsbildung der Öffentlichkeit auf diesem Gebiet aus, weil der agrarpolitische Teil einen umfassenderen Leserkreis interessiert als regionale landwirtschaftliche Berichterstattung, für die sich in erster Linie die landwirtschaftliche Leserschaft interessiert. Eine Untersuchung der Reaktion des Publikums wie sie C l a u s s e (1962) im Rahmen einer ereignisbezogenen Soziologie des Nachrichtenwesens empfiehlt, konnte in der vorliegenden Arbeit aus folgenden Gründen nicht durchgeführt werden: Eine derartige Untersuchung wäre nur auf der Basis einer umfangreichen Befragung möglich gewesen, die zu kostspielig gewesen wäre. Zum anderen besteht bei einer solchen Untersuchung nur die Möglichkeit, die Situation zu einem bestimmten Zeitpunkt zu erfassen, während nach der Zielsetzung der vorliegenden Arbeit Strukturen über einen relativ langen Zeitraum hin untersucht werden sollen. Die Frage wurde deshalb nur als Anregung für even-

1) K.H. Flach, a.a.O., S. 105

tuelle weitere Arbeiten auf diesem Gebiet aufgeworfen. Leider hat der GA bisher noch keine Leseranalyse durchgeführt, die erste Aufschlüsse in dieser Richtung liefern könnte.

Die "Giessener Allgemeine", deren Verbreitungsgebiet¹⁾ sich in etwa mit dem des GA deckt, hat in den letzten Jahren eine solche für ihr Blatt durchführen lassen. Da diese Zeitung eine annähernd gleiche Auflage wie beim GA aufweist und ebenfalls als lokale Heimatpresse angesehen werden kann, soll diese Leseranalyse (incl. Bezirksausgaben) wiedergegeben werden.

Tabelle 9

Leseranalyse der "Giessener Allgemeinen" mit Bezirksausgaben, Anteil in v.H.:

	Giessener Allg. Wetterauer Alsfelder Allg. Zeitung	Gesamtauflage der 3 Zeitungen	
Freie Berufe	3,1	4,6	3,9
Gewerbetreibende	19,5	13,6	16,6
Beamte	9,9	9,0	9,4
Angestellte	17,8	18,7	18,2
Landwirte ²⁾	14,6	15,2	14,9
Arbeiter	28,1	29,0	28,5
Rentner,Pensio- näre, Sozialun- terstützungs- empfänger	5,2	7,3	6,3
Sonstige	1,8	2,6	2,2

Quelle: "Giessener Allgemeine"

1) Siehe dazu: Kap. 2.3., Das Verbreitungsgebiet der Zeitung.

2) Nach Information der Geschäftsleitung der "Giessener Allgemeinen" sind hier nur hauptberufliche Landwirte erfaßt, während Nebenerwerbslandwirte vorwiegend der Kategorie der Arbeiter zugerechnet wurden.

Diese Leseranalyse, die vermutlich für den GA ähnlich aussehen könnte, zeigt die heterogene Zusammensetzung der Leserschaft. Wenn hier die Arbeiter in der Gesamtauflage aller drei Zeitungen den weitaus größten Anteil darstellen, muß auch berücksichtigt werden, daß ein gewisser Prozentsatz davon Nebenerwerbslandwirte sind (vgl. dazu Kap. 2.5.).

Bei der landwirtschaftlichen Berichterstattung handelt es sich nur um einen Teil der gesamten Berichterstattung der Zeitung. Dies ist zu bedenken bei der Betrachtung des Informationsprozesses, denn auch die aktuelle Information aus dem Bereich Landwirtschaft ist für die Leserschaft, die ja keine sozial homogene Gruppe darstellt, nicht ausschließlich von vorrangigem Interesse. Während ein Ereignis als Bericht formuliert, schnell einen relativ langen Prozeß durchläuft, ist es den verschiedensten Einflüssen ausgesetzt, die bereits dargelegt wurden. Man kann daraus schließen, daß einem Ereignis durch die Information, in welcher Berichtsform sie auch den Leser erreicht, durch die Zeitung oder durch die bereits vorher durchlaufenen Stationen (Nachrichtensammlung, -Verteilung) häufiger eine mittelbare als eine unmittelbare Bezeugung zugrunde liegt, das heißt, es besteht die Gefahr einer mehr oder weniger subjektiven Information der Leser.

5.0. Struktur der Berichterstattung über die Landwirtschaft im Untersuchungszeitraum und in den einzelnen Untersuchungsperioden

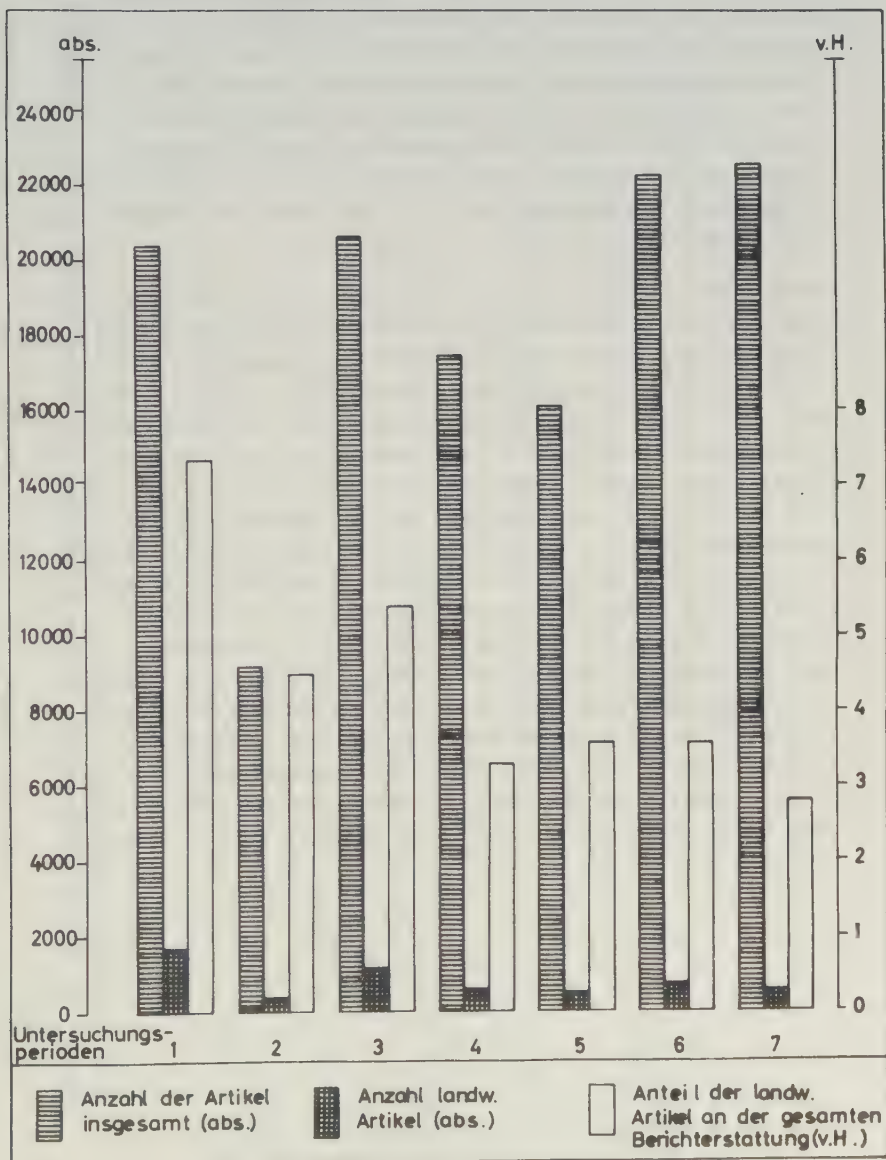
5.1. Gesamtumfang und Anteil der landwirtschaftlichen an der Gesamtberichterstattung

Zu Beginn der nun folgenden Darstellung und Interpretation der Untersuchungsergebnisse sei noch einmal betont, daß die Kommunikation von Nachrichten überhaupt, davon die landwirtschaftliche Berichterstattung nur einen integrierenden Teilbereich der Gesamtberichterstattung bildet. "Die Kommunikation steht inmitten einer soziologischen Globalität, worunter wir eine Gesamtheit von Folgen oder Serien sozialer Handlungen verstehen wollen, die aus einer oder mehreren ganz bestimmten Quellen herühren und sich nach einer Richtung hin betätigen Jede aus derselben Quelle kommende Folge solcher Handlungen stellt eine - soziologische Einheit der Beobachtung - dar." ¹⁾

Die Ermittlung des Gesamtumfanges und des Anteils der landwirtschaftlichen an der Gesamtberichterstattung für den Untersuchungszeitraum wurde anhand von Strichlisten durchgeführt. Aus D a r s t e l l u n g N r . 1 läßt sich diese Entwicklung über die sieben Untersuchungsperioden hin verfolgen. Es zeigt sich insgesamt eine Zunahme des Gesamtumfanges der Berichterstattung bis 1967. Die niedrigeren Werte in den Perioden 2,4 und 5 lassen sich durch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten (u.a. Papiermangel) im Zeitraum vom Ersten bis Ende des Zweiten Weltkrieges erklären. Diese Schwierigkeiten konnten offensichtlich nicht durch die technische Entwicklung im

1) R. Clausse, a.a.O. S. 144.

Anzahl der Artikel der Gesamtberichterstattung (abs.) u. Anteil der landwirtschaftlichen Berichterstattung (abs. u. in v.H.) in den Untersuchungsperioden. Darst.Nr.1

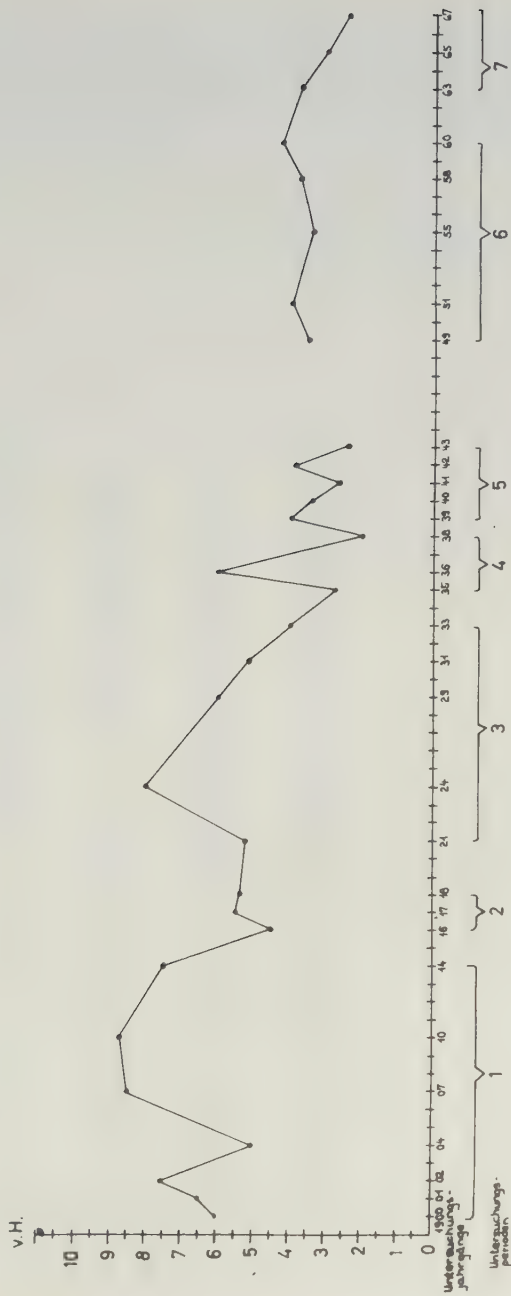


Druckereibetrieb (siehe Kap. 2.1.) ausgeglichen werden. Während aber insgesamt die Berichterstattung über den gesamten Zeitraum hin zugenommen hat, ist ein in den Untersuchungsperioden unterschiedlicher Rückgang des Anteils der Berichterstattung über die Landwirtschaft festzustellen. Für den Untersuchungszeitraum insgesamt konnte ein durchschnittlicher Anteil der landwirtschaftlichen Berichterstattung von 4,41 v.H. ermittelt werden (vgl. dazu Anhang Tabelle 11, S. 172).

Dieser Abwärtstrend ist in D a r s t e l l u n g N r. 2 für die einzelnen Untersuchungsjahrgänge prozentual dargestellt. Der absolut höchste Anteil lag danach im Jahre 1910 bei 8,6 v.H. und der niedrigste Wert im Jahre 1938 bei 2,03 v.H. Der hohe Anteil in der ersten Periode fällt bezeichnenderweise noch in die ausgehende Zeit der wirtschaftspolitischen Periode des Deutschen Reiches, die als die Zeit des Interventionismus und der Bauernprogramme bezeichnet wird¹⁾, und die als solche auch in der Berichterstattung des "GA" ihren deutlichen Niederschlag findet (Artikel zu Fragen der Getreidezölle). Im Jahr 1938, kurz vor Beginn des Zweiten Weltkrieges war umgekehrt wie zu Beginn des Ersten Weltkrieges, zunächst der Anteil landwirtschaftlicher Berichterstattung relativ geringer, der sich jedoch schon im ersten Kriegsjahr 1939 um etwa 2 v.H. erhöhte (Notverordnungen, Zwangsmaßnahmen). Das Erscheinungsverbot des "GA" zwischen 1943 und 1949 durch das Reichs-Propaganda-Ministerium wurde in Kap. 2.1. erwähnt.

Darst.Nr.2

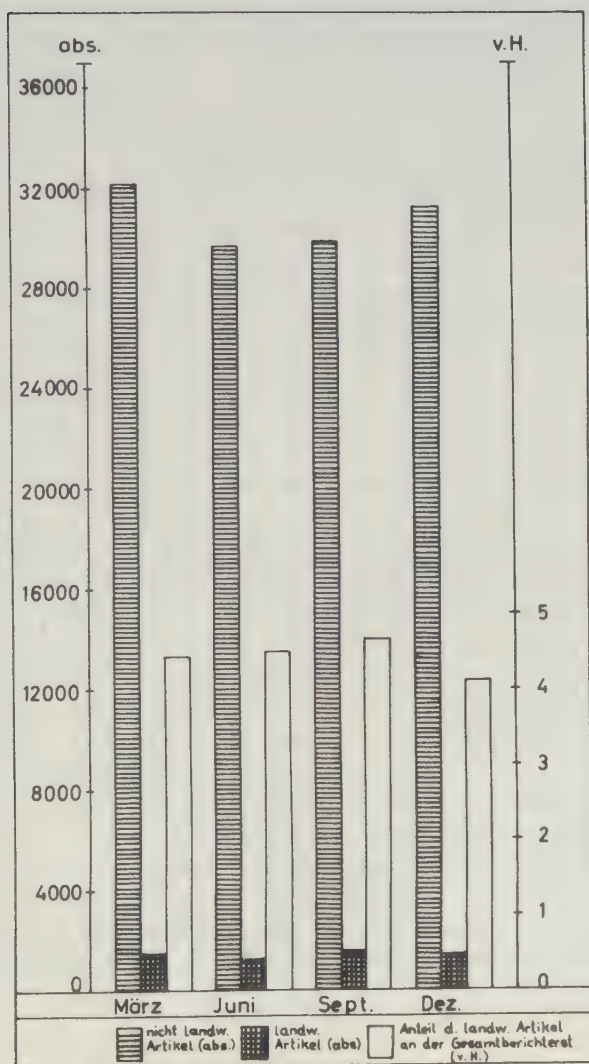
Anteil der landwirtschaftlichen an der gesamten Berichterstattung in den einzelnen Untersuchungsjahren in v.H.



Nur geringe Unterschiede ergaben sich für den Anteil der landwirtschaftlichen an der Gesamtberichterstattung nach Untersuchungsmonaten im Gesamtzeitraum (D a r s t . N r . 3) . Etwa gleich war die Anzahl der Artikel für die Monate März und September sowie für Juni und Dezember (siehe auch Anhang, Tab. 13).

Anzahl der nichtlandw. und der landwirtschaftlichen Artikel (abs.) und Anteil der landwirtschaftlichen an der Gesamterichterstattung in v.H. für die Untersuchungsmonate zusammen.

Darst.Nr.3



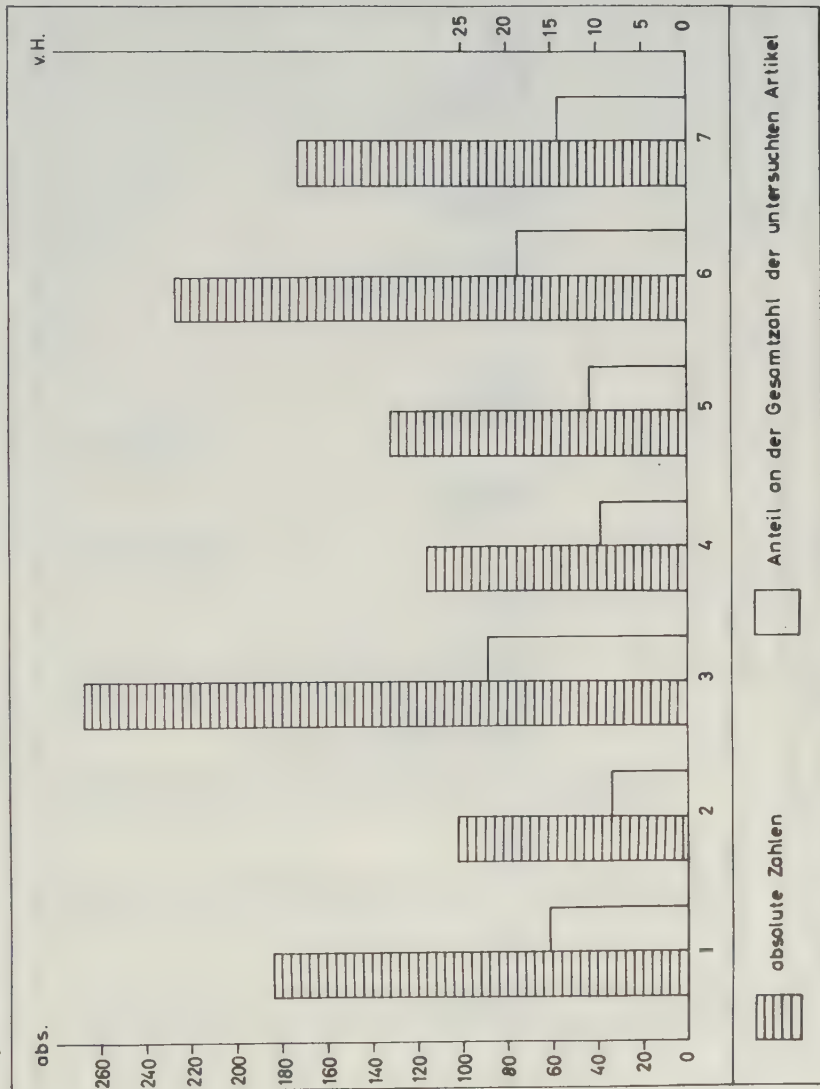
5.2. Umfang, Berichtsform, Regionalität, Aufmachung und Plazierung der Artikel

D a r s t . N r . 4 gibt zunächst eine Übersicht über den Gesamtumfang des Untersuchungsmaterials nach der Anzahl der für die Analyse ausgewählten Artikel für die einzelnen Untersuchungsperioden (absolut und jeweils in v.H. aller in die Untersuchung einbezogenen Artikel). Der Umfang der einzelnen Artikel nach Anzahl der Zeilen für den gesamten Untersuchungszeitraum findet sich in

D a r s t . N r . 5 . Dabei entsprechen die Kategorien für Zeilen denen der Spalten (siehe Kap. 3.2., S. 63). Es herrschen insgesamt Kurzartikel (0 bis 35 Zeilen = 0 bis 0,25 Spalten) mit knapp 50 v.H. vor. Artikel mit mehr als 135 Zeilen bzw. 1 Spalte sind weit seltener, zusammen etwa 4 v.H. Selbstverständlich muß aber das Bild nach der Gesamtentwicklung über alle Perioden hin gedeutet werden. Es zeigt sich dabei auch in Abhängigkeit der Regionalität (D a r s t . N r . 6) eine Zunahme der Artikel 0 bis 35 Zeilen mit Berichterstattung aus dem Kreis Giessen mit knapp 4 v.H. in der 6. Periode bis 1960. Relativ zugenommen haben auch Artikel in der Größenordnung 0-35 und 36-70 Zeilen mit überregionalem Inhalt. Ein großer Unterschied bei der landwirtschaftlichen Berichterstattung ist bei dem Vergleich der beiden Kriegsperioden festzustellen. Während des Ersten Weltkrieges überwogen beim "GA" kürzere Artikel aus dem Verbreitungsgebiet. Im Zweiten Weltkrieg dagegen Artikel mit etwa dem selben Umfang jedoch mit überregionalem Inhalt. Dieser auffallende Unterschied ist wohl so zu interpretieren, daß die Pressefreiheit während der Zeit des Nationalsozialismus (vgl. Periode 4) immer mehr eingeschränkt wurde. In die Zentralisierung allgemein wurde auch die Presse einbezogen und damit als Instrument der Propaganda benutzt. Diese Propaganda ging jedoch in erster Linie von der Regierung aus, dabei wurden im Be-

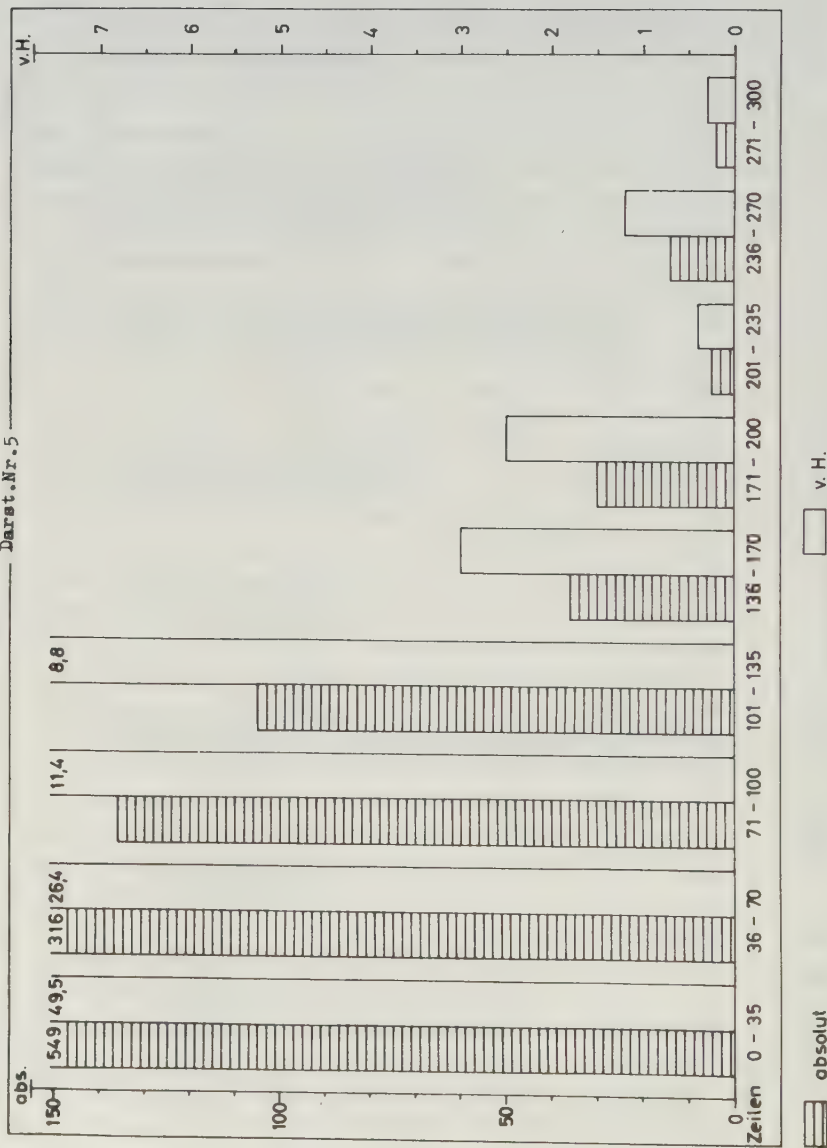
Verteilung der Artikel auf die Untersuchungsperioden (absolut) u. Anteil jeweils in v.H. (1197 = 100 v.H.)

Darst.Nr.4



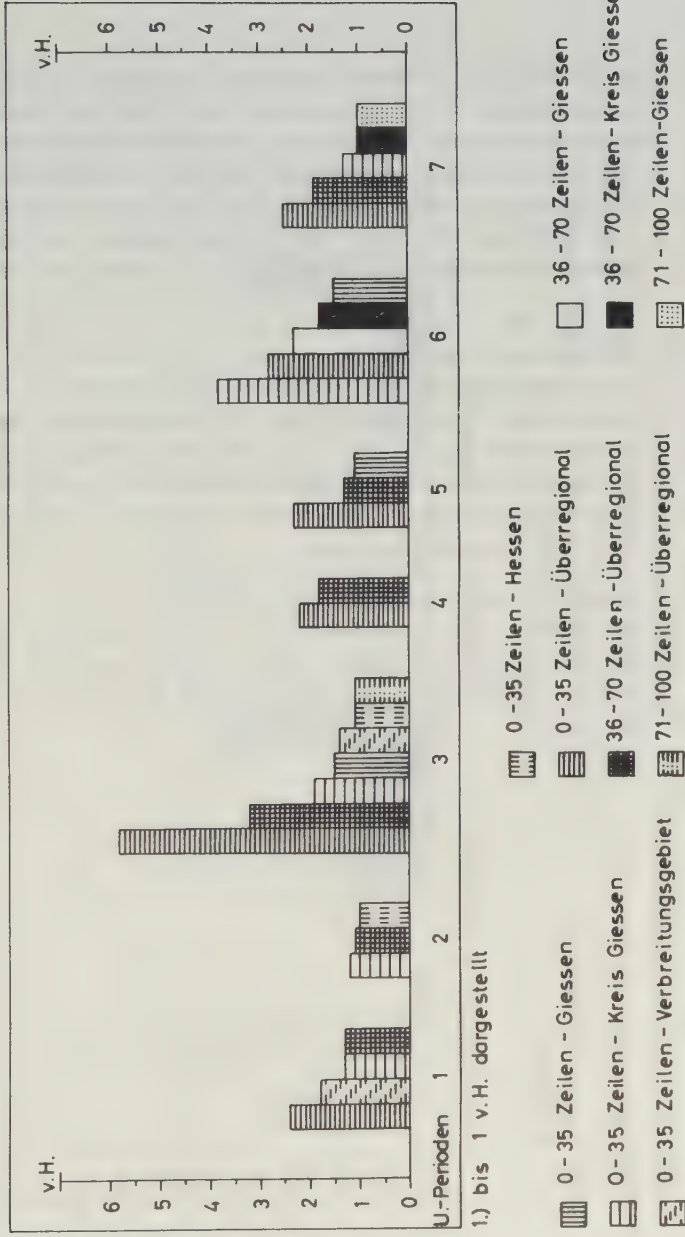
Verteilung der Artikel nach der Zeilenzahl im gesamten Untersuchungszeitraum, absolut und in v.H. (1197 = 100 v.H.)

Darst. Nr. 5



Häufigkeit¹⁾ der Artikel nach Zeilenzahl u. Regionalität in den Untersuchungs- perioden in v.H. (1197 = 100 v.H.)

Darst.Nr. 6

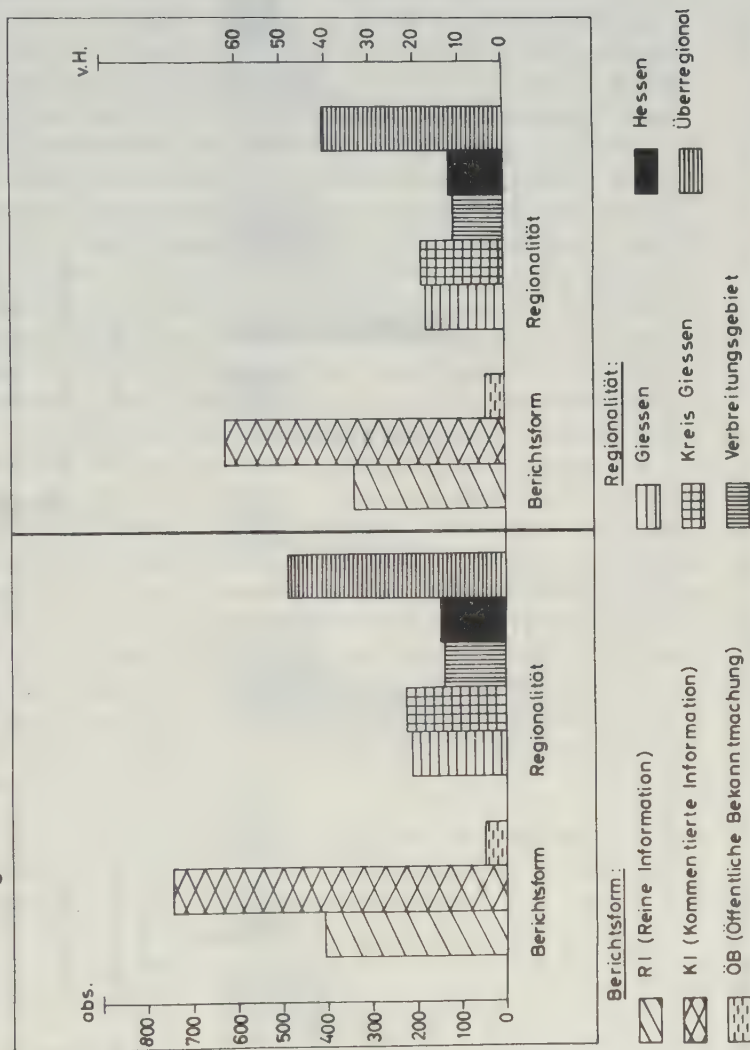


reich der Landwirtschaft regionale Probleme relativ wenig berücksichtigt. Die Entwicklung seit Ende des Zweiten Weltkrieges zeigt wieder eine stärkere Zunahme der überregionalen Berichterstattung, die in der letzten Periode deutlich überwog. Die Ursache für diese Entwicklung liegt offensichtlich in der starken Zunahme agrarpolitischer Nachrichten aus dem Bereich der EWG seit etwa 1960.

Von den drei B e r i c h t s f o r m e n ist für den Untersuchungszeitraum insgesamt (D a r s t . N r . 7) die "kommentierte Information" vorherrschend und zwar mit einem Anteil von über 60 v.H., gefolgt von der "Reinen Information" mit etwa 35 v.H. und dem restlichen Anteil "öffentliche Bekanntmachung". Etwa 60 v.H. aller Untersuchungsartikel sind regionalen Inhalts und etwa 40 v.H. haben überregionalen Inhalt.

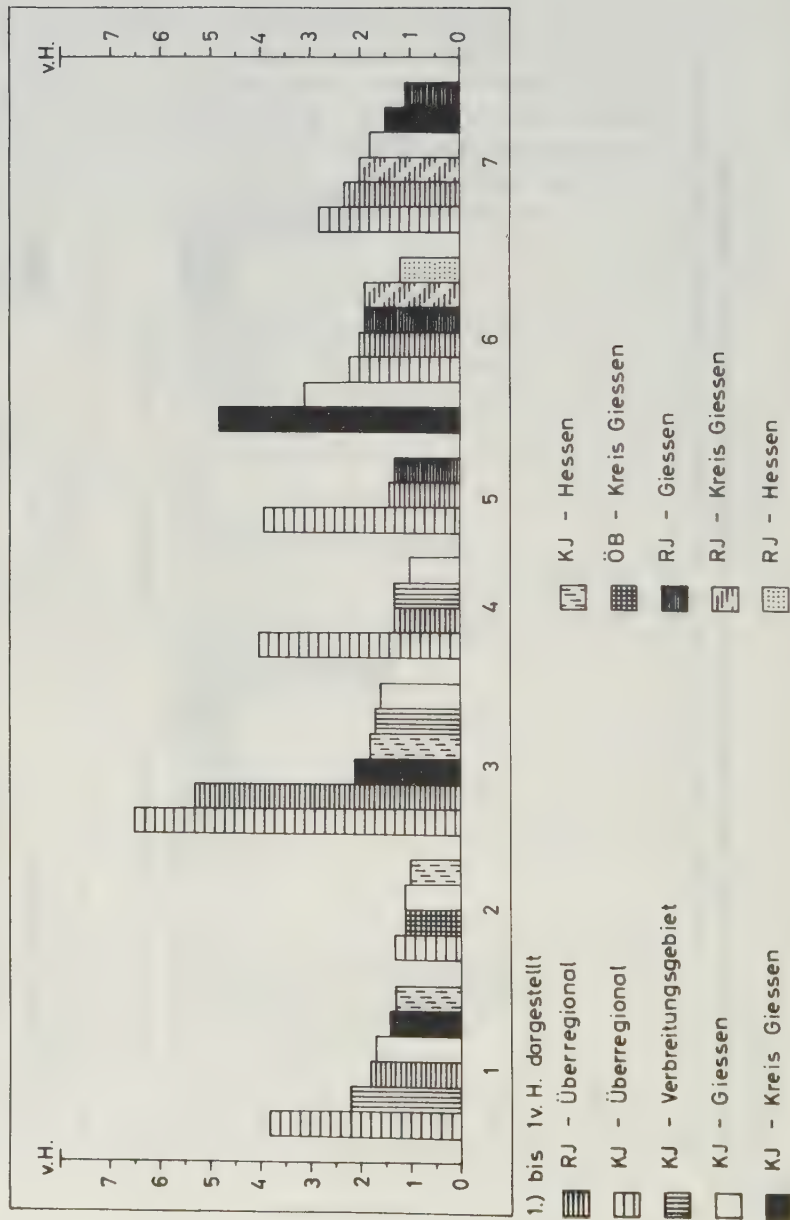
In Abhängigkeit von der R e g i o n a l i t ä t und für die Periode im einzelnen überwiegt ebenfalls die "KI" mit überregionalem Inhalt und liegt mit 6,5 v.H. in der Periode der Weimarer Republik an der Spitze (D a r s t . N r . 8) .

Verteilung der Artikel nach Berichtsform u. Regionalität auf den gesamten Untersuchungszeitraum; absolut u. in v.H. der Untersuchungsartikel (1197 = 100 v.H.)



Häufigkeit¹⁾ der Artikel nach Berichtsform und Regionalität in den Untersuchungssperioden in v. H. (197 = 100 v. H.)

Darst. Nr. 8

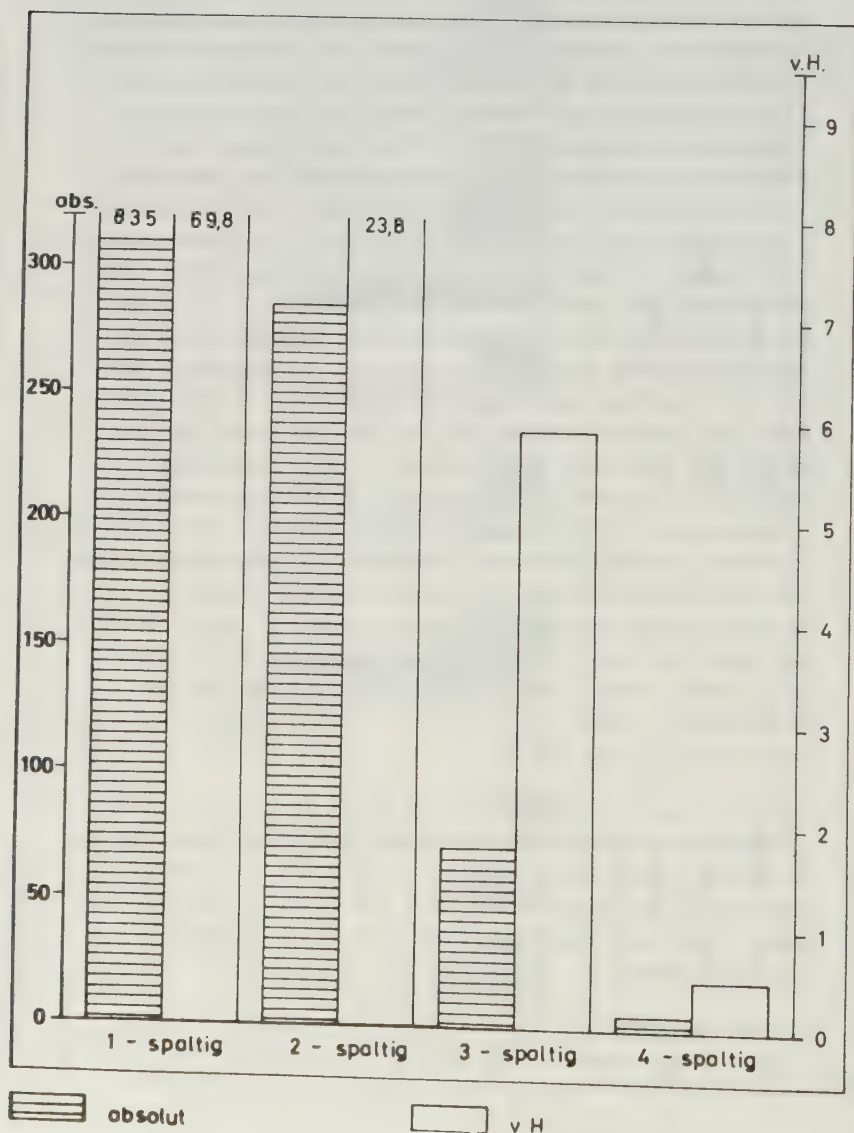


Es fällt auf, daß allein in der 6. Periode die "KI" mit regionalem Inhalt gegenüber den übrigen Perioden vorherrscht. Da diese Periode zu einem Zeitpunkt beginnt, der mit dem Wiedererscheinen des "GA" nach fünfjähriger Unterbrechung zusammenfällt, läßt sich daraus die These ableiten, daß die Zeitung versucht hat, möglichst ihren alten Leserstamm wiederzugewinnen, der nach Aussagen von Redaktionsmitgliedern vor der Einstellung des Erscheinens der Zeitung zum überwiegenden Teil aus einem in der Landwirtschaft tätigen Leserkreis bestand (vgl. dazu: Kap. 2.4., Tabelle 2 u. 3). Nach 1949 war die Bevölkerungsstruktur freilich eine ganz andere. Über die Abonnenten des "GA" nach 1949 schreibt N o a (1965): "Ein großer Stamm seiner alten Leser begrüßte sein Erscheinen; nicht minder willkommen war er in weiten Kreisen der Neubürger und Heimatvertriebenen."¹⁾ Ein anderer Grund für die Häufigkeit von "KI" aus Giessen und dem Landkreis in dieser Periode kann auch wirtschaftlicher Art sein, wenn man berücksichtigt, daß überregionale Informationen erheblich teurer sind, da sie an ein differenzierteres Informationsnetz gebunden sind (Nachrichtenagenturen, Korrespondenzen, Pressestellen von Verbänden und Organisationen, auswärtige Korrespondenten usw.). Zu dieser Zeit aber war dieses gesamte System noch in seiner Wiederaufbauphase, die nach den Ergebnissen aus der 7. Periode (D a r s t . N r . 8) mindestens seit 1960 konsolidiert ist.

Die überwiegende Anzahl (70 v.H.) der Artikel mit landwirtschaftlicher Berichterstattung waren im Untersuchungszeitraum 1-spaltig aufgemacht (D a r s t . N r . 9) . Dann folgt die 2-spaltige A u f m a c h u n g , während 3- und mehrspaltige Artikel (1,8 v.H., 0,2 v.H.) seltener waren.

1) K.H. Noa, a.a.O. 1965, S. 11.

Verteilung der Artikel nach der Aufmachung im gesamten Untersuchungszeitraum; absolut u. in v.H.
 (1197 = 100 v. H.) Darst.Nr.9



1-spaltige und überregionale Artikel sind in allen Perioden an erster Stelle, in der 3. Periode (Weimarer Republik) sogar mit fast 10 v.H. gegenüber den anderen in D a r s t . N r . 1 0 angeführten Häufigkeiten der Aufmachung in Abhängigkeit von der Regionalität.

Bei der Beurteilung der Aufmachung der Einzelartikel anhand der vorliegenden Ergebnisse muß die unterschiedliche Gesamtaufmachung der Zeitung (siehe Kap. 2.2., Übersicht Nr. 2) berücksichtigt werden. Dadurch erklärt sich das Erscheinen 2- und 3-spaltiger Artikel mit regionalem Inhalt vor allem in der letzten Periode. Die Umstellung der Zeitung von drei auf vier Spalten pro Seite erfolgte 1964. In keiner der vorhergehenden Perioden erschienen daher Artikel dieser Kategorie in einer Häufigkeit von 1 v.H. und mehr der Untersuchungsartikel. Hingegen erschienen dafür noch bis zur 3. Periode häufig 1-spaltige Artikel aus dem Verbreitungsgebiet.

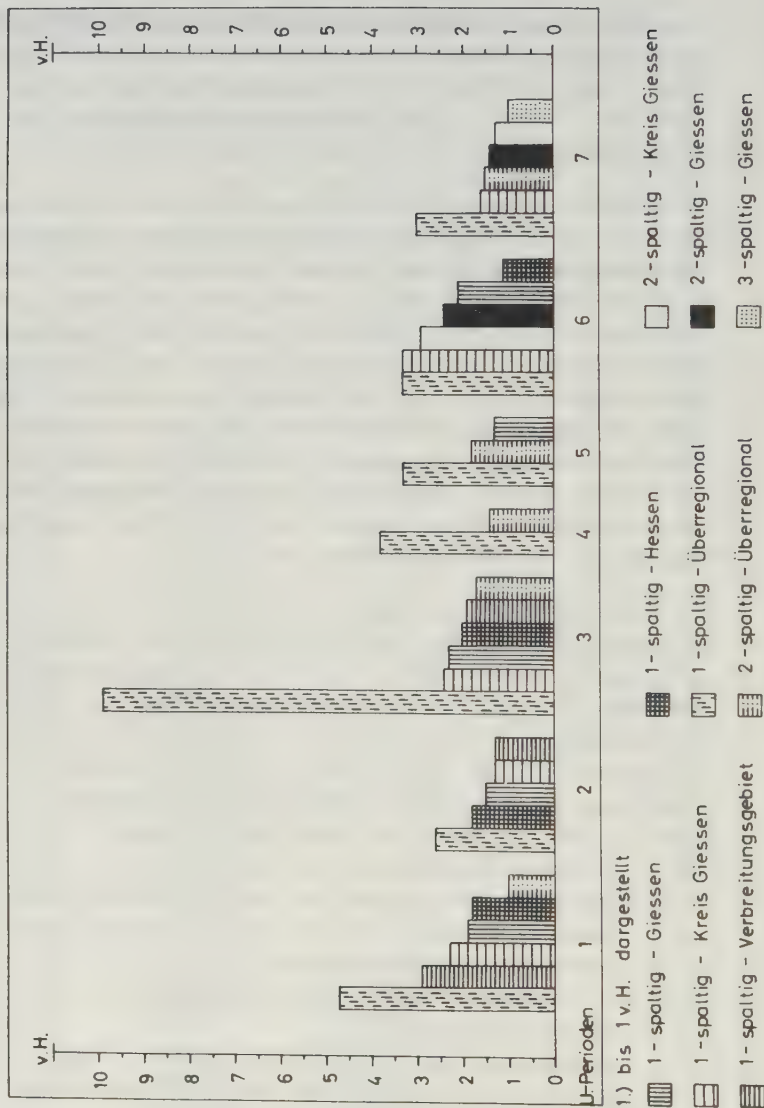
Die Platzierung der einzelnen Artikel im Laufe des Untersuchungszeitraumes war von unterschiedlichen Faktoren abhängig und muß daher auch unter verschiedenen Aspekten betrachtet werden. In Kap. 4.0. (Darstellung des Informationsprozesses) wurde auf die Wirkung beim Publikum hingewiesen die von der Redaktion der Zeitung je nach Platzierung eines Artikels erfahrungsgemäß erwartet wird. Zu den Faktoren, von denen die Platzierung abhängt, zählen beim Untersuchungsobjekt daneben noch:

1. Technische Entwicklung der Zeitung (Gesamtaufmachung der Zeitung, Aufmachung der Artikel, Zeitungsformat, Satzspiegel usw.).
2. Die wirtschaftliche Entwicklung und Ausbau der Informationswege.

(Zunehmendes Angebot von Informationen an die Redaktion, zunehmendes Angebot von Bildmaterial und billigere Verfahren der Übermittlung an die Redaktion).

Häufigkeit¹⁾ der Artikel nach Aufmachung u. Regionalität in den Untersuchungsperioden in v.H. (1197 = 100 v.H.)

Darst.Nr. 10



1.) bis 1 v.H. dargestellt

3. Die Struktur der anzusprechenden Leserschaft
(z.B. Anteil der Abonnenten aus Kreisen der
landwirtschaftlichen Bevölkerung).
4. Art und Aktualität der Information.
5. Die Tendenz der Berichterstattung der Zeitung
auch unter dem Einfluß politischer Verhältni-
se¹⁾.

Man kann nicht sagen, daß der eine oder andere Faktor allein ausschlaggebend für die Platzierung eines Artikels ist. Meistens beeinflussen alle hier genannten und eventuell noch andere hier nicht aufgeführte Faktoren die Entscheidung des verantwortlichen Redakteurs. Beim "GA" ist mindestens seit 1900 eine gewisse einheitliche Einteilung in die verschiedenen Ressorts festzustellen, wie sie heute existieren, mit Ausnahme des Anzeigenteils und des Sports. Diese entwickelten sich erst allmählich, und die übrigen Ressorts haben sich natürlich im Laufe der Zeit zum Teil wesentlich in ihrem jeweiligen Umfang den modernen Erfordernissen angepaßt. Die Ursachen für die veränderte Platzierungsart sind somit nicht in erster Linie in der inhaltlichen Gliederung der Zeitung zu sehen. Bis Ende des Ersten Weltkrieges waren Artikel überregionaler Art und solche aus dem Verbreitungsgebiet je nach Aktualität aufgemacht, häufig auf der Titelseite, meist des ersten Blattes, platziert, während im Lokalteil mehr Familien- und Vereinsnachrichten platziert waren. Bereits seit 1918, besonders aber seit etwa 1933, wurden die Artikel über Landwirtschaft gezielter nach der Regionalität ihres Inhalts platziert. Mit zunehmendem technischen Fortschritt, der sich unter anderem in einer häufigeren Publikation von Bildmaterial ausdrückte, wurde die Platzierung der Artikel durch das mitverwandte Bildmaterial

1) Gemeint ist hier der prinzipielle Unterschied zwischen einem politischen System, daß Pressefreiheit gewährt und einem solchen mit mindestens offizieller Pressezensur.

auch etwas beeinflußt. Im allgemeinen war jedoch die Bildinformation im Bereich der landwirtschaftlichen Berichterstattung gering und fast ausschließlich auf Informationen aus dem engsten Verbreitungsgebiet beschränkt (Naturkatastrophen, Familiennachrichten).

5.3. Herkunft der Artikel - Struktur des eigenbeschafften und der Redaktion von außen zugegangenen Informationsmaterials unter dem Einfluß sich ändernder politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Verhältnisse im Untersuchungszeitraum.

Redaktionsartikel und solche von freien Mitarbeitern sowie Artikel von auswärtigen Korrespondenten nehmen im Bereich der landwirtschaftlichen Berichterstattung beim "GA" den weitaus größten Anteil für sich in Anspruch (D a r s t. Nr. 11). Dabei ist zu beachten, daß die Kategorie "Artikel mit Namensabkürzung u./o. mit Symbol gezeichnet" einen großen Teil von Artikeln beinhaltet, die entweder von freien Mitarbeitern oder von Angehörigen der Redaktion geschrieben wurden. Eine genauere Differenzierung war bei der Untersuchung aber leider nicht möglich. Die Kategorie "Artikel mit vollem Namen gezeichnet" enthält vorwiegend solche Artikel, deren Verfasser als Interessenvertreter einer der sozial-ökonomischen Gruppen gilt, auf die noch näher eingegangen wird. (Kap. 6.0.).

Dazu zählen vereinzelt auch Redakteure oder Kommentatoren des "GA".

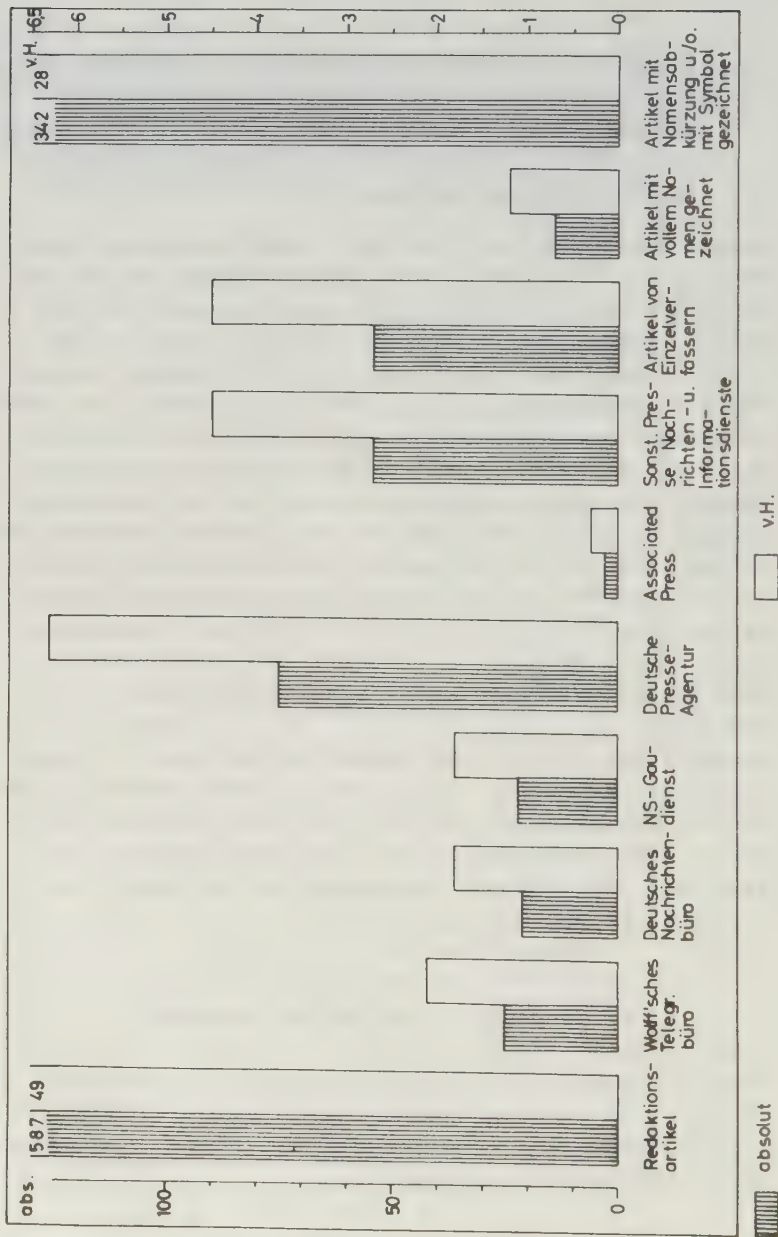
Zunächst sei hier kurz die Entwicklung der Nachrichtenagenturen für den gesamten Untersuchungszeitraum skizziert, bevor die Ergebnisse der Analyse nach diesen Kriterien erläutert werden. Nach C l a u s s e (a.a.O. 1962, S. 38 ff) läßt sich die allgemeine Entwicklung in drei (politisch bedingte) Zeitabschnitte einteilen:

1. Die Zeit bis 1914
2. Die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen
3. Die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg

Zu 1: Monopolartige Beherrschung des gesamten internationalen Nachrichtennetzes durch die europäischen Agenturen, Havas, Reuter und Wolff bis zu Beginn des Ersten Weltkrieges. Die Agenturen waren bis dahin allgemein keiner Einmischung von politischen Stellen ausgesetzt.

Verteilung der Artikel nach der Herkunft im gesamten Untersuchungs- zeitraum, absolut u. in v.H. (1997 = 100 v.H.)

Darst.Nr. 11



Zu 2: Ende dieses Systems mit dem Ersten Weltkrieg. Die Agentur Wolff wurde unmittelbar von Havas und Reuter abgeschnitten, es gelangen kaum noch Nachrichten aus deutscher Quelle ins Ausland. Regelmäßige Benutzung der drahtlosen Telegrafie im Pressewesen ab 1915 und Gründung nationaler Regierungsagenturen.

Zu 3: Fortsetzung der Bewegung nach dem Zweiten Weltkrieg. Havas verschwand. Es etablierten sich mehr nationale Nachrichtenbüros und amerikanische Agenturen verstärkten überall ihre Positionen.

Bei der landwirtschaftlichen Berichterstattung fanden sich im Untersuchungsmaterial nur einige Artikel von Reuter (unter 0,5 v.H.) und keine Nachrichten von Havas. Das WTB (Wolff'sches Telegraphenbüro), das bereits 1849 in Berlin gegründet wurde, lieferte auch an den "GA" bis zum Ersten Weltkrieg überregionale und internationale agrarpolitische Nachrichten. Seit dem Ersten Weltkrieg, bedingt durch die neue politische Situation in Europa, lieferte das WTB nur noch agrarpolitische Informationen aus dem nationalen Bereich. Meldungen von WTB konnten anhand des Untersuchungsmaterials noch bis 1933 festgestellt werden. Andere Nachrichtenagenturen, die den "GA" auch mit landwirtschaftlichen Informationen belieferten, waren: Das DNB (Deutsches Nachrichtenbüro) mit etwa 1,2 v.H. der Untersuchungsartikel, der NS-Gaudienst mit meist regionalen Meldungen, die AP (Associatet Press) mit allerdings geringem Anteil und die DPA (Deutsche Presse-Agentur GmbH) nach dem Zweiten Weltkrieg mit einem Anteil von etwa 3,8 v.H. aller Untersuchungsartikel. Zu der Kategorie "sonstige Presse-Nachrichten- und Informationsdienste" wurden Nachrichtenagenturen gezählt, deren Informationen im Untersuchungsmaterial nur einen geringen Anteil ausmachen, sowie die abonnierten und kostenlos versandten Nachrichten aus der Wirtschaft, von Verbänden, Organisationen, Parteien usw..Die wichtigsten, die in dieser Untersuchung ermittelt werden konnten, sind:

TU - Telegraphen-Union Berlin, Internationaler

Nachrichtendienst e.GmbH.. 1913 aus sechs deutschen Telegraphenbüros zu dem TU-Konzern zusammengeschlossen. "Der Zweck des Zusammenschlusses war, durch Vereinigen der Nachrichtenquellen unter völliger Aufrechterhaltung der bisherigen Unabhängigkeit und Unparteilichkeit den Nachrichtendienst erheblich zu erweitern". 1)

upi - United Press International, amerikanische Nachrichtenagentur, seit 1921 in Deutschland.

Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates

vwd - 49 vereinigte Wirtschaftsdienste, GmbH, Frankfurt, Berlin, Gesellschafter sind: "(je ein Drittel: DPA GmbH, Comtelbüro Ltd. London und Gesellschaft zur Verwaltung der vwd-Anteile der Wirtschafts GmbH" 2).

nld - Neuer Landesdienst, Hannover, seit 1950 Nachrichten- und Bilderdienst.

LPD - Die Wirtschaft, Deutscher Zeitungsdienst Bad Godesberg, seit 1947

DWB - Deutsche Wirtschaftsberichte, seit 1960, mit Sonderdienst: Frau und Wirtschaft und Information und Kommentar, Bonn.

Neben den bisher genannten Nachrichtendiensten, von denen der "GA" allgemeine agrarpolitische Meldungen sowie regelmäßig oder häufig Informationen über Preisentwicklungen und landwirtschaftliche Märkte bezog, konnten folgende Korrespondenzen und Pressedienste von landwirtschaftlichen Verbänden und Organisationen ermittelt werden, die ihre Informationen regelmäßig oder unregelmäßig, kostenlos oder im Abonnement der Zeitung übermittelten.

1) E.Heerdegen, Der Nachrichtendienst der Presse, Leipzig, 1920, S. 27.

2) Deutsche Presse 1961, Handbuch.

DLG - Pressedienst (Nachrichten und Informationen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft).

APK - Agrarpolitische Presse-Korrespondenz mit Ministerialblatt für ELF und Nachrichten des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Agrarpolitik, Statistik, Marktberichte und interner Agrarrundschau.

Informationen der zentralen Markt- und Preisberichtsstelle der Deutschen Landwirtschaft GmbH mit Spezialdiensten für alle landwirtschaftlichen Produktionszweige.

Presse-dienst des Deutschen Bauernverbandes.

Agro-Europe, Presse- und Informationsdienst GmbH.

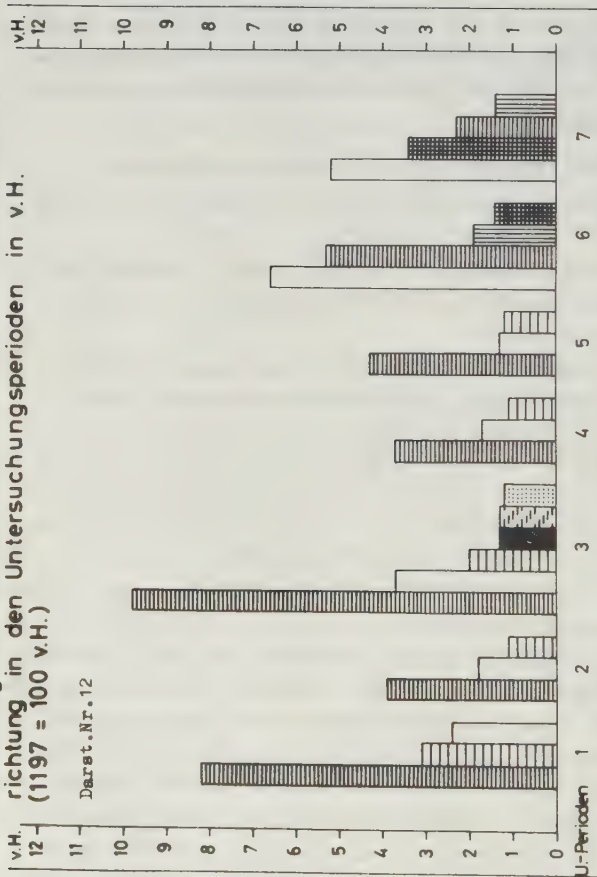
Bei dieser Zusammenstellung sind nur solche Informationsquellen genannt, die in häufiger Wiederholung vom "GA" in Anspruch genommen wurden.

Für die Untersuchungskriterien nach der Herkunft und der Informationsrichtung läßt sich für die einzelnen Untersuchungsperioden folgendes Ergebnis darstellen. (D a r s t. Nr. 12): Bis zur 5. Periode einschließlich behaupteten Redaktionsartikel, deren wesentlicher Inhalt in erster Linie für die landwirtschaftliche Bevölkerung informativ war, den prozentual höchsten Anteil der in Darst. Nr. 12 aufgeführten Merkmalskategorien. Seit Ende des Zweiten Weltkrieges jedoch überwiegt in beiden Perioden die Kategorie der mit vollem Namen gezeichneten Artikel, die ebenfalls für die landwirtschaftliche Bevölkerung in erster Linie informativen Inhalt haben. Für keine der obengenannten Nachrichtenagenturen konnte im Untersuchungsmaterial ein so hoher Prozentsatz an Meldungen für die einzelnen Perioden ermittelt werden, wie für die DPA in den letzten beiden Perioden. Vielmehr erreichte der Anteil aller übrigen in die Untersuchung einbezogenen Agenturen mit Ausnahme des WTB nicht einmal den Anteil von 1 v.H. (des Untersuchungsmaterials) pro Periode.

Verteilung¹⁾ der Artikel nach Herkunft u. Informations- richtung in den Untersuchungsperioden in v.H.

(1197 = 100 v.H.)

Darst. Nr. 12



1.) bis 1 v.H. dargestellt

- Redaktionsartikel - landw. Bevölkerung
- Redaktionsartikel - alle Bevölkerungsgruppen
- Artikel mit vollem Namen gezeichnet - landw. Bevölkerung
- Presse-Wirtschafts-Korrespondenzen - landw. Bevölkerung
- Artikel von Einzelverfassern, - landw. Bevölkerung
- Wolff'sches Telegraphenbüro - alle Bevölkerungsgruppen
- Artikel mit Namensabkürzung oder mit Symbol gezeichnet - alle Bevölkerungsgruppen
- DPA - Meldung - landw. Bevölkerung

Es steht freilich dahin, wie sich die Größenordnungen der Nachrichtenangebote der verschiedenen hier besprochenen Unternehmen in der jeweiligen Periode absolut bewegten, interessant ist hier zunächst nur der Aspekt, in welchem Maße und welcher hauptsächlichen Quellen sich die Heimatzeitung bei ihrer landwirtschaftlichen Berichterstattung bedient. Typisch für die Heimatzeitung ist nach den vorliegenden Ergebnissen der Schwerpunkt des eigenbeschafften Materials im Bereich der Landwirtschaft.

6.0. Inhalt der Berichterstattung über die Landwirtschaft im Untersuchungszeitraum und in den einzelnen Untersuchungsperioden.

6.1. Themenkreis und ihre Schwerpunkte.

Als Ergebnisse der Inhaltsanalyse landwirtschaftlicher Berichterstattung werden im folgenden dargelegt:

- a) der manifeste Inhalt
- b) die interne Struktur des Mediums Heimatzeitung (GA) im Bereich Landwirtschaft.

Zu a): Dazu zählt der von der Zeitung gedruckte Inhalt, der sich beim vorliegenden Untersuchungsmaterial 24 Themenkreisen bzw. Sachgebieten zuordnen läßt, die einmal für den Untersuchungszeitraum insgesamt und nach den einzelnen Perioden differenziert nach Schwerpunkten dargestellt werden. Artikel, deren Inhalt mehr als einen Themenkreis umfassen, werden in der gleichen Weise und ebenfalls nach Schwerpunkten dargestellt (Artikel mit Themen an 2. Stelle).

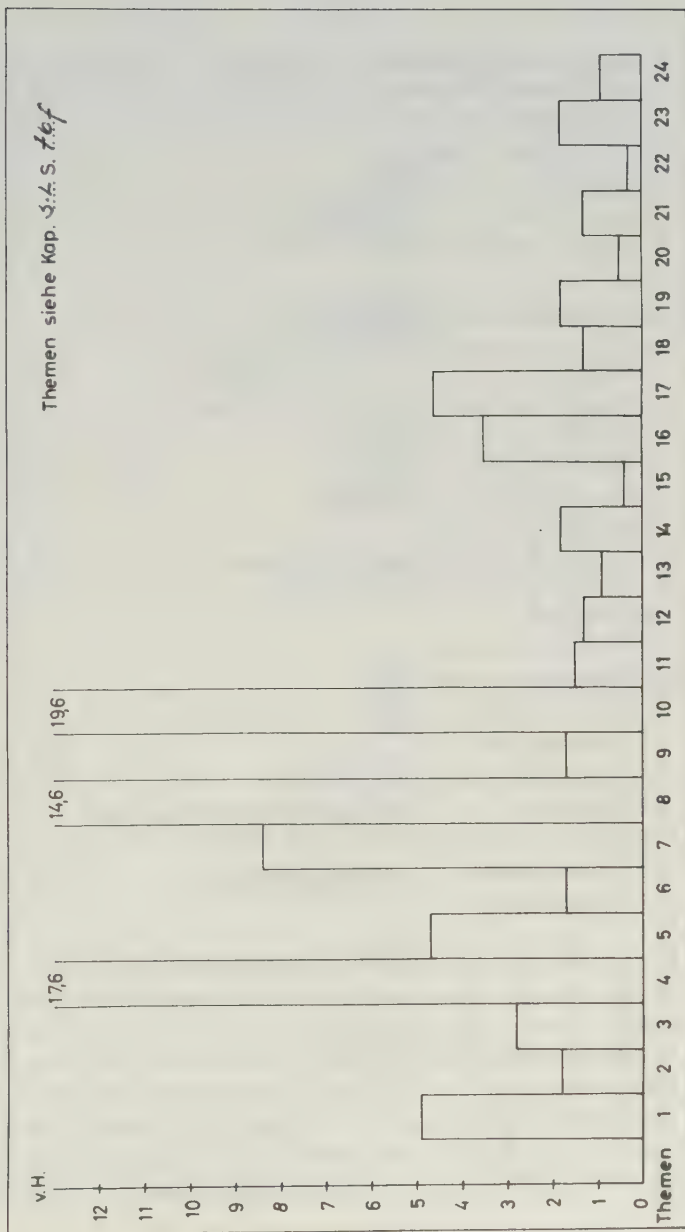
Zu b): Diese Ergebnisse erfahren durch die in Kap. 5.0. (Struktur der Berichterstattung) dargestellten eine wesentliche Ergänzung durch diese hauptsächlich quantitativen Komponenten. Damit und durch die hierzu erläuternden Ergebnisse wird der Versuch unternommen, neben dem "Was" auch das "Wie" (A. Silbermann a.a.O., Seite 585 ff) der landwirtschaftlichen Berichterstattung zu erfassen.

Nach der prozentualen Verteilung über den gesamten Untersuchungszeitraum sind die Artikel mit hauptsächlichem Inhalt (Themen an 1. Stelle) in D a r s t. Nr. 13 ermittelt. Die Aufstellung nach ihrer Häufigkeit und Regionalität ergibt folgendes Bild:

Themenkreise vorwiegend überregional:

- | | |
|-----------------------------------|-----------|
| 1. Marktordnung, Preispolitik | 17,6 v.H. |
| 2. Landwirtschaftsgesetze, -recht | 4,9 v.H. |

Verteilung der Artikel nach hauptsächlichem Inhalt (Themen an 1. Stelle) im gesamten Untersuchungszeitraum in v. H. (1197 = 100 v. H.)

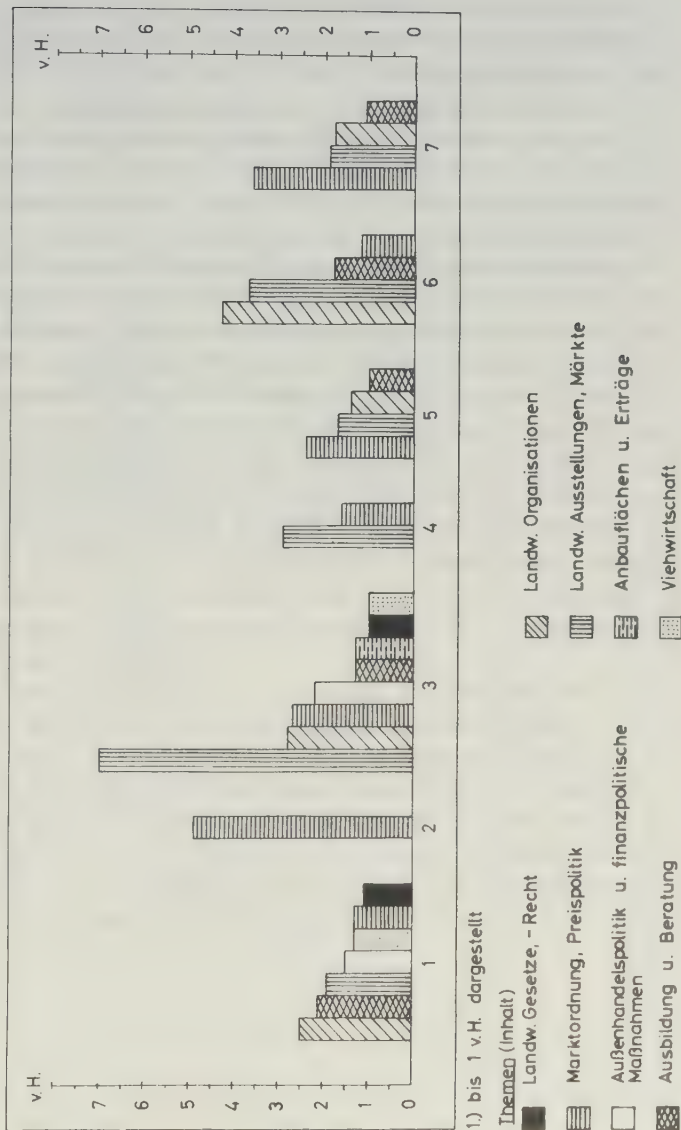


3. Außenhandelspolitik und finanzpolitische Maßnahmen	4,7 v.H.
4. Sozialpolitik	1,8 v.H.
5. Verhältnis Stadt-Land	1,8 v.H.
6. Agrarkreditpolitik	1,7 v.H.
7. Landflucht	0,5 v.H.
8. Bodennutzungssysteme	0,4 v.H.

Themenkreise vorwiegend regional:

1. Landwirtschaftliche Ausstellungen, Märkte	19,6 v.H.
2. Landwirtschaftliche Organisationen	14,6 v.H.
3. Ausbildung und Beratung	8,4 v.H.
4. Viehwirtschaft	4,6 v.H.
5. Anbauflächen und Erträge	3,5 v.H.
6. Strukturpolitik	2,8 v.H.
7. Die Entwicklung des nichtlandwirtschaftlichen Bereichs	1,8 v.H.
8. Landvolk	1,8 v.H.
9. Versicherungswesen	1,6 v.H.
10. Kommunalpolitik	1,5 v.H.
11. Flurverfassung, Besitz- und Betriebsgrößenstruktur	1,3 v.H.
12. Mechanisierung	1,3 v.H.
13. Landfrau	1,3 v.H.
14. Arbeitsverfassung und AK-Struktur	0,9 v.H.
15. Vereinsleben	0,9 v.H.
16. Landjugend	0,3 v.H.

D a r s t. Nr. 14 gibt die Schwerpunkte der Themen an, 1. Stelle in den Untersuchungsperioden bis zu dem Minimum von 1 v.H. wieder. Daraus geht hervor, daß der Inhalt der Landwirtschaftlichen Berichterstattung in den einzelnen Perioden sehr unterschiedlich war, daß sich keine Trends über die Perioden hinweg feststellen lassen. Auffallend ist lediglich der relativ hohe Anteil zu dem Themenkreis Marktordnung und Preispolitik in der 2., 5. und 7. Untersuchungsperiode, der sich einmal



erklären läßt durch die Notsituation während beider Weltkriege, welche die Zeitung veranlaßte, die Bevölkerung über die Ernährungssituation häufiger zu informieren. Zum anderen stellt die 7. Periode einen deutlichen agrarpolitischen Abschnitt dar, in welchem die EWG-Marktordnung und Preispolitik die agrarpolitischen Diskussionen in weiten Bevölkerungskreisen beherrschte. Der hohe Anteil dieses Themas in Artikeln in der 3. und 6. Periode ist so zu erklären, daß in den ersten Nachkriegsjahren Fragen der Ernährung der Bevölkerung immer noch im Vordergrund standen, besonders nach dem Ersten Weltkrieg. Anhand des Untersuchungsmaterial konnte die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung von bestimmten Nahrungsmitteln erst im Jahre 1924 festgestellt werden (Buttermarkt).

Die Unterschiedlichkeit der Themenhäufigkeit im Gesamtzeitraum entspricht durchaus der Art der Zeitungsberichterstattung, für die die Aktualität einer Information immerhin wichtiger ist, als ein bestimmter Sachbereich, wie dies bei einer Fachzeitschrift der Fall ist.

6.2. Verteilung der Artikel mit Themen an erster Stelle (Hauptthemen) und an zweiter Stelle, sowie mit gleicher Themenkombination nach Herkunft und nach Tendenzen.

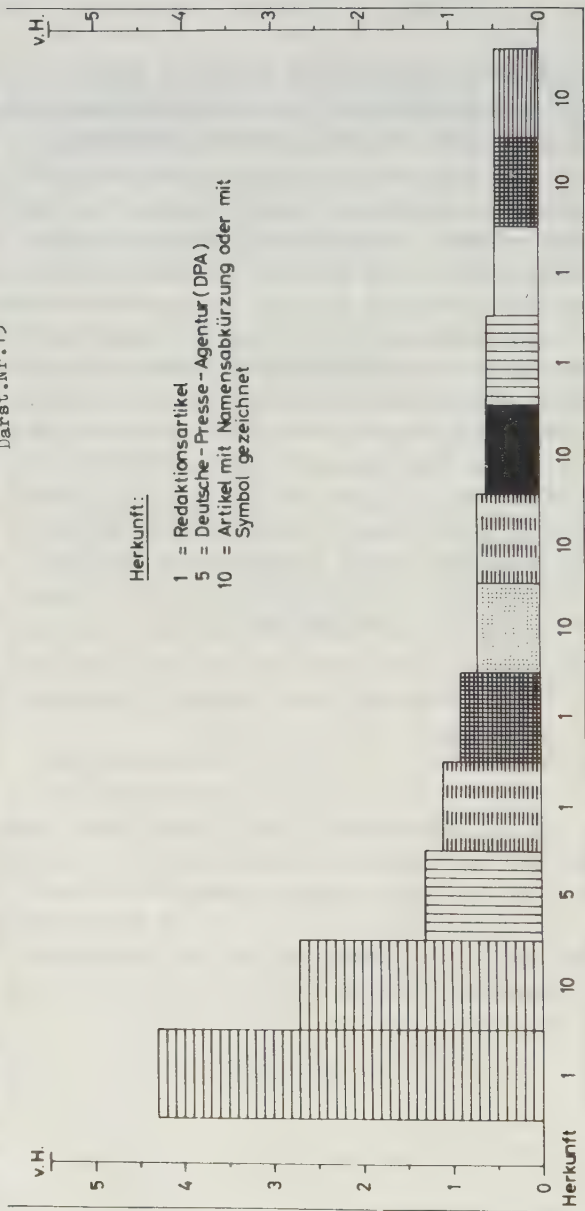
Aus D a r s t. Nr. 15 ist abzulesen, mit welchem zweiten Thema der wesentliche Inhalt der Artikel verbunden ist und woher diese Artikel stammen. Diese Ergebnisse sind für den Untersuchungszeitraum bis zu dem Minimum von 0,5 v.H. der Häufigkeit dargestellt. Mit etwa 7,1 v.H. ergeben Redaktionsartikel und solche mit Namensabkürzung oder mit Symbol gekennzeichnete zusammen zu der Themenkombination landwirtschaftliche Ausstellungen, Märkte und Viehwirtschaft den weitaus größten Anteil. Bei diesen Themen handelt es sich meistens um die Berichterstattung über Viehmärkte und Auktionen aus dem Verbreitungsgebiet der Zeitung. Mit 1,3 v.H. der Artikel zu Marktordnung, Preispolitik und Außenhandelspolitik und finanzpolitischen Maßnahmen stellt die DPA einen ebenfalls sehr hohen Anteil, besonders im Vergleich zu allen übrigen Nachrichtenagenturen, Korrespondenzen usw. (0,5 v.H.)

Als landwirtschaftliche Organisationen gelten hier Verbände, Genossenschaften und Zuchtvereine sowie Kammern, Landwirtschaftsämter und Schulen ect..

In den einzelnen Perioden (D a r s t. Nr. 16), für die die Schwerpunkte der Artikel mit zwei Themen ebenfalls bis zu dem Minimum von 0,5 v.H. dargestellt sind, liegen diese auch sehr unterschiedlich, doch überwiegen hier solche Artikel, bei denen das Thema an 2. Stelle mit landwirtschaftlichen Ausstellungen und Märkten als Thema an 1. Stelle im Zusammenhang steht. In der zweiten Periode lediglich lag die Häufigkeit der überhaupt vorkommenden Themenkombinationen unter 0,5 v.H..

Verteilung¹⁾ der Artikel nach hauptsächlichem Inhalt (Themen an 1. Stelle) mit Themen an 2. Stelle u. Herkunft im Untersuchungszeitraum in v.H. (1997 = 100 v.H.)

Darst. Nr. 15

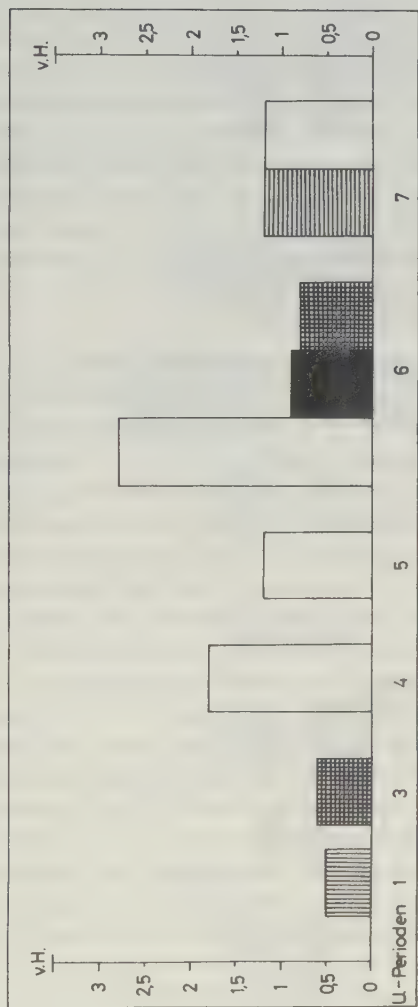


1.) bis 0,5 v.H. dargestellt

Thema	an 1. Stelle	an 2. Stelle	an 1. Stelle	an 2. Stelle	an 1. Stelle	an 2. Stelle
Landw. Ausstellungen, Märkte			Thema	an 2. Stelle		Thema
Marktordnung, Preisg.			Viehwirtschaft		Landw. Organisationen	Landw. Gesetze, Recht
Landw. Organisationen			Außenhandelsp. u. finanzpolitische Maßnahmen		Ausbildung u. Beratung	Landw. Organisationen
Landw. Organisationen			Marktordnung, Preispolitik		Landw. Organisationen	Außenhandelspolitische u. finanzpolitische Maßn.
			Ausbildung u. Beratung		Kommunalpolitik	Entwicklung des nichtlandw. Bereichs

Häufigkeit¹⁾ der Artikel mit Themen an 1. Stelle u. Themen an 2. Stelle in den Untersuchungsperioden in v. H.

Darst. Nr. 16



1.) bis 0,5 v. H. dargestellt

Landw. Organisationen - Ausbildung u. Beratung

Landw. Organisationen - Markttordnung, Preispolitik

Landw. Ausstellungen - Märkte - Viehwirtschaft

Landw. Organisationen - Landw. Gesetze, - Recht

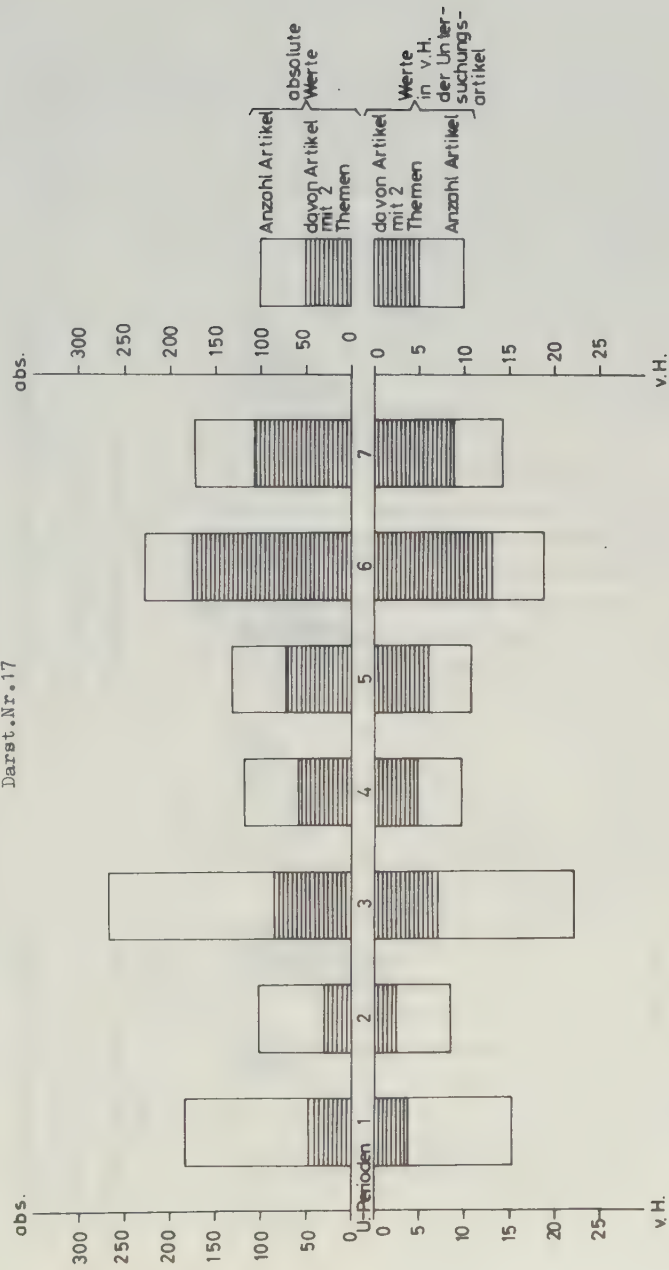
Markttordnung, Preispolitik - Außenhandelspolitik u. finanzpolitische Maßnahmen

Eine Gesamtübersicht über die Verteilung der Untersuchungsartikel auf die Zeitabschnitte und mit dem jeweiligen Anteil von Artikeln mit mindestens zwei Themen im Inhalt sowohl mit absoluten wie auch mit Prozentwerten ist in D a r s t. Nr. 17 zusammengestellt. Eine deutliche prozentuale Zunahme der Artikel mit mindestens zwei Themen ist von Periode zu Periode gegenüber der jeweiligen Anzahl von Untersuchungsartikeln zu verzeichnen. Aus diesem Ergebnis und bei der Betrachtung der Ergebnisse der Berichtsform (Kap. 5.2.) in diesem Zusammenhang läßt sich folgern, daß die kommentierte Information oder mindestens die umfassendere Information über Einzelereignisse zugenommen hat. Dies besagt freilich nicht, daß die Berichterstattung des "GA" im Gesamtbereich Landwirtschaft umfassender geworden ist.

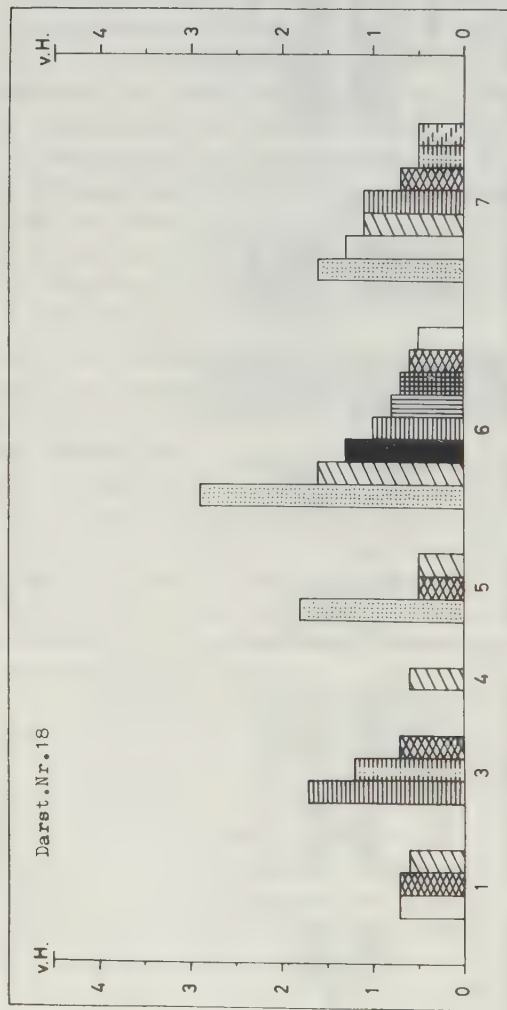
Die Untersuchung des Materials nach der Häufigkeit der Artikel mit Themen an 2. Stelle in den Perioden führte zu folgendem Ergebnis (D a r s t. Nr. 18): Schwerpunktartig liegt der Themenkreis Viehwirtschaft seit der 5. Periode an der Spitze. Aus den im vorhergehenden beschriebenen Ergebnissen (Darst. Nr. 15) zeigt sich die häufige Kombination dieses Themas mit landwirtschaftlichen Ausstellungen, Märkte als Thema an 1. Stelle. Bereits ab etwa 1936 berichtete der "GA" immer häufiger über die großen Erfolge der Bemühungen und Förderungen der Tierzucht durch den Reichsnährstand. Neben den traditionellen Viehmärkten wurden in der NS-Zeit noch häufiger Leistungsschauen durch die Organe des Reichsnährstandes abgehalten, als dies in den Perioden zuvor mit Ausnahme der 3. Periode der Fall war. Diese Entwicklung verstärkte sich in der Kriegszeit und, wie aus Darst. Nr. 18 hervorgeht, noch mehr in der Nachkriegszeit. In der letzten Periode ist allerdings ein Rückgang zu verzeichnen, der nicht zuletzt durch den stark reduzierten Pferde- und Ziegenbestand zu erklären ist. (Siehe Kap. 2.5., Die Landwirtschaft im sozialen Wandel, Tab. 7, S. 53).

Verteilung der Untersuchungsartikel auf die Zeitabschnitte u. Anteil der Artikel mit mindestens zwei Themen im Inhalt (absolut u. in v.H.) (1197 = 100 v.H.)

Darst.Nr. 17



¹⁾ Häufigkeit der Artikel mit Themen an 2. Stelle nach Schwerpunkten in den Untersuchungsperioden in v.H. (1197 = 100 v.H.)



1) bis 0,5 v.H. dargestellt

Themen:

Landw. Gesetze - Recht

Strukturpolitik

Marktordnung, Preispolitik

Außenhandelspolitik u. finanzp. Maßnahmen

Agrarkreditpolitik

Ausbildung u. Beratung

Landw. Organisationen

Entwicklung des nichtlandw. Bereichs

Viehwirtschaft

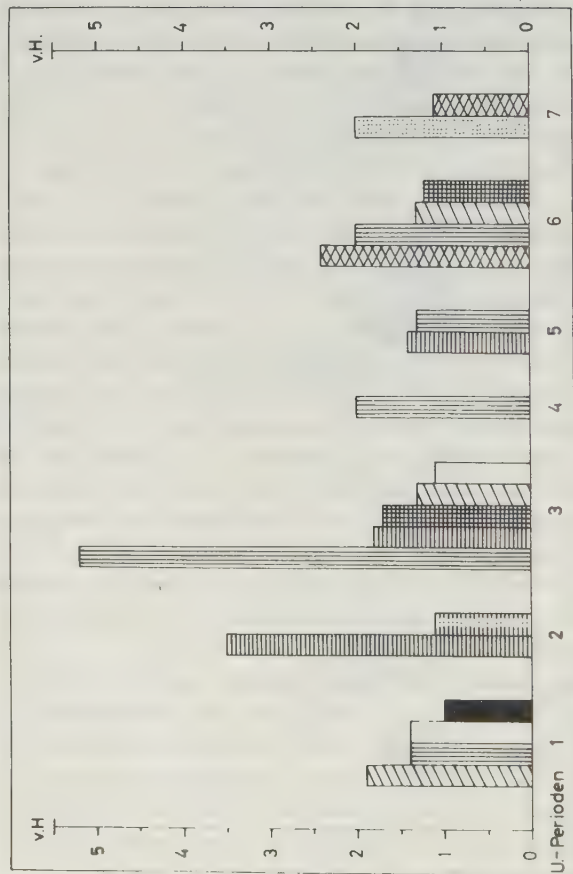
Mechanisierung

Die Herkunft der Artikel mit Themen an 1. Stelle weist in ihrer Verteilung nach Schwerpunkten in den Untersuchungsperioden bis zur 5. Periode einen Hauptanteil von Redaktionsartikeln aus (D a r s t. Nr. 19). In der 6. Periode lagen Artikel mit Namensabkürzungen oder mit Symbol gezeichnet an der Spitze. Davon allerdings kann, wie bereits erwähnt, ein großer Teil als Redaktionsartikel angesehen werden. In der 7. Periode schließlich lag die Nachrichtenagentur DPA mit dem Thema Marktordnung, Preispolitik mit 2 v.H. vorn. Die absolute Spitze von Redaktionsartikeln zu dem Thema landwirtschaftliche Ausstellungen, Märkte nimmt die 3. Periode mit rund 5,5 v.H. ein.

Die Interessenstandpunkte, die in der Berichterstattung auftauchen, entsprechen weitgehend den Intentionen, die von der jeweiligen Gruppe (Erzeuger, Verbraucher usw.) durch ihren Vertreter artikuliert werden. Mit der Veröffentlichung von Artikeln, die Interessenstandpunkte klar aussprechen, wobei diese Artikel als soziale Handlungen anzusehen sind, bestimmt die Redaktion, die diese "Handlungen" anbietet, die Tendenz ihrer Berichterstattung. Freilich wird die Tendenz noch durch eine Anzahl anderer Faktoren mitbestimmt, die nicht unbedingt Intention der "Handelnden" sein müssen, z.B. solche die durch die technischen oder kommerziellen Erfordernisse (Setzerei, Kosten des Nachrichtenbezuges usw.) der Redaktion auferlegt sind. Bei den vorliegenden Ergebnissen handelt es sich aber nur um solche Faktoren, die als journalistische Intentionen angesehen werden können, womit allerdings kein Intentionalismus der Presse exemplifiziert werden soll.

Bei Themen an 1. Stelle überwiegen in den meisten Perioden die vertretenen Interessen der Erzeuger mit Ausnahme der Kriegsp perioden (D a r s t. Nr. 20). Während des Zweiten Weltkrieges ist der Anteil der Artikel mit Erzeuger- und Verbraucher-Interessenstandpunkten mit 1,2 v.H. gleich hoch, und der Anteil der Artikel, in denen allgemein volkswirtschaftliche Interessenstandpunkte vertreten werden, ist in dieser Periode kaum geringer.

Verteilung der Artikel mit hauptsächlichem Inhalt (Themen an 1. Stelle) u. Herkunft nach Schwerpunkten in den Untersuchungsperioden in v.H.

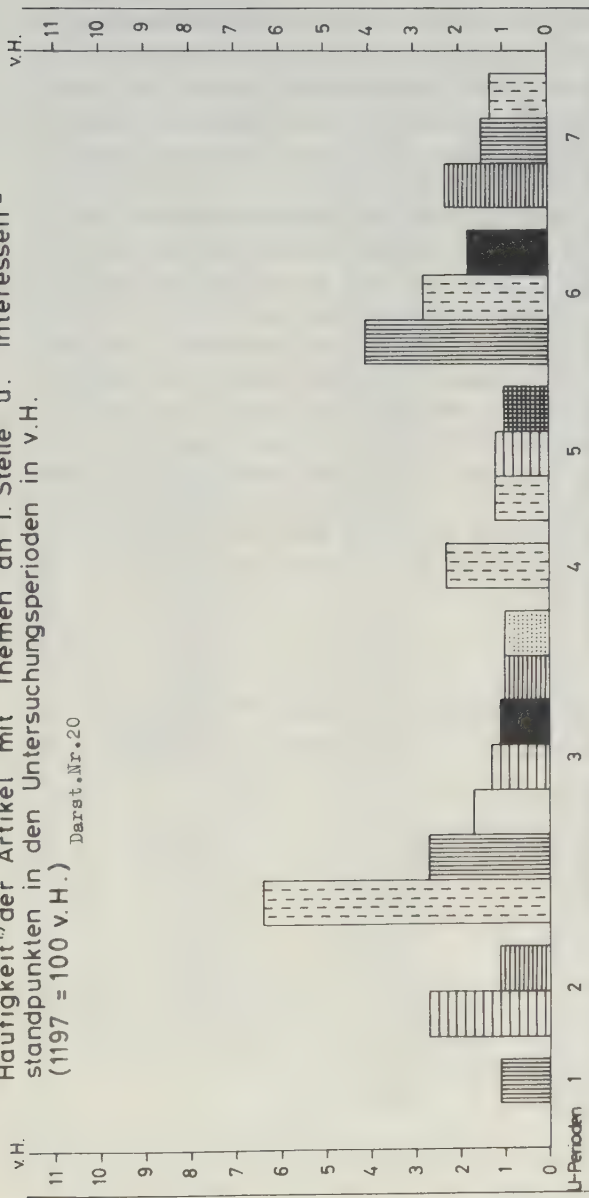


1.) bis 1v.H. dargestellt

Thema an 1. Stelle		Herkunft		Thema an 1. Stelle		Herkunft		Thema an 1. Stelle		Herkunft	
Redaktionsartikel	Landw.-Gesetze, Recht	Redaktionsartikel	Landw. Organisationen	Artikel mit Namensabkürzung oder mit Symbol gezeichnet	Landw. Ausstellungen	Artikel mit Namensabkürzung	Landw. Ausstellungen	Artikel mit Namensabkürzung	Landw. Ausstellungen	Artikel mit Namensabkürzung	Landw. Ausstellungen
Redaktionsartikel	Marktordnung, Preispolitik	Redaktionsartikel	Landw. Märkte	Artikel mit Namensabkürzung	Marktordnung, Preispolitik	Artikel mit Namensabkürzung	Landw. Märkte	Artikel mit Namensabkürzung	Landw. Märkte	Artikel mit Namensabkürzung	Landw. Märkte
Redaktionsartikel	Außenhandels u. finanzp. Maßnahmen	Redaktionsartikel	Deutsche Presse-Agentur	Artikel mit Namensabkürzung	Deutsche Presse-Agentur	Artikel mit Namensabkürzung	Deutsche Presse-Agentur	Artikel mit Namensabkürzung	Deutsche Presse-Agentur	Artikel mit Namensabkürzung	Deutsche Presse-Agentur

Häufigkeit¹⁾ der Artikel mit Themen an 1. Stelle u. standpunkten in den Untersuchungsperioden in v.H. (1197 = 100 v.H.)

Darst.Nr.20



1) bis 1 v.H. dargestellt

- Landw. Organisationen - Interessen der Erzeuger
- Marktdordnung, Preispolitik - Interessen der Verbraucher
- Marktdordnung, Preispolitik - Interessen der Erzeuger
- Landw. Ausstellungen - Märkte - Interessen der Erzeuger
- Außenhandelspolitik u. finanzpolitische Maßnahmen - Interessen der Erzeuger
- Ausbildung u. Beratung - Interessen der Erzeuger
- Anbauflächen u. Erträge - Interessen der Erzeuger
- Marktdordnung, Preispolitik - volkswirtschaftliche Interessen

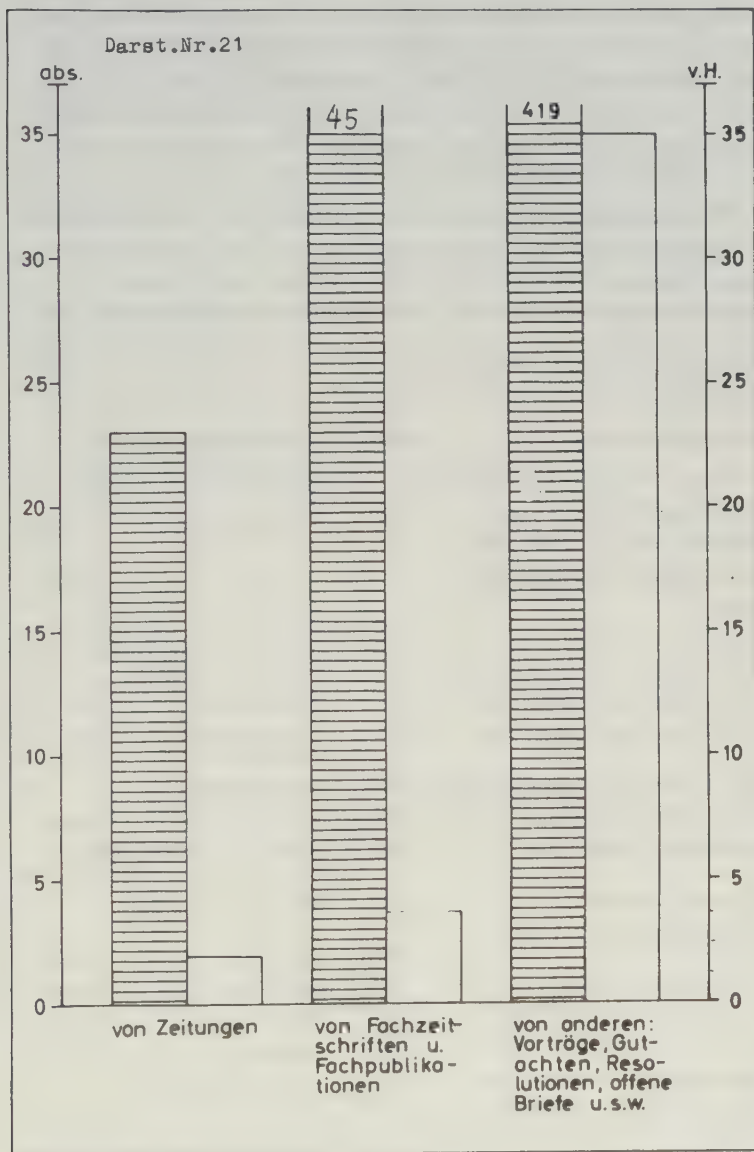
Die Redaktionen von Zeitungen wie auch von Rundfunk und Fernsehen veröffentlichen regelmäßig oder unregelmäßig auch Informationen anderer Publikationen oder Sender oder sogar von anderen Medien. (Pressestimmen beim Funk oder Funkmeldungen in der Presse kommentiert). Dies trägt mit zu einem recht verflochtenen und in seiner Struktur nicht leicht überschaubaren Kommunikations- und Informationsnetz bei. Einige Aufschlüsse über die Nutzbarmachung anderer Publikationen für die Information des "GA" im Bereich der Landwirtschaft sowohl quantitativ als auch qualitativ sollen folgende Ergebnisse bieten, die auch dazu beitragen, die Tendenz der Berichterstattung über den Gesamtzeitraum hin deutlicher werden zu lassen. Zunächst gibt D a r s t. Nr. 21 den Anteil der Artikel wieder, deren Inhalt entweder vollständig oder zum Teil von anderen Publikationen übernommen worden ist.

Nachstehende Tabelle gibt Aufschluß über die Anzahl der Artikel, deren Inhalt nach Form und Umfang anderen Publikationen entnommen worden ist:

Tabelle 10

Publikation	vollständige Übernahme	sinngemäße Übernahme	auszugsw. Übernahme
Zeitungen	9	13	1
Fachzeitschr. u. Fachpublikationen	4	17	24
andere Publikationen: Vorträge, Gutachten, Resolutionen, offene Briefe ect.	75	272	72

Verteilung der Artikel mit Inhalt von anderen Publikationen, absolut u. in v. H. (1197 = 100 v. H.)



 absolut

 v. H.

Die Zahlenverhältnisse zwischen den verschiedenen Publikationen für die jeweilige Form der Inhaltsübernahme zeigen eine eindeutige Bevorzugung der sinngemäßen Übernahme des Inhaltes anderer Publikationen durch den "GA". Dies läßt darauf schließen, daß die sinngemäße Übernahme vorwiegend bei kommentierten Informationen des "GA" benutzt worden ist.

Die folgenden Publikationsorgane dienen dem "GA" häufig (im Untersuchungsmaterial mindestens zweimal) zur Übernahme ihres Inhaltes in einer der oben genannten Formen. Für diese Organe wird je ein Beispiel für die Artikelüberschrift des "GA" aufgeführt, unter welcher die Zeitung den Inhalt veröffentlicht hat:

Publikationsorgane:	Jahr:	Artikelüberschrift im "GA"
Vereinszeitschrift des landwirtschaftlichen Ver- eins für die Provinz Ober- hessen	1900	---
Deutsche Industrie-Ztg.	1901	Zoll- und handelspoli- tische Fragen
Norddeutsche Allgem.-Ztg.	1901	Zollfrage
Schmollersches Jahrbuch	1901	Rechtslage der Land- arbeiter
Praktischer Wegweiser Würz- burg	1902	Landmaschinen
Kölner Volkszeitung	1902	Zollpolitische Wirkung
Hessische Landw.Ztg.	1902	Landwirtschaftliche Fakultät der Univ. Gießen
Deutsche Tageszeitung Arbeitsmarkt-Korrespon- denz	1904	Handelsverträge
Westfälischer Merkur	1904	Lage der Landwirtschaft
Süddeutsche Monatshefte	1904	Amerikanische Studienreise
Kölnische Zeitung	1904	Umgestaltung der Dörfer
Jahresbericht des Raiff- eisenverbandes Hessen- Nassau, Baden u. Pfalz	1910	Bauernpolitik
Reichsanzeiger	1910	Genossenschaften Neue Futtermittel, Ver- suchsergebnisse

Hefte über Arbeiten der Landwirtsch.-Kammer	1914	Tierzucht
Reichsgesetzblatt(Nr.118)	1918	Fütterung
Mitteilungen des Kriegs- ernährungsamtes	1918	Preispolitik
Berliner Tageblatt	1921	Agrarpolitik, Förderung der Landwirtschaft
Mitteilungen der Reichs- getreidestelle	1921	Scheckzahlungen in der Landwirtschaft
Mainzer Anzeiger	1921	Verluste der Hessischen Landwirtsch.-Kammer
Darmstädter Zeitung (amtliche Zeitung)	1921	Getreideumlage in Hessen
Darmstädter Zeitung	1921	Gründe der Brotverteuerung
Sonderheft aus Reclams Universum	1921	Segen der Erde (H.Strobl)
Mitteilungen der Hess. Zentralstelle für Landes- statistik	1921	Anbaufläche und Ernteer- träge in Hessen
Deutsche Tageszeitung	1929	Landwirtschaft und Presse "Die Zeitung als Markt"
Pressestelle der hess. Staatsregierung	1933	Neubildung der hessischen Landwirtsch.-Kammer
Verkündigungsblatt des Reichsnährstandes	1936	Kartoffelflockenpreise
Deutsche Justiz (Zeitschrift)	1936	Pfändbarkeit landwirtsch. Nutztiere
Der tägliche Dienst (Wirtsch.-Korrespondenz)	1955	Paritätsfragen

6.3. Mitteilungen und Meinungen von Institutionen und sozial-
ökonomischen Gruppen und ihr Anteil an der agrar-
politischen Information der Öffentlichkeit.

Bei den verschiedenen Gruppen und Institutionen, deren Meinungen und Mitteilungen aus dem vorliegenden Untersuchungsmaterial nach ihrem Anteil an der agrarpolitischen Information im "GA" ermittelt wurden, handelt es sich um Interessengruppen, Verbände, gesellschaftliche und staatliche Institutionen, die sich agrarpolitisch oder in irgendeiner Form zu Fragen und Problemen der Landwirtschaft geäußert haben.

Der Begriff agrarpolitische Information umfaßt hier sowohl Informationen über die "praktische Agrarpolitik" als auch Informationen über die "Wissenschaft von der Agrarpolitik".¹⁾

D a r s t. Nr. 22 gibt zunächst eine Übersicht über den absoluten und prozentualen Anteil verschiedener Gruppenmeinungen und -Mitteilungen für den gesamten Untersuchungszeitraum.

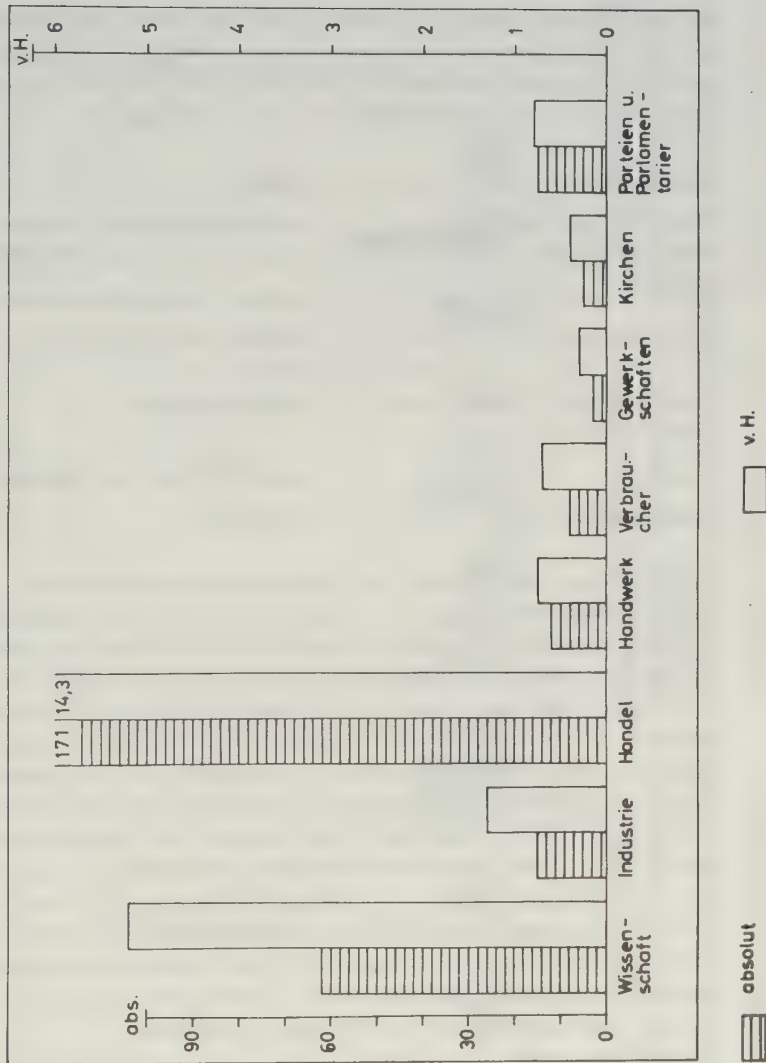
Der Anteil von Artikeln mit Mitteilungen und Meinungen von staatlichen Institutionen beträgt für:

Regierung und Ministerien: 150 Artikel - 12,5 v.H.
andere staatliche Behörden 258 Artikel - 21,5 v.H.
der Landwirtschaft:

1) Siehe: J. Ziche, a.a.O., S. 11 ff

Verteilung der Artikel nach verschiedenen Gruppenmeinungen im gesamten Untersuchungszeitraum; absolut und in v.H. (1197 = 100 v.H.)

Darst.Nr.22



6.3.1. Mitteilungen und Meinungen von Regierung, Ministerien und anderen staatlichen Behörden der Landwirtschaft.

Bei den Themenkreisen, zu denen sich Regierung und Ministerien in den einzelnen Perioden geäußert haben, handelt es sich nach den Schwerpunkten (D a r s t. Nr. 23) nur um folgende Gebiete in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit:

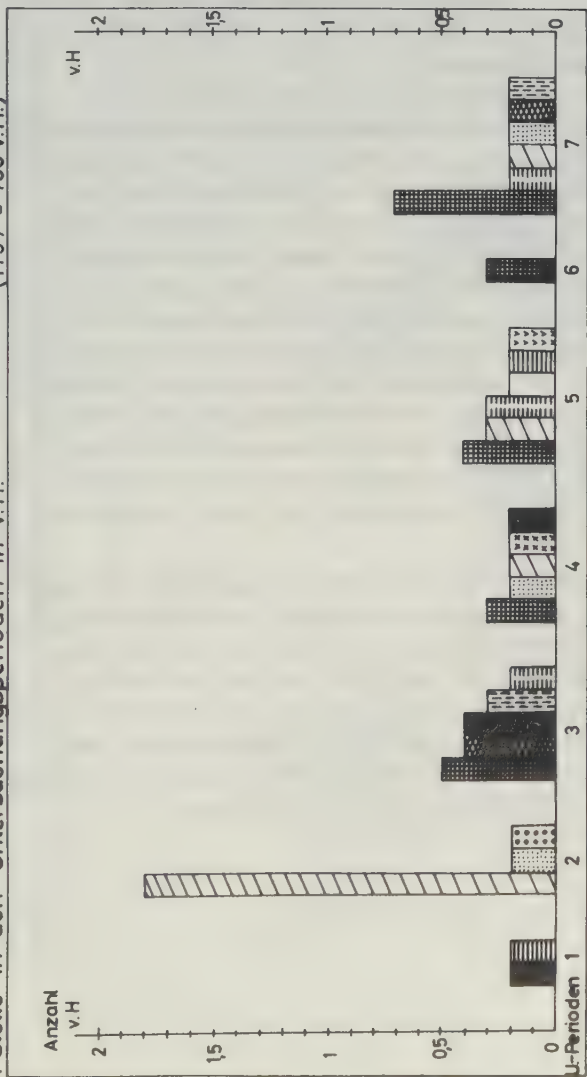
Institution:	Thema:
Regierung und Landwirtschaftsministerium	Außenhandelspolitik und finanzpolitische Maßnahmen
Regierung und Ministerien	Marktordnung, Preispolitik
Regierung und Ministerien	Landwirtschaftsgesetze, -recht
Landwirtschafts- und andere -Ministerien	Sozialpolitik
Regierung	Anbauflächen und Erträge
Landwirtschaftsministerien	Landvolk

Der ungleich hohe Anteil von Regierungsmitteilungen zu Marktordnung und Preispolitik während des Ersten Weltkrieges ist kennzeichnend für die Kriegswirtschaft dieser Periode. "Im Winter 1914/15 wurden Höchstpreise für die wichtigsten Nahrungsmittel festgesetzt, wurde die Verfütterung von Brotgetreide verboten, und wurden andere Verwendungsbeschränkungen verordnet. Dies genügte ebensowenig wie die späteren Gesetze gegen übermäßige Preissteigerungen und Kettenhandel. So wurde die Ernährung immer mehr geplant und zwangsbewirtschaftet." ¹⁾ Das Instrumentarium für Marktordnung und Preispolitik, für die gegenüber anderen Themen seit 1915 in der Berichterstattung des "G." in allen Perioden ein relativ hoher Anteil von Mitteilungen der Regierung und Ministerien festgestellt werden konnte, hat im Laufe dieses Gesamtzeitraumes einen grundsätzlichen Wandel erfahren.

1) C. von Dietze, Grundzüge der Agrarpolitik, Hamburg und Berlin 1967, S. 49.

Verteilung¹⁾ der Artikel mit Mitteilungen von Regierung u. Ministerien nach Themen an 1. Stelle in den Untersuchungsperioden in v.H.

Darst. Nr. 23



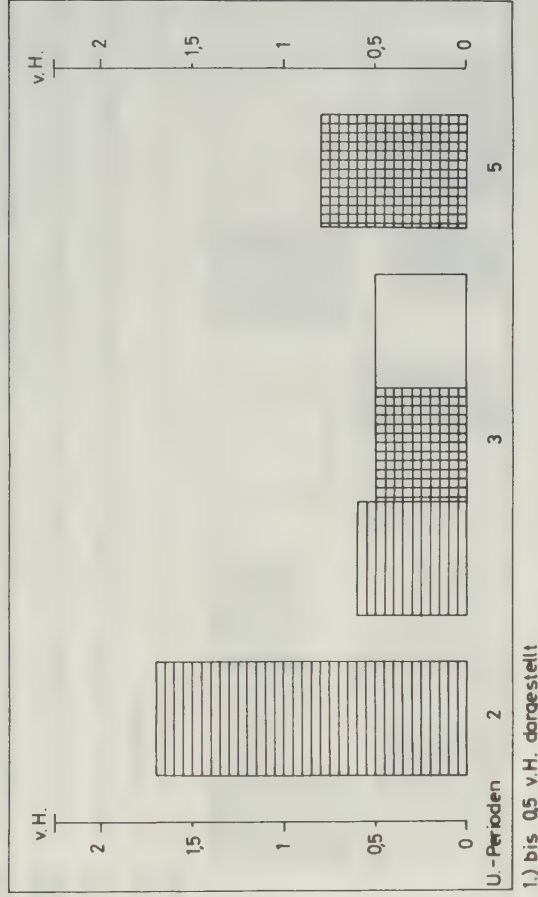
1.) Bis zu dem Minimum von 0,2 v.H. dargestellt

Schwerpunkte der bei der Leserschaft angesprochenen Interessenbereiche in Artikeln mit Mitteilungen und Meinungen von Regierung und Ministerien liegen in der 2., 3. und 5. Periode (D a r s t. Nr. 24) beim subsistentiellen Interesse. Dies ist geradezu typisch für die wirtschaftliche Notlage aller drei Perioden.

Die Mitteilungen und Meinungen staatlicher Behörden der Landwirtschaft bleiben nach der Darstellung der Häufigkeit bis zu dem Minimum von 0,5 v.H. für alle Perioden im wesentlichen nur auf zwei Themenkreise beschränkt, und zwar auf Marktordnung und Preispolitik sowie auf Ausbildung und Beratung. (D a r s t. Nr. 25) Zu dem Thema Ausbildung und Beratung haben sich vorwiegend Behörden auf Kreisebene geäußert (Landwirtschaftsschulen, Landwirtschaftsämter, Beratungsdienste, Haushaltungsschule Lindheim usw.). Es handelt sich dabei meist um Artikel über Lehrfahrten, Vorträge, Kurse, Lehrschauen usw. aus dem Verbreitungsgebiet. Artikel mit Meinungen z.B. über Reformbestrebungen des Beratungswesens, wie sie seit Ende des Zweiten Weltkrieges diskutiert werden, konnten im Untersuchungsmaterial nicht festgestellt werden.

Ebenso wie bei Artikeln, in denen Mitteilungen und Meinungen von Regierung und Ministerien vorwiegend subsistentielle Interessen beim Leser ansprechen, verhält es sich bei anderen staatlichen Behörden der Landwirtschaft auf den verschiedenen Ebenen (D a r s t. Nr. 26). Dies ist verständlich insofern, als ja alle staatlichen Behörden den "verlängerten Arm" der Regierung bzw. der Ministerien darstellen, ihre Interessen sind daher im Prinzip identisch.

Häufigkeit¹⁾ der Artikel mit Mitteilungen u. Meinungen von Regierung u. Ministerien u. mit angesprochenen Interessenbereichen in den Untersuchungsperioden in v.H.
(1197 = 100 v.H.)

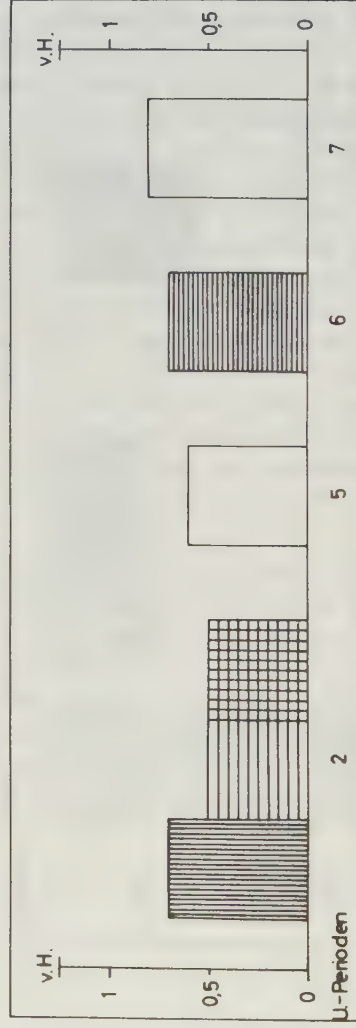


Reichsregierung - subs. Interesse

Reichsministerium für Landwirtschaft - subs. Interesse

Reichsministerium für Landwirtschaft - subs. u. sozial. Interesse

Häufigkeit¹⁾ der Artikel mit Mitteilungen u. Meinungen staatlicher Behörden der Landwirtschaft nach hauptsächlichem Inhalt (Themen an 1. Stelle) in den Untersuchungssperioden in v.H. (1197 = 100 v.H.)



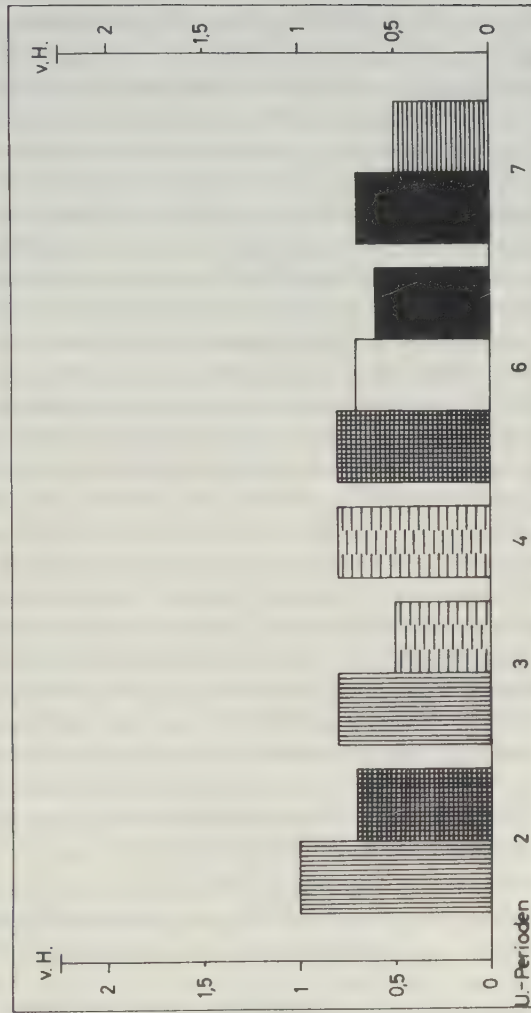
1) bis 0,5 v.H. dargestellt

- Staatliche Behörden der Landwirtschaft auf Reichs- bzw. Bundesebene - Marktdordnung, Preispolitik
- Staatliche Behörden der Landwirtschaft auf Landesebene - Marktdordnung, Preispolitik
- Staatliche Behörden der Landwirtschaft auf Ortsebene - Marktdordnung, Preispolitik
- Staatliche Behörden der Landwirtschaft auf Kreisebene - Marktdordnung, Preispolitik
- Staatliche Behörden der Landwirtschaft auf Kreisebene - Ausbildung u. Beratung

Häufigkeit¹⁾ der Artikel mit Mitteilungen und Meinungen staatlicher Behörden der Landwirtschaft u. mit angesprochenen Interessensbereichen in den Untersuchungsperioden in v.H.

(1197 = 100 v.H.)

Darst. Nr. 26



1.) bis 0.5 v.H. dargestellt

hatched bar: staatl. Behörden der Landwirtschaft auf Reichs- bzw. Bundesebene - subs. Interesse

white bar: staatl. Behörden d. Landw. auf Provinzebene - subs. Interesse

vertical lines bar: staatl. Behörden d. Landw. auf Bezirksebene - subs. Interesse

hatched bar: staatl. Behörden d. Landw. auf Ortsebene - subs. Interesse

white bar: staatl. Behörden d. Landw. auf Kreisebene - subs. Interesse

vertical lines bar: staatl. Behörden d. Landw. auf Bezirksebene - exist., subs., u. sozial. Interesse

6.3.2. Mitteilungen und Meinungen landwirtschaftlicher Interessenverbände und Organisationen.

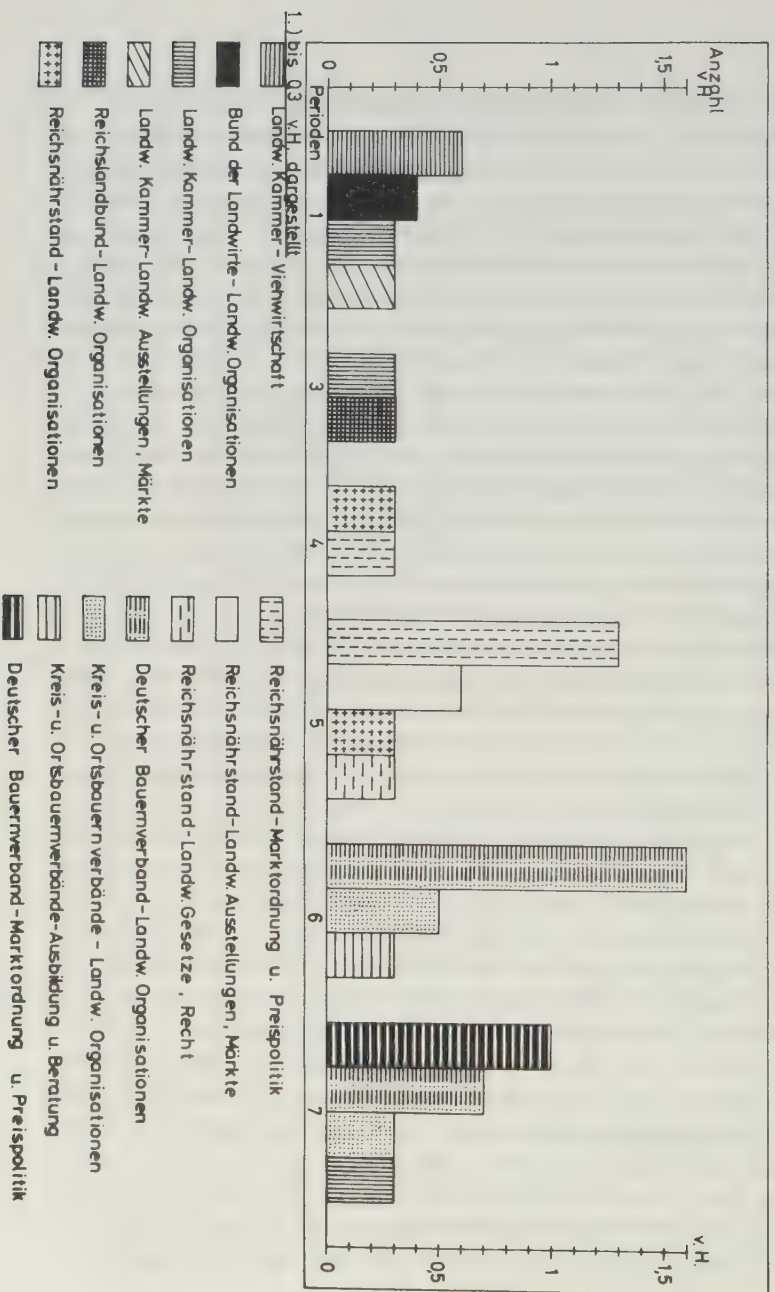
Die landwirtschaftlichen Interessenverbände und Organisationen in Deutschland haben seit der Jahrhundertwende ihre Interessen in recht unterschiedlicher Form, manchmal auch gegensätzlich vertreten, dies nicht nur im Hinblick auf den Staat oder gegenüber anderen sozialökonomischen Gruppen, sondern auch untereinander. So hatte z.B. der Bund der Landwirte (bis 1921) als die agrarpolitisch stärkste Interessenvertretung im deutschen Reich bis zum Ersten Weltkrieg in der Provinz Oberhessen und in einigen Gebietsteilen des Rheinlandes eine große Anzahl von Gegnern, die sich als freie Vereine seinen agrarpolitischen Forderungen widersetzen. Der Bund der Landwirte vertrat in erster Linie die Interessen der ostdeutschen Großgrundbesitzer. Gerade im Hinblick auf die Schutzzollpolitik waren dies andere Interessen als die, welche von den Landwirten der vorwiegend kleinbetrieblich strukturierten Gebiete wie in Hessen vertreten wurden (J. Puhle, 1967). Diese unterschiedliche Interessenvertretung änderte sich bereits in der Weimarer Republik. Charakteristisch war bis dahin der starke Einfluß des BdL auf die Regierung. In der letzten Phase seiner Existenz - 1918 - stellte dieser Verband etwa ein Viertel der Reichstagsabgeordneten (J. Puhle, 1967). Über die Beziehung zwischen Staat und Wirtschaftsverbänden in der EWG führt G i e s e k e (1968) unter anderem an: "Die Verbindung zwischen Staat und Wirtschaftsverbänden ist in der Agrarpolitik besonders eng. Die Landwirtschaft ist auf die Beeinflussung der Wirtschaftspolitik geradezu angewiesen, da sie ihre Interessen über die Einflußnahme auf das Marktgeschehen nur teilweise durchsetzen kann." ¹⁾ -

Aus den folgenden Ergebnissen der Häufigkeit der Artikel mit Mitteilungen und Meinungen der ermittelten landwirtschaftlichen Verbände bzw. Organisationen zu bestimmten Themen-

1) W. Gieseke, Die berufsständischen Organisationen der Landwirtschaft in der agrarpolitischen Willensbildung der EWG, In: Agrarpolitik in der EWG, München 1968, S. 209

kreisen in den Perioden bis zu dem Minimum von 0,3 v.H. dargestellt (D a r s t. Nr. 27) geht hervor, daß sich die vom "GA" veröffentlichten Meinungen nur auf einige Themenkreise schwerpunktmäßig in den einzelnen Untersuchungsperioden verteilen. Der Anteil von 0,6 v.H. der Artikel mit Mitteilungen von Landwirtschaftskammern zu dem Thema Viehwirtschaft in der ersten Periode, gefolgt von solchen des Bundes der Landwirte zu dem Thema "landwirtschaftliche Organisationen" mit 0,4 v.H., läßt sich durch die Entwicklungsphase des landwirtschaftlichen Organisationswesens in Deutschland erklären. Die Landwirtschaftskammern wurden als halbstaatliche Einrichtungen, als "Sammelbecken" der freien Vereine, von der Regierung ins Leben gerufen und finanziell unterstützt. Sie sollten der dem Staat gefährlich werdenden Opposition, dem BdL als legitime Vertretung der deutschen Landwirtschaft, entgegenwirken (A b e l, 1958). Allerdings ist anzunehmen, daß mindestens noch andere für die preußische Regierung wichtige Gründe sie bewog, das Landwirtschaftskammergesetz dem preußischen Abgeordnetenhaus vorzulegen. Die Ergebnisse der Untersuchung dieser Verhältnisse von P u h l e (a.a.O., 1967) sprechen eher gegen diese These und stellen als politisch relevanteres Kriterium die sozialökonomischen Verhältnisse nach 1900 der zu dem damals bereits umstrittenen Mittelstand (Mittelstandspolitik) gehörenden "Kleinbauern" mehr in den Vordergrund. Der "GA" trug den ideologischen Auseinandersetzungen zwischen BdL und freien Vereinen und der 1907 gegründeten, für das Verbreitungsgebiet zuständigen Landwirtschaftskammer in seiner Berichterstattung, auf regionaler Ebene in gewissem Maße Rechnung. Die Landwirtschaftskammer für Oberhessen unterstützte, wie aus der Berichterstattung hervorgeht, die Förderung der kleinbetrieblich strukturierten Landwirtschaft des Verbreitungsgebietes. Im Vordergrund standen dabei Maßnahmen auf dem Gebiet der Viehwirtschaft. Fragend der landwirtschaftlichen Organisationen standen als Thema bei den Landwirtschaftskammern und beim Reichslandbund als Vorläufer des Reichsnährstandes während der Weimarer

Häufigkeit¹⁾ der Artikel mit Meinungen landwirtschaftlicher Organisationen u. hauptsächlichem Inhalt (Themen an 1. Stelle) in den Untersuchungsperioden in v. H. Darst. Nr. 27
(1197 = 100 v. H.)

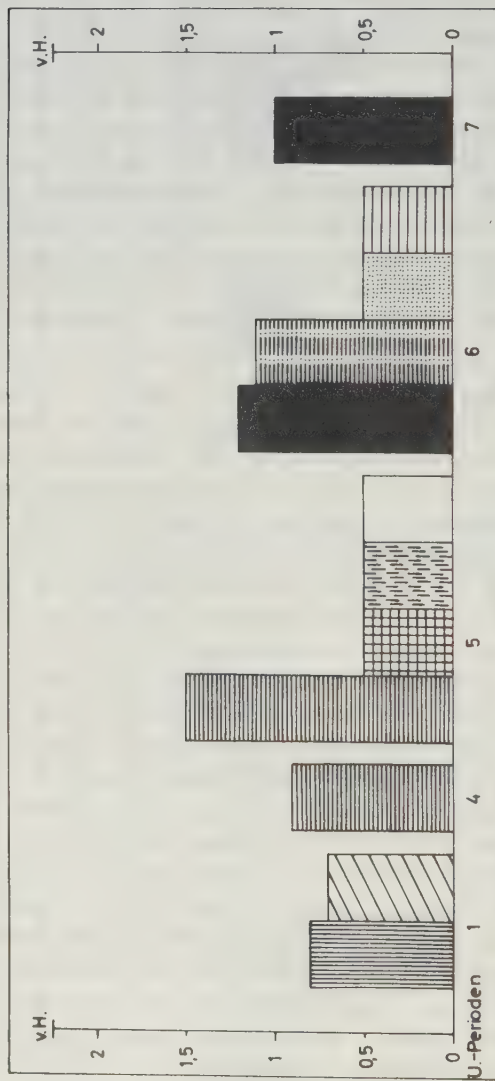


Republik ebenso wie beim Reichsnährstand in dessen erster Phase im Vordergrund der Veröffentlichungen des "GA". Auch nach dem Zweiten Weltkrieg lagen Artikel mit Meinungen des Deutschen Bauernverbandes zu diesem Thema auf der unteren Ebene an der Spitze, aber in der letzten Periode (ab 1963) änderte sich das Bild (D a r s t. Nr. 27), und es standen wieder Artikel mit Mitteilungen des Bauernverbandes zu Fragen der Marktordnung und Preispolitik vorn. Während des Zweiten Weltkrieges veröffentlichte der "GA" bis zur Einstellung seines Erscheinens vorwiegend solche Artikel des Reichsnährstandes, die sich mit Äußerungen und Mitteilungen zur Marktordnung und Preispolitik befaßten.

Der Inhalt mit Äußerungen in irgendeiner Form des Reichsnährstandes wurde von der Redaktion kaum redigiert, vielmehr wurde dieser direkt übernommen, sei es als Aufruf, offizielle Mitteilung, als Rede eines NS-Politikers oder als öffentliche Bekanntmachung des Reichsnährstandes. Die bei diesen Artikeln angesprochenen Interessenbereiche in der 5. Periode (D a r s t. Nr. 28) können daher auch mit Ausnahme der von der Redaktion kommentierten Informationen dem Reichsnährstand zugeschrieben werden. Artikel mit Mitteilungen und Meinungen des BdL und der Landwirtschaftskammern in der 1. Periode sprachen hauptsächlich das wirtschaftliche Interesse der Leser an, allerdings nach dem Inhalt der Artikel, nach unterschiedlicher Motivation und mit unterschiedlichen Zielen. Die Analyse des Untersuchungsmaterials nach den Merkmalen der angesprochenen Interessenbereiche läßt für die Perioden 5, 6 und 7 bei Artikeln mit Meinungen und Mitteilungen landwirtschaftlicher Verbände und Organisationen eine publizistische Entwicklung erkennen, die kaum noch eindeutig einen einzelnen Interessenbereich anspricht, der sich als charakteristisch für die eine oder andere Organisation unter Berücksichtigung der jeweiligen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse interpretieren läßt.

Häufigkeit¹⁾ der Artikel mit Mitteilungen u. Meinungen landw. Organisationen u. angesprochenen Interessenbereichen in den Untersuchungsperioden in v.H. (1997 = 100 v.H.)

Derst. Nr. 28



1.) bis 0,5 v.H. dargestellt

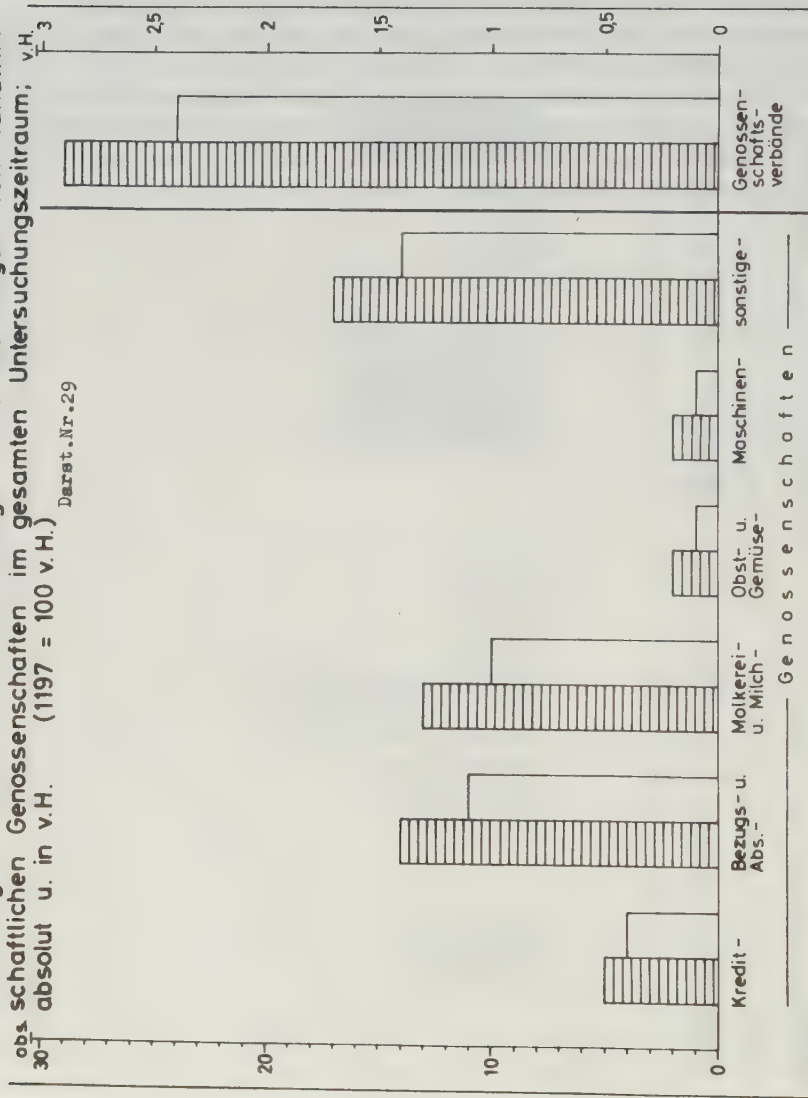
- Reichsnährstand - exist. u. soz. Interesse
- Deutscher Bauernverband - exist., subs. u. sozial. Interesse
- Deutscher Bauernverband - subs. u. sozial. Interesse
- Deutscher Bauernverband - sozial. u. fam. Interesse
- Kreis- u. Ortsbauernverbände - subs. Interesse
- Bund der Landwirte - subs. Interesse
- Landwirtschaftskammern - subs. Interesse
- Reichslandbund - subs. Interesse
- Reichsnährstand - exist. u. subs. Interesse
- Reichsnährstand - exist., subs. u. soziales Interesse

Beim Inhalt der Artikel mit Mitteilungen und Meinungen von landwirtschaftlichen Genossenschaften und Zuchtvereinen, deren prozentualer Anteil in (D a r s t. Nr. 29 und 30) zu finden ist, handelt es sich vorwiegend um Organisationsfragen, Berichte über Versammlungen, Genossenschaftsbilanzen, Bekanntmachungen für Mitglieder, Berichte über Auktionen, Ausstellungen, Märkte ect..

Verteilung der Artikel mit Mitteilungen und Meinungen von landwirtschaftlichen Genossenschaften im gesamten Untersuchungszeitraum; v.H.

(1197 = 100 v.H.)

Derst.Nr.29

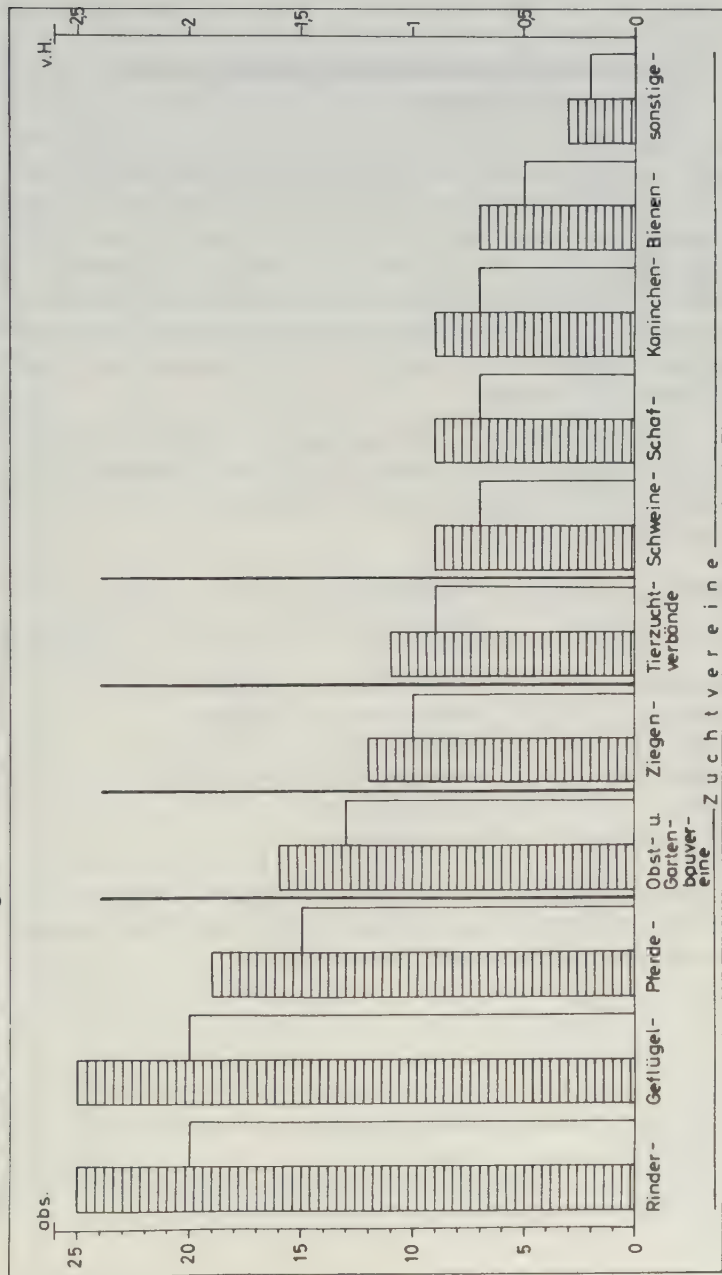


absolut

v.H.

Verteilung der Artikel mit Mitteilungen u. Meinungen von Zuchtvereinen, im
 gesamten Untersuchungszeitraum; absolut u. in v.H. (1197 = 100 v.H.)

Darst.Nr.30



absolut

v.H.

6.3.3. Mitteilungen und Meinungen anderer sozial-
ökonomischer Gruppen.

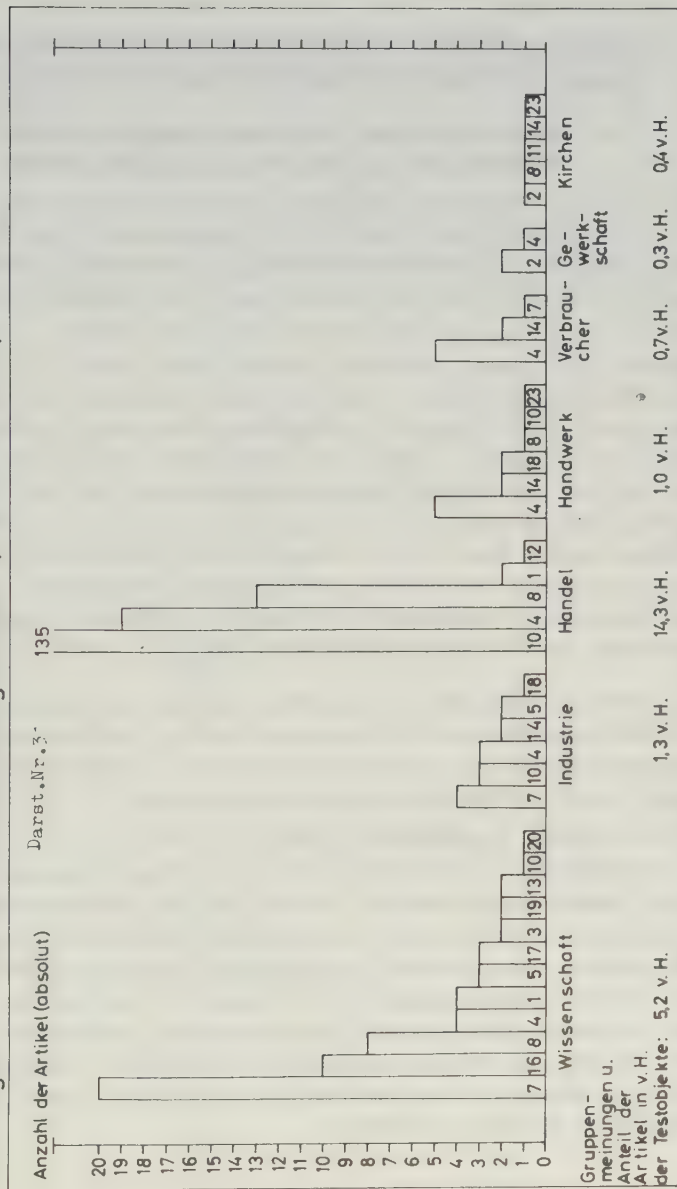
Die Themenkreise bzw. Sachgebiete, die den hauptsächlichlichen Inhalt der Artikel mit Mitteilungen und Meinungen anderer in der Untersuchung ermittelter sozial-ökonomischer Gruppenmeinungen ausmachen, sind in D a r s t. Nr. 31 nach der Anzahl der Artikel absolut für jede Gruppe dargestellt. Ebenfalls findet sich in dieser Darstellung für den gesamten Untersuchungszeitraum der prozentuale Anteil (vom Untersuchungsmaterial) von Artikeln mit Mitteilungen und Meinungen der jeweiligen Gruppe.

Nach ihrer Häufigkeit zeigt das Ergebnis folgende Reihenfolge der behandelten Themenkreise für die einzelnen Gruppen (für jede Gruppe nur der Themenkreis mit den meisten Artikeln):

<u>Gruppe:</u>	<u>Themenkreis:</u>
Handel	Landwirtschaftliche Ausstellungen, Märkte
Wissenschaft	Ausbildung und Beratung
Industrie	Ausbildung und Beratung
Handwerk	Marktordnung, Preispolitik
Verbraucher	Marktordnung, Preispolitik
Kirchen	Sozialpolitik
Gewerkschaft	Sozialpolitik

Die Reihenfolge der Gruppen wurde in obiger Zusammenstellung nach der Häufigkeit der Artikel mit von ihnen vertretenen Mitteilungen und Meinungen gewählt.

Verteilung der Artikel mit hauptsächlichem Inhalt (Themen an 1.Stelle) nach Gruppen-
meinungen im Untersuchungszeitraum Anzahl der Artikel absolut u. Anteil der Gruppen-
meinungen in v.H. der Untersuchungsartikel (1197 = 100 v.H. .)



Die Zahlen in den Säulen sind die Themen numerisch nach dem Schema: Analyseverfahren, Kap. 3.2. S.

6.4. Faktoren der Berichterstattung und deren Funktion bei der agrarpolitischen Meinungsbildung der Öffentlichkeit.

6.4.1. Schwerpunkte der Interessenstandpunkte nach Herkunft der Artikel und behandelten Themen.

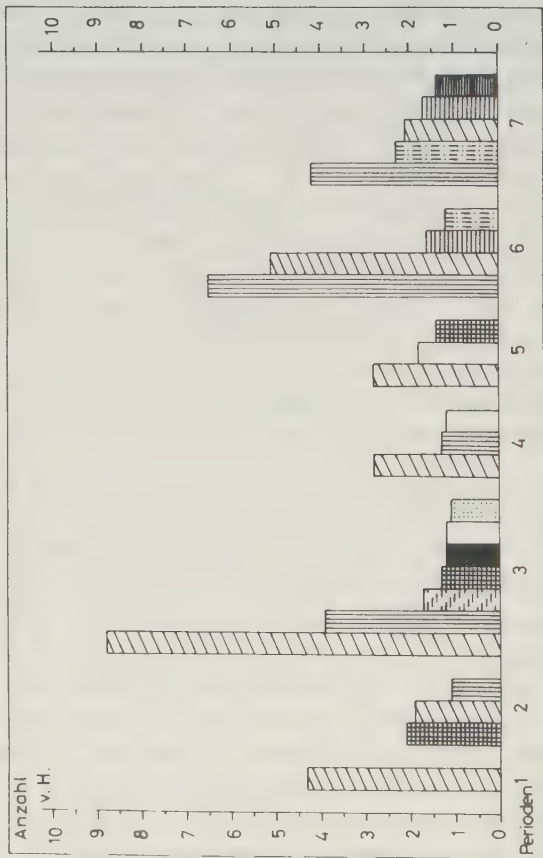
Die der Analyse zugrunde liegenden Kriterien, die in der Kategorie Wirkfaktoren in Kap. 3.2. (Analyse-kriterien . .) beschrieben wurden, können als Wertungsfaktoren bezeichnet werden, sofern sie den sachlichen Inhalt der Berichterstattung mit Formen und ihm mit Mitteln der Publizistik (Sprache, Form) eine bestimmte Tendenz geben (Kap. 6.2. Verteilung der Artikel . . .). In dieser Bedeutung darf aber Wertung nicht mit Kommentar verwechselt oder gleichgesetzt werden. Der Kommentar setzt sich stets mehr oder minder deutlich von der reinen Information inhaltlich ab. Die Wirkfaktoren können aber sowohl im Inhalt, der zur Veröffentlichung von der Redaktion bestimmt wird, bereits enthalten sein als auch durch bewußte oder unbewußte Manipulation der Sprache beim Redigieren in Erwartung bestimmter Leserreaktionen bei der Darstellung eines Inhaltes benutzt werden.

Bei den bisherigen und in folgenden vorgelegten Ergebnissen (Interessenstandpunkte, Interessenbereiche, Informationsrichtung) handelt es sich um Faktoren, die objektiv aus dem Inhalt eines Artikels ermittelt werden können.

Für das Merkmal Gefühlsassoziationen (siehe Kap. 3.2., S 63) als Wirkfaktoren, das zunächst in die Analyse einbezogen wurde, können die Ergebnisse jedoch nach der vorliegenden Untersuchungsmethode nicht als empirisch überprüfbar angesehen werden und sind daher ausgeklammert worden. Hierbei wäre die Berücksichtigung der "coverage" notwendig, d.h. eine eingehende Untersuchung des jeweiligen Ereignisses, über welches die Zeitung informiert, nach seiner sachlichen Übereinstimmung mit der publizistischen Darstellung dieses Ereignisses durch die Zeitung.

Während mit den vorhergehenden Ergebnissen, die in der Berichterstattung vertretenen Interessenstandpunkte einzelner Gruppen dargestellt wurde, zeigt die D a r s t. Nr. 32 die Verteilung der Artikel nach der Herkunft und den vertretenen Interessenstandpunkten nach Schwerpunkten in den Perioden (Dargestellt bis zu dem Minimum von 1 v.H.). Danach wurden in allen Untersuchungsperioden in Redaktionsartikeln vorwiegend Interessenstandpunkte der Erzeuger vertreten. Das gleiche gilt für alle übrigen Herkunftskriterien.

Verteilung¹⁾ der Artikel nach der Herkunft und nach Interessenstandpunkten in den Untersuchungsperioden in v.H. (1197 = 100 v.H.) Darst. Nr. 32



1) bis 1 v.H. dargestellt

- Redaktionsartikel - Interessen der Erzeuger
- Redaktionsartikel - Interessen der Verbraucher
- Artikel mit Namensabkürzung oder mit Symbol gezeichnet - Interessen der Erzeuger
- Artikel von Einzelverfassern - Interessen der Erzeuger
- Presse- u. Informationsdienste u. sonst. Nachrichtenbüros - Inter. d. Erzeuger
- Redaktionsartikel - sonstige Interessen (Staat, Gemeinwohl)
- Wolff'sches Telegraphenbüro - Interessen der Erzeuger
- Namensabkürzung oder mit Symbol gezeichneten Artikel - sonst. Interessen (Staat, Gemeinwohl)
- DPA - Interessen der Erzeuger
- DPA - sonst. Interessen (Staat, Gemeinwohl)

6.4.2. Ansprache bestimmter Interessenbereiche und Interessenstandpunkte in der Berichterstattung nach Regionalität, Herkunft der Artikel und nach Untersuchungsperioden.

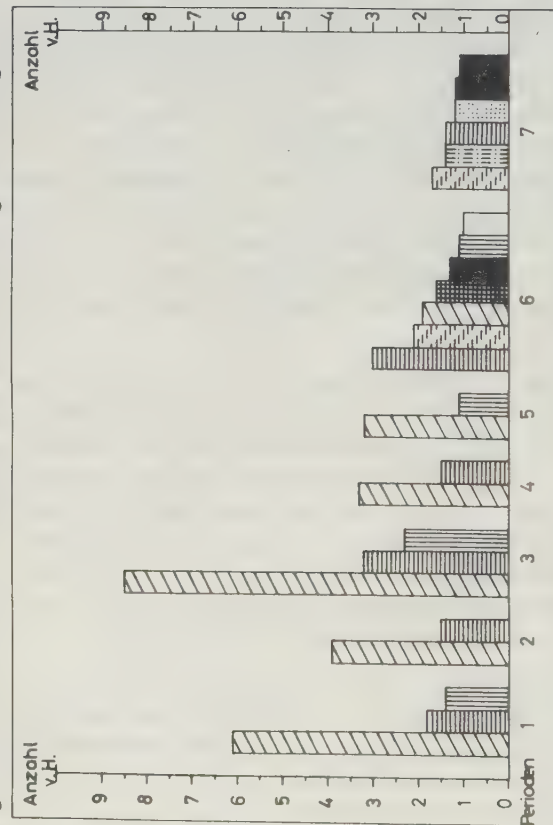
Von der 1. bis zur 5. Untersuchungs-Periode lagen Redaktionsartikel, in denen subsistentielle Interessen angesprochen wurden, eindeutig mit Abstand gegenüber anderen angesprochenen Interessenbereichen an der Spitze (D a r s t. Nr. 33). Erst in der 6. und 7. Periode überwiegen Artikel mit Namensabkürzung, die subsistentielle (6. Periode), soziale und familiäre Interessen (7. Periode) ansprechen. Während die Entwicklung nach den Kriterien Herkunft - Interessenbereiche bis zum Zweiten Weltkrieg ohne große Unterschiede verlief, zeigen die Ergebnisse der 6. und 7. Periode einen Wandel, der hier ebenso deutlich wird wie bei den Ergebnissen für Artikel mit Mitteilungen und Meinungen von einzelnen Gruppen. -

Auch die Ergebnisse der Analyse über die Häufigkeit der Artikel nach Regionalität und angesprochenen Interessenbereichen (D a r s t. Nr. 34) lassen die stärksten Veränderungen in der 6. und 7. Periode erkennen. Während bis dahin Artikel mit regionalem Inhalt und fast ausnahmslos subsistentiellen Interessen am häufigsten waren, treten in den letzten beiden Perioden Beiträge über das engere Verbreitungsgebiet (Gießen, Kreis Gießen) und mit mehreren Interessenbereichen in den Vordergrund.

Es fällt jedoch auf, daß bei diesen Ergebnissen, bei denen zugleich Herkunft und Regionalität berücksichtigt wurde, in keiner Untersuchungsperiode der Anteil von Artikeln, in denen allein oder kombiniert existentielle Interessen angesprochen werden, 1 v.H. erreicht hat.

Herkunft¹⁾ der Artikel nach angesprochenen Interessenbereichen u. Untersuchungssuchungsperioden in v.H. aller in die Untersuchung einbezogenen Artikel (1197 = 100 v.H.)

Darst. Nr. 33

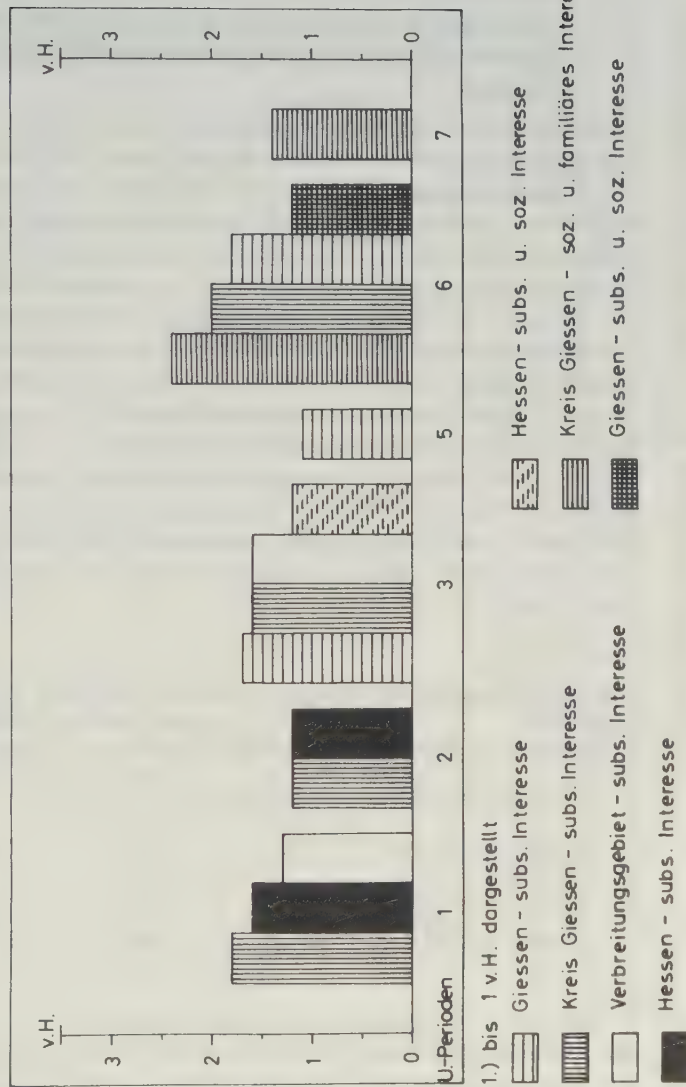


1.) bis 1 v.H. dargestellt

- Redaktionsartikel - subsist. Interesse
- Namensabkürzung oder mit Symbol gezeichnet - subs. u. soz. Interesse
- Redaktionsartikel - subs. u. soziales Interesse
- Namensabkürzung oder mit Symbol gezeichnet - soz. u. familiäres Interesse
- Redaktionsartikel - soz. u. fam. Interesse
- Namensabkürzung oder mit Symbol gezeichnet - subsist. Interesse
- Redaktionsartikel - exist., subs. u. soziales Interesse
- DPA - exist., subs. u. soz. Interesse
- Namensabkürzung oder mit Symbol gezeichnet - exist., subs. u. soz. Interesse
- DPA - subs. Interesse

¹⁾Häufigkeit der Artikel nach Regionalität u. angesprochenen Interessenbereichen in den Untersuchungsperioden in v.H. (1197 = 100 v.H.)

Darst.Nr.34



1.) bis 1 v.H. dargestellt

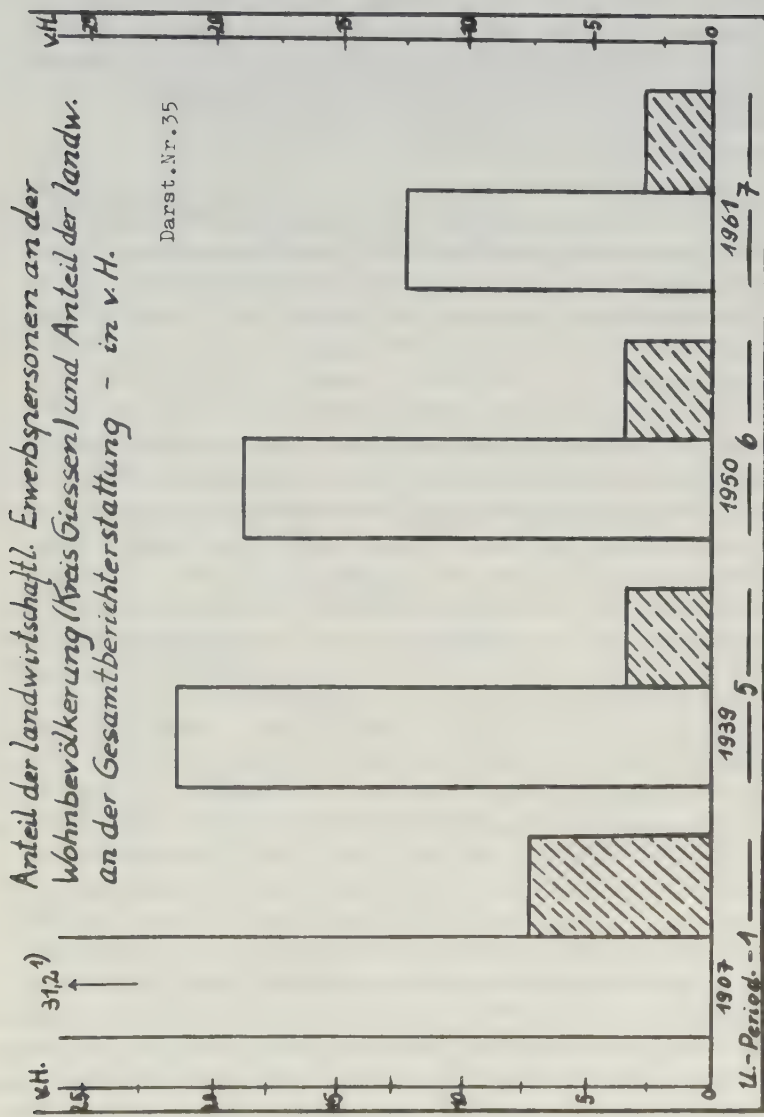
7.0. Verhältnis zwischen dem Anteil der landwirtschaftlichen Erwerbspersonen an der Wohnbevölkerung und dem Anteil der landwirtschaftlichen an der Gesamtberichterstattung.

Aufgrund der Abnahme der Erwerbspersonen in der Land- und Forstwirtschaft stellt sich die Frage, ob und inwieweit die Heimatzeitung mit ihrer landwirtschaftlichen Berichterstattung dieser Entwicklung Rechnung getragen hat. Wie an anderer Stelle bereits erläutert, liegt für den "GA" keine Leseranlyse vor. Die Entwicklung des Anteils land- und forstwirtschaftlicher Erwerbspersonen an der Wohnbevölkerung im Kreis Gießen, wie sie vom Hessischen Statistischen Landesamt nachgewiesen ist, wurde daher der Entwicklung der landwirtschaftlichen Berichterstattung für die jeweiligen Untersuchungsperioden gegenübergestellt (D a r s t. Nr. 35). Dabei ergibt sich ein relativer Rückgang der landwirtschaftlichen an der Gesamtberichterstattung von rd. 7 v.H. in der ersten auf rd. 3 v.H. in der siebenten Untersuchungsperiode, der jedoch nicht kontinuierlich erfolgt ist (siehe nachstehende Tabelle).

Tabelle 11

Untersuchungs- periode:	Durchschnittlicher Anteil der land- wirtschaftlichen an der Gesamtbericht- erstattung in v.H.:
1	7,14
2	4,90
3	5,67
4	3,61
5	3,40
6	3,58
7	2,97

Da sich der Gesamtumfang des "GA" während der einzelnen Untersuchungsperioden, mit Ausnahme der Kriegsperioden, aber ständig erweitert hat (siehe auch Kap. 2.2. S. 25), kann man annehmen, daß der Umfang der landwirtschaftlichen Bericht-



¹⁾ s. Tab. 2, S.

erstattung absolut wenigstens gleichgeblieben, wenn nicht sogar erhöht wurde. (Vgl. Anhang Tab. 15, S. 172). Demgegenüber hat sich der Anteil der landwirtschaftlichen Erwerbstätigen im Kreis Gießen nach den in der nachstehenden Tabelle dargestellten Werten wie folgt verändert:

Tabelle 12

Erhebungsjahr:	Anteil der land- und forstwirtschaftlichen Erwerbspersonen $\rightarrow$ an der Wohnbevölkerung in v.H.:
----------------	--

1907	31,2
1939	21,6
1950	18,9
1961	12,2

Wenn der "GA" mit seinem Umfang der Berichterstattung über die Landwirtschaft nicht der Entwicklung der Erwerbsstruktur auf diesem Sektor in seinem Verbreitungsgebiet Rechnung getragen hat, so sind dafür verschiedene Gründe anzusehen. Einmal veröffentlicht eine Zeitung ihre Artikel nach dem Prinzip der Aktualität und des Informationswertes eines Ereignisses. Der Informationswert, den die Redaktion subjektiv bestimmt, ist ein Kriterium, das nicht exakt meßbar ist. Es hängt von unterschiedlichen und vielfältigen Faktoren ab (persönliche Einstellung des Redakteurs, Informationsquelle, Zugänglichkeit des Materials, Regionalität ect.) und ist je nach Zeitungstyp unterschiedlich. Allerdings kann anhand der vorliegenden Untersuchung gezeigt werden, daß auch oder gerade bei der Heimatzeitung der Anteil der agrarpolitischen Berichterstattung in den letzten beiden Untersuchungsperioden relativ stark zugenommen hat. Dies ist unter anderem ein Beweis dafür, daß trotz Rückläufigkeit der landwirtschaftlichen Berufsbevölkerung und damit wohl auch des Bezieherkreises die Problematik der Landwirtschaft als Bestandteil der Gesellschaft an Bedeutung zugenommen hat und erkannt worden ist. Aus dieser Entwicklung geht außerdem hervor, daß das Interesse an Beiträgen über Landwirtschaft im überregionalen Bereich gewachsen ist.

8.0. Schlußbemerkung

8.1. Inwieweit trägt der "Giessener Anzeiger" mit seiner Berichterstattung zum Verständnis der Öffentlichkeit für die Rolle der Landwirtschaft als Bestandteil der Gesamtgesellschaft bei?

Mit der vorliegenden Arbeit ist der Versuch unternommen worden, am Beispiel einer mittleren Tageszeitung vom Typ der Heimatpresse, anhand einer im wesentlichen quantitativen Analyse die Struktur und den Inhalt der landwirtschaftlichen Berichterstattung in ihrer zeitbedingten Entwicklung über den Zeitraum von 67 Jahren hinweg zu erfassen und darzustellen. Es ist versucht worden, bestimmte, die Tendenz der Zeitung und damit die agrarpolitische Meinungsbildung der Öffentlichkeit mitzubeeinflussen als geeignet erscheinende Faktoren der Information aufzuzeigen und zu erläutern.

Wenn auch ein Teil der vorliegenden Ergebnisse nur für den "GA" speziell Geltung haben mag - dies erklärt sich zum Teil schon aus der sozial-geographischen Unterschiedlichkeit der Verbreitungsräume regionaler Zeitungen - so können doch viele Ergebnisse als symptomatisch für den Typ Heimatzeitung angesehen werden.

Der Beitrag, den der "GA" mit seiner Berichterstattung zum Verständnis der Öffentlichkeit für die Rolle der Landwirtschaft als Bestandteil der Gesamtgesellschaft leistet, muß unter verschiedenen Aspekten gesehen und beurteilt werden. Die Gründe dafür sind vielseitig und ergeben sich zunächst daraus, daß es bei der vorliegenden Untersuchung darum ging, Entwicklungen über einen relativ langen Zeitraum hin zu analysieren und nicht darum, bestimmte Gegebenheiten zu einem bestimmten Zeitpunkt zu untersuchen. Um also die Frage nach dem Beitrag beantworten zu können, müßte berücksichtigt werden, daß sich während dieses Zeitraumes die Strukturen der Öffentlichkeit wie auch die Gesellschaft und damit die Rolle der Landwirtschaft als Bestandteil dieser Gesell-

schaft verändert haben.

Die landwirtschaftliche Berichterstattung ist zudem nur ein Teil der gesamten Informationen, die von der Zeitung täglich angeboten werden. Der Beitrag, den die Zeitung mit diesem Teil zum Öffentlichkeitsverständnis leistet, ist im wesentlichen der der aktuellen Information. Dabei steht die Berichterstattung aus dem Verbreitungsgebiet anteilmäßig im Vordergrund. Regionale Kriterien haben gegenüber inhaltlichen Kriterien Priorität. Die Rolle der Landwirtschaft wurde vom "GA" mittelbar durch solche Informationen dem Verständnis der Bevölkerung nahe gebracht, die von der jeweils herrschenden Ideologie oder anderen politischen und wirtschaftlichen Faktoren beeinflusst waren. Dies geschah bewußt oder unbewußt, stets aber handelte es sich um zeitbezogene, vorwiegend nach Gesichtspunkten der Aktualität veröffentlichte Informationen. Es läßt sich nicht sagen, daß der "GA" bewußt die Aufgabe wahrgenommen hätte, die Öffentlichkeit über die Rolle der Landwirtschaft gezielt zu informieren.

Die Schlüsse, die sich nun im einzelnen aus den vorliegenden Ergebnissen der Untersuchung ziehen lassen, werden zusammenfassend in den folgenden Punkten dargelegt:

1.) Die Berichterstattung über die Landwirtschaft im "GA" während des Untersuchungszeitraumes von 1900 bis 1967 hat sich nach ihrem Gesamtumfang anteilmäßig sowohl über die Untersuchungsjahrgänge als auch über die Untersuchungsperioden hinweg rückläufig entwickelt, mit einem Minimum von 2,0 v.H. 1938 bei einem durchschnittlichen Anteil von 4,4 v.H. über den Gesamtzeitraum. Die Feststellung der relativen Abnahme des Umfangs der Berichterstattung über die Landwirtschaft am Gesamtumfang der Berichterstattung und die Feststellung, daß der Umfang des Lokalteiles der Zeitung mit dem Gesamtumfang der Einzelausgaben zunimmt, lassen unter Berücksichtigung der Faktoren - steigendes Informationsangebot und verbesserte Technik der Nachrichtenübermittlung - annehmen, daß der "GA" als Heimatzeitung der Berichterstattung auf diesem Gebiet eine zunehmend geringere Bedeutung beimißt.

2.) Im Untersuchungszeitraum war der Kurzartikel (0 bis 35 Zeilen) zahlenmäßig vorherrschend. In dieser Kategorie war auch in Abhängigkeit mit regionalem Inhalt der Artikel eine Zunahme festzustellen, ebenso wie bei der Kategorie 36 bis 70 Zeilen in Abhängigkeit von überregionalem Inhalt. Seit Ende des Zweiten Weltkrieges ist eine Zunahme von Artikeln mit überregionalem Inhalt festzustellen. Mit Abstand stand die Berichtsform "KI" im Untersuchungszeitraum an der Spitze (60 v.H.), gefolgt von der reinen Information, auch in Abhängigkeit von überregionalem Inhalt. Einspaltige Artikel und mit überregionalem Inhalt standen in allen Perioden an der Spitze. Hierbei ist aber die unterschiedliche Gesamtaufmachung der Zeitung zu berücksichtigen (Kap. 2.2., Übers. 2). Die Platzierung der Artikel erfolgte uneinheitlich. Das Informationsangebot der Zeitung (regional und überregional) wird vielfältiger, dafür wird die einzelne Information aber kürzer und mit zunehmend abstrakter werdender Kommunikation auch oberflächlicher in Bezug auf den background eines Ereignisses.

3.) In der landwirtschaftlichen Berichterstattung überwog das eigenbeschaffte Informationsmaterial mit vorwiegend für die landwirtschaftliche Bevölkerung informativem Inhalt. Unter dem von außen der Redaktion zugegangenen Material nahm das von Nachrichtenagenturen aber zu (DPA). Das eigenbeschaffte Material der Zeitung mit meist nur regionalem Inhalt ist für die landwirtschaftliche Bevölkerung informativ, während das Material von außerhalb (z.B. von Nachrichtenagenturen) für breitere Leserschichten informativ ist.

4.) Die am häufigsten vorkommenden Themenkreise sind nach der Reihenfolge:

1. Marktberichterstattung
2. Marktordnung und Preispolitik
3. Landwirtschaftliche Organisationen

Der jeweilige Anteil in den einzelnen Perioden war aber unterschiedlich, es ließen sich keine Trends feststellen.

Unter der vorhandenen Themenkombination überwogen landwirtschaftliche Ausstellungen, Märkte / Viehwirtschaft. Am Inhalt der Berichterstattung läßt sich keine Entwicklung in eine bestimmte Richtung feststellen. Im Mittelpunkt der Themenkreise steht meistens die Marktberichterstattung.

5.) Interessenstandpunkte der Erzeuger erschienen in der landwirtschaftlichen Berichterstattung gegenüber anderen Interessenstandpunkten am weitaus häufigsten. Dies kann kaum Zufall sein, da auch die Mitteilungen und Meinungen landwirtschaftlicher Verbände und Organisationen recht häufig waren. Von den übrigen sozialökonomischen Gruppenmeinungen lagen die des Handels gefolgt von denen der Wissenschaft vorn.

6.) Die Heimatzeitung spricht heute weniger als je zuvor eine sozial homogene Gruppe an, woraus eine größere Variationsbreite des Informationsbedürfnisses entsteht. Daraus und aus den sich ständig erweiternden Möglichkeiten des Nachrichtenbezuges und der Informationsquellen für die Zeitung ergibt sich ein vielfältigeres Informationsangebot für den Leser, das noch dadurch verstärkt wird, daß die Zeitung als kommerzielles Unternehmen dem Konkurrenzdruck Rechnung tragen muß. Die Folge davon wird in der Quantität wie auch in der Qualität des Informationsangebotes sichtbar. Die Heimatzeitung, die nicht wie eine große überregionale Zeitung über entsprechend qualifizierte Fachjournalisten verfügen kann, sollte sich daher umso mehr um den Bezug geeigneten Informationsmaterials bemühen.

7.) Agrarpolitische Probleme von überregionaler Relevanz wurden für die Öffentlichkeit häufig an regionalen Beispielen erläutert. Nach dem Inhalt standen dabei Artikel, die über Marktordnung und Preispolitik informierten, im Vordergrund. Anhand der vorliegenden Untersuchungsergebnisse kann festgestellt werden, daß der "GA" zwar die Öffentlichkeit periodisch über aktuelle Tagesfragen auch überregionaler Art informiert, daß aber der größte Teil der Informationen

regionalen Inhalt hat, und daß dieser Inhalt weitgehend Einzelereignisse oder Probleme zum Gegenstand hat, die vor allem die landwirtschaftliche Bevölkerung mittelbar oder unmittelbar berühren, mit Ausnahme der umfangreichen Markt- und Preisberichterstattung, die wohl größere Bevölkerungskreise interessiert.

Ein Verständnis der Öffentlichkeit für die Rolle der Landwirtschaft in der übrigen Gesellschaft zu suchen, beschränkte sich aber in der Berichterstattung allgemein auf solche Informationen, welche einzelne Probleme an Beispielen aus dem engeren Verbreitungsgebiet zu veranschaulichen versuchen.

Möglichkeiten zur Förderung eines besseren Verständnisses in der Öffentlichkeit für die Rolle der Landwirtschaft sind der Zeitung aber gegeben, wenn sie die Veröffentlichung von Informationen über die Landwirtschaft nur bewußter durchführen würde. Dazu einige konkrete Vorschläge:

- a) Bezug und kritische Kenntnisnahme von objektivem Informationsmaterial zu Fragen und Problemen der Landwirtschaft.
- b) Möglichst ausführliche und umfangreiche agrarpolitische Berichterstattung.
- c) Gezieltere Auswahl von Informationsmaterial aus dem Nachrichtenangebot nach möglichst objektiven Gesichtspunkten.
- d) Veröffentlichung von Sachverständigenmeinungen verschiedener Herkunft nach Programm.
- e) Stärkeren Einsatz für eine Versachlichung von Diskussionen über Fragen der Landwirtschaft.

8.) Die soziale Funktion der Berichterstattung über die Landwirtschaft in der Heimatzeitung tendiert zu einer Formalisierung der sozialen Beziehungen zwischen den Gruppen. Dabei erhält der Leser aber nur Teilinformationen. Hinsichtlich seiner sozialen Beziehungen und deren Ausweitungen ist er daher auf weitere und vor allem auf umfassendere Informationen angewiesen, die er zwar erhalten kann, aber kritisch

miteinander vergleichen muß, um größere Zusammenhänge zu erfahren, was aber wiederum ein höheres Bildungsniveau voraussetzt. Aus einer Zeitung vom Typ des "GA" allein kann sich der Leser kein Bild über die Rolle der Landwirtschaft als Bestandteil der Gesamtgesellschaft machen. Kötter weist darauf hin, daß mit wachsender Interdependenz eine Formalisierung der Beziehungen einfach notwendig ist. "In der industriellen Gesellschaft bestehen hinsichtlich der sozialen Beziehungen wesentlich größere Wahlmöglichkeiten. Die Beziehungskreise werden nicht mehr allein durch Verwandtschaft oder Nachbarschaft bestimmt. Soziale Position, affektive und ideologische Affinitäten spielen eine immer größere Rolle. Die Verbesserung und die Individualisierung der Kommunikationsmittel ist dabei von großer Bedeutung." ¹⁾

1) H. Kötter, a.a.O., 1969, S. 144ff

Nach Schmidts (1962) spielen die irrationalen Bindungen der Menschen an die soziale Gruppe eine maßgebliche Rolle für die publizistische Aufnahmefähigkeit der Bevölkerung und für die Art und Weise ihres politischen Engagements.

9.0. Tabellenanhang

Tabelle 13

Anteil der landwirtschaftlichen an der gesamten Bericht-
erstattung in den Untersuchungszeitabschnitten in v.H.
 (Siehe Darst. Nr. 1)

Zeit- abschnitt	Anzahl der Artikel i.d. Untersuchungs- monaten insges.	Anzahl der Artikel über Landwirtsch. i.d. Untersu- chungsmonaten	Anteil der land- wirtschaftlichen a.d. gesamten Be- richterstattung in v.H.
1	20 351	1 514	7,41
2	9 377	426	4,54
3	20 536	1 113	5,41
4	17 546	586	3,33
5	16 058	581	3,61
6	22 190	814	3,67
7	22 780	651	2,85
insgesamt:	128 838	5 685	ø 4,41

Tabelle 14

Anteil der landwirtschaftlichen an der gesamten Bericht-
erstellung in den Untersuchungsjahren in v.H.

(Siehe Darst. Nr. 2)

Jahr	Anzahl, Artikel d. gesamten Be- richterstattg.	Anzahl, Artikel d. landwirtsch. Berichterstattg.	Anteil der Land- wirtschaftl. a.d. gesamten Bericht- erstellung. in v.H.
1900	2 926	181	6,18
1901	2 997	197	6,57
1902	2 886	219	7,58
1904	4 731	244	5,15
1907	2 638	222	8,41
1910	2 859	246	8,60
1914	2 714	205	7,55
1916	3 839	173	4,47
1917	3 577	146	4,80
1918	1 961	107	5,45
1921	3 027	159	5,25
1924	3 045	244	8,14
1929	4 445	261	5,87
1931	4 220	216	5,11
1933	5 799	233	4,01
1935	6 915	185	2,67
1936	4 497	276	6,13
1938	6 134	125	2,03
1939	4 368	189	4,32
1940	4 160	138	3,31
1941	3 505	101	2,88
1942 ₁	3 329	136	4,08
1943 ₂	696	17	2,44
1949	1 234	40	3,24
1951	4 021	153	3,80
1955	5 291	160	3,02
1958	5 628	202	3,58

Fortsetzung Tabelle 14

Jahr	Anzahl, Artikel d. gesamten Be- richterstattg.	Anzahl, Artikel d. landwirtsch. Berichterstattg.	Anteil der Land- wirtschaftl. a.d. gesamten Bericht- erstattg. in v.H.
1960	6 016	259	4,30
1963	6 077	228	3,75
1965	6 876	203	2,95
1967	9 827	220	2,23

¹ = nur März

² = nur Dezember

Tabelle 15

Anzahl der Artikel landwirtschaftlicher Berichterstattung
(Siehe Darst. Nr. 3)

Jahr	März	Juni	Sept.	Dez.	insgesamt
1900	55	34	50	42	181
1901	58	46	53	40	197
1902	53	45	66	55	219
1904	52	55	61	76	244
1907	51	59	56	56	222
1910	67	52	60	67	246
1914	47	56	62	40	205
1916	31	55	50	37	173
1917	39	30	46	31	146
1918	30	31	29	17	107
1921	36	43	48	32	159
1924	57	63	76	48	244
1929	65	73	61	62	261
1931	59	55	56	46	216
1933	58	42	57	76	233
1935	40	50	49	46	185
1936	67	64	72	73	276
1938	40	22	35	28	125
1939	48	57	61	23	189
1940	40	44	29	25	138
1941	28	25	30	18	101
1942	27	35	47	27	136
1943	17	-	-	-	17
1949	-	-	-	40	40
1951	37	41	35	40	153
1955	35	48	34	43	160
1958	58	42	46	56	202
1960	72	54	77	56	259
1963	72	49	54	53	228
1965	76	35	48	44	203
1967	72	59	41	48	220
insgesamt	1487	1364	1489	1345	5685

Tabelle 16

Anzahl der Artikel nichtlandwirtschaftlicher Berichterstattung
(Siehe Darst. Nr. 3)

<u>Jahr</u>	<u>März</u>	<u>Juni</u>	<u>Sept.</u>	<u>Dez.</u>	<u>insgesamt</u>
1900	729	659	665	692	2745
1901	760	730	636	674	2800
1902	650	696	624	697	2667
1904	855	750	693	789	3087
1907	624	645	598	549	2416
1910	567	667	660	719	2613
1914	720	660	480	649	2509
1916	1103	728	729	1106	3666
1917	956	917	844	714	3431
1918	541	485	445	383	1854
1921	663	740	766	699	2868
1924	591	561	686	963	2801
1929	1105	1098	990	991	4184
1931	1007	1123	978	896	4004
1933	1278	1418	1681	1189	5566
1935	1722	1617	1781	1610	6730
1936	1032	1003	1059	1127	4221
1938	1649	1499	1448	1413	6009
1939	1195	1223	956	805	4179
1940	784	1064	1080	1094	4022
1941	1057	823	794	730	3404
1942	885	763	783	762	3193
1943	679	-	-	-	679
1949	-	-	-	1194	1194
1951	1036	1054	996	782	3868
1955	1406	1159	1232	1334	5131
1958	1290	1259	1348	1529	5426
1960	1626	1286	1447	1398	5757
1963	1502	1425	1379	1543	5849
1965	1690	1503	1785	1695	6673
1967	2488	2230	2334	2555	9607
insgesamt	32190	29795	29887	31281	123153

Tabelle 17

Anzahl der Abonnements des GA im gesamten Verbreitungsgebiet nach dem Stand von 1966 (1.Quartal) und Anzahl der Haushalte 1961. Wohnbevölkerung und Anteil der land- und forstwirtschaftlichen Bevölkerung 1961 der Gemeinden des Verbreitungsgebietes und von 1907 für den Kreis Giessen.

Gemeinde	Landkreis Giessen:					davon land.-u. forstw. Bevölkerung
	Anzahl der Abonnements 1966	Anzahl der Haushalte 1961	Anzahl der Wohnbev. insgesamt 1961	davon land- u. forstwirt. Bevölkerung	Wohnbev. insges. 1907	davon land.-u. forstw. Bevölk.
Albach	60	129	496	150	367	207
Allendorf	186	598	2049	257	1153	610
Allertshaus.	48	123	477	111	280	175
Altenbusek	142	577	1774	229	1227	530
Annerod	124	344	1113	142	579	270
Bellersheim	35	255	896	208	630	399
Beltershain	13	100	433	151	324	193
Bersrod	13	146	616	161	403	244
Bettenhausen	43	109	374	141	369	294
Beuern	190	464	1549	274	1027	550
Birklar	72	144	575	218	483	318
Burkhardsfeld	86	244	904	153	732	365
Climbach	45	98	336	47	254	153
Daubringen	133	491	1633	120	824	185
Dorf-Güll	66	151	612	220	424	312
Eberstadt	108	260	863	256	570	393
Ettingshaus.	69	241	777	203	598	454
Freienseen	51	291	872	205	690	352
Garbenteich	129	483	1574	172	847	245
Geilshausen	59	170	700	206	451	306
Göbelnrod	35	141	504	114	255	202
Gonterskirch.	62	193	623	194	576	287
Gr.-Busek	330	1055	3472	468	1766	828
Gr.-Linden	314	1340	4145	240	1991	454
Grünberg	161	1324	3915	253	2139	644
Grünungen	134	349	1128	240	718	467
Harbach	67	164	614	188	377	272
Hattenrod	52	147	544	151	418	246
Hausen	103	321	1062	83	534	172
Heuchelh.	571	1658	4650	282	2488	804
Holzheim	181	468	1648	373	1194	793
Hungen	242	1191	3375	197	1613	394
Inheiden	51	233	798	121	394	205
Kesselbach	67	197	691	103	443	191
Langd	54	161	660	281	595	419
Lang-Göns	277	909	3148	437	1655	862
Langsdorf	130	362	1270	348	920	620

Fortsetzung Tabelle 17

Gemeinde	Anzahl der Abonnements 1966	Anzahl der Haushalte 1961	Wohnbev. insgesamt 1961	davon land- u. forstwirt. Bevölk.	Wohnbev. insges. 1907	davon land.-u- forstw. Bevölk.
Lardenb.	29	121	420	117	359	271
Laubach	134	1041	3005	284	1905	556
Lauter	42	209	739	137	422	264
Leihgest.	306	849	2815	351	1505	481
Lich	474	1836	5027	379	2659	864
Lindenstr.	60	112	445	109	364	215
Lollar	384	1436	4537	86	2213	299
Londorf	113	453	1577	185	932	298
Lumda	50	160	638	193	392	252
Mainzlar	116	413	1388	142	515	288
Münster	51	127	475	115	308	182
Muschenh.	79	246	874	289	712	555
Niederbess.	31	135	444	126	307	198
Nonnenroth	44	117	430	162	351	252
Obbornhof.	30	234	850	252	629	398
Oberbess.	54	121	459	173	355	249
Oberhörg.	9	105	361	134	355	232
Odenhaus.	63	137	489	110	321	203
Oppenrod	60	137	474	119	331	232
Queckborn	63	244	883	288	585	387
Rabertshaus.	7	61	232	108	197	167
Rainhardsh.	39	102	407	140	293	249
Reiskirch.	167	487	1676	150	861	402
Rodh.Horl.	38	115	425	107	344	241
Rödgen	116	470	1371	168	698	313
Röthges	31	87	308	107	268	180
Rüddingsh.	52	250	954	254	714	419
Ruppertsb.	75	260	898	221	630	341
Ruttershaus.	66	223	761	106	446	180
Saasen	81	244	914	219	520	329
Stangenrod	16	110	447	134	308	209
Staufenb.	110	466	1609	158	757	311
Steinb.	166	570	1875	307	1049	558
Steinheim	20	170	589	152	501	348
Stockhaus.	15	55	245	98	140	114
Trais-Harl.	38	197	649	64	574	133
Trohe	44	137	417	20	204	69
Trais/Lu.	126	558	1871	278	1190	564
Utphe	42	189	683	199	611	370
Villingen	87	434	1497	273	1017	419
Wätzenb.	350	1363	4247	351	1559	537
Weickartsh.	59	152	556	117	408	252
Weitersh.	66	135	531	222	545	438
Wetterfeld	46	164	573	159	512	329
Winnerod	8	19	81	29	67	60
Giessen-St.	8500	24360	66291	706	34204	1169

Fortsetzung Tabelle 17

Landkreis Alsfeld				
Gemeinde	Anzahl der Abonnements 1966	Anzahl der Haushalte 1961	Wohnbev. insgesamt 1961	davon land.- u. forstwirt. Bevölk.
Altenburg	7	273	880	155
Altenhain	23	83	328	154
Appenrod	8	66	328	217
Arnshain	2	111	455	204
Bernsfeld	15	112	435	189
Bleidenrod	16	52	231	130
Bobenhaus.	27	147	510	195
Brauerschw.	3	200	714	197
Büsfeld	12	64	246	132
Burg-Gemünd.	96	220	860	182
Dannenrod	10	57	247	153
Deckenbach	44	112	417	156
Ehringshaus.	43	199	724	208
Eifa	4	181	684	273
Elbenrod	37	125	444	127
Erbenhaus.	11	70	300	161
Ermenrod	5	87	346	178
Flensungen	31	203	704	68
Gontersh.	22	52	204	74
Grebenau	22	279	926	201
Gr.-Eichen	74	231	867	261
Gr.-Felda	33	276	955	207
Haarhaus.	15	35	157	100
Hainbach	8	62	253	136
Heimertsh.	6	100	363	185
Helpershain	12	111	436	223
Hergersdorf	1	51	210	73
Höckersdorf	15	72	281	120
Höingen	14	27	109	51
Homberg	129	970	2835	223
Hopfgarb.	6	110	397	137
Ilsdorf	17	63	259	85
Kestrich	10	74	280	91
Kirtorf	36	296	1098	279
Köddingen	14	126	434	186
Lehnheim	26	129	519	166
Lehrbach	5	102	412	162
Maulbach	18	129	527	236
Merlau	60	270	983	183
Niedergemünd.	40	245	840	219
Niederofleid.	46	236	789	179
Nieder-Ohm.	58	523	1792	293
Ober-Gleen	30	153	633	280
Oberofleid.	21	122	441	117
Ober-Ohm.	56	227	781	288
Oberseibertenr.	6	64	289	174

Fortsetzung Tabelle 17

Gemeinde	Anzahl der Abonnements 1966	Anzahl der Haushalte 1961	Wohnbev. insgesamt 1961	davon land.- u. forstwirt. Bevölk.
Ohmes	26	119	475	160
Otterbach	4	29	122	62
Rainrod	11	142	531	187
Reimenrod	8	40	170	74
Rülsenrod	5	47	158	47
Ruhlkirch.	5	168	646	195
Ruppertenr.	62	205	790	282
Schadenbach	4	50	195	110
Schwarz	8	217	800	291
Seibelsdorf	11	65	273	118
Sellnrod	67	203	758	200
Storndorf	7	233	871	221
Stumpertenr.	28	102	433	262
Udenhausen	1	91	349	114
Unter-Seibertennr.	27	71	300	208
Vadenrod	4	101	402	188
Vockenrod	2	68	284	135
Wallersd.	3	60	252	127
Wettsaasen	18	55	225	99
Windhausen	22	97	360	209
Wohnfeld	21	86	310	152
Zell	12	239	820	248
Bieben	78	69	266	138
Alsfeld-St.	120	3710	9940	141

Landkreis Büdingen:

Einartshs.	1	83	317	139
Gedern	3	942	2989	375
Ulfa	2	336	1316	480

Landkreis Friedberg:

Gambach	10	598	2186	450
Kirchgöns	10	378	1285	210

Landkreis Wetzlar

Atzbach	14	621	2043	271
Dutenhof.	68	761	2459	250
Erda	2	417	1407	276
Fellingshs.	34	391	1266	125

Fortsetzung Tabelle 17

Gemeinde	Anzahl der Abonnements 1966	Anzahl der Haushalte 1961	Wohnbev. insgesamt 1961	davon land.- u. forstwirt. Bevölk.
Frankenb.	20	256	833	140
Hochelheim	24	428	1591	271
Hörnsheim	33	242	860	236
Kinzenb.	75	415	1303	164
Königsb.	11	203	667	137
Krofd.-Gleibg.	344	1307	3806	302
Launsbach	79	471	1429	103
Lützell.	95	435	1492	353
Odenhs.	80	275	959	95
Rodh.-Bieb.	193	1220	3796	319
Salzböden	50	205	760	170
Vetzberg	31	204	615	47
Wißmar	161	1024	3257	261
Landkreis Marburg:				
Kirchvers	29	131	550	165
Nordeck	78	152	717	199
Winnen	18	52	243	96

Quellen: Zusammengestellt nach:

Geschäftsunterlagen des GA

Amtliches Gemeindeverzeichnis für die Bundesrepublik Deutschland, Ausgabe 1961, Stuttgart, 1963.

Landwirtschaftl. Gemeindelexikon für das Großh. Hessen, Darmstadt, 1909.

10.0. Literaturverzeichnis

- Abel, W. Agrarpolitik, 2.Aufl., Göttingen 1958.
- Amtliches Gemeindeverzeichnis für die Bundesrepublik Deutschland, Ausgabe 1961, Stuttgart 1963.
- Berk, W. Landwirtschaft im Kreis Giessen, In: Die Landwirtschaft im Landkreis Giessen, Giessen 1966.
- Clausse, R. Publikum und Information; Entwurf einer ereignisbezogenen Soziologie des Nachrichtenwesens, Köln 1962.
- De Volder, U. Soziologie der Zeitung, Stuttgart 1959.
- Dietze von, C. Grundzüge der Agrarpolitik, Hamburg und Berlin 1967.
- Flach, K.H. Die Pressefreiheit in der demokratischen Gesellschaft, In: Offene Welt, Nr.95/96, Opladen 1967.
- Gieseke, W. Die berufsständischen Organisationen der Landwirtschaft in der agrarpolitischen Willensbildung der EWG, In: Agrarpolitik in der EWG, München 1968.
- Habermas, J. Werden wir richtig informiert? In: "Die Zeit" vom 31.6.1968.
- Harsche, E. Der Standort der Landwirtschaft in der Industriegesellschaft, In: Landwirtschaft - Industrie - Kirche, Schriftenreihe: Kirche und Landwirtschaft, Heft 3, München 1966.
- Hartke, W. Die Zeitung als Funktion sozial-geographischer Verhältnisse im Rhein-Main-Gebiet, In: Rhein-Mainische Forschungen, Heft 32, Frankfurt/M. 1952.
- Heerdegen, E. Der Nachrichtendienst der Presse, Leipzig 1920.
- Hessische Gemeindestatistik, Heft 2, Wiesbaden 1950 u. Heft 1, 1960/61.
- Klein, R. Hessen-Lexikon, Frankfurt/M. 1965.
- König, R. Hrsg. Beobachtung und Experiment in der Sozialforschung, Praktische Sozialforschung 2, 2.Aufl., Köln, Berlin 1962.
- König, R. Hrsg. Soziologie, Fischer-Lexikon, Frankfurt/M. 1958.

- Kötter, H. Landbevölkerung im sozialen Wandel, Ein Beitrag zur ländlichen Soziologie, 1. Aufl., Düsseldorf - Köln 1958.
- Kötter, H. Die Veränderungen der gesellschaftlichen Situation, In: Berichte über Landwirtschaft 176. Sonderh. 1963.
- Kötter, H. Sozialer Wandel und Entwicklungspolitik, In: AVA-Jahrestagung, Wiesbaden 1965.
- Kötter, H. Aufgaben der Landwirtschaft und Wandel der Agrarverfassung, In: Die Konzentration in der Landwirtschaft, Hrsg. AVA, Wiesbaden 1967.
- Kötter, H. Agrarsoziologie - heute, Manuskript im Druck 1968.
- Kötterheinrich, M. Die Konzentrationsbewegung in der deutschen Nachkriegspresse.
- Krüger, H. Die öffentlichen Massenmedien als notwendige Ergänzung der privaten Massenmedien, In: Rundfunkanstalten und Tageszeitungen, Dokumentation 3, Herausgeg. von der ARD, Frankfurt/M. 1965.
- Kurth, K. Vom Wesen und Wirken der Nachricht, Wiener wissenschaftliche Vorträge und Reden, Herausgeg. von der Universität Wien, Heft 3, 1942.
- Küttner, H. Materialien zur regionalen Wirtschaftsentwicklung in Mittelgebirgslagen der BRD Rhön - Vogelsberg, Hrsg. Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie e.V. Bonn, Bonn 1965.
- Landwirtschaftliches Gemeindelexikon für das Großh. Hessen, Darmstadt 1909.
- Mitteilungen des Hessischen Landesstatistischen Amtes, Nr. 2, Darmstadt 1941 u. Nr. 1, 1942.
- Mitscherlich, A. Werden wir richtig informiert? In: "Die Zeit" vom 7.6.1968.
- Möwes, W. Strukturelle und Funktionale Differenzierung der Nördlichen Vogelsbergabdachung nach sozial- und wirtschaftsgeographischen Kriterien, Diss., Giessen 1967.
- Münster, H.-A. Die Presse - Trumpf in der Werbung, Stuttgart 1963.
- Noa, K.H. Giessener Anzeiger 215 Jahre, Jubiläumsausgabe, Giessen 1965.
- Platte, H.h. Soziologie der Massenkommunikationsmittel, München 1965.

- Prakke, H.J. Thesen zu einer neuen Definition der Publizistikwissenschaft, In: Publizistik, 6.Jg., München 1961.
- Puhle, H.J. Agrarische Interessenpolitik und preußischer Konservatismus im Wilhelmin. Reich 1893 bis 1914, Hannover 1967.
- Reinowski, H.J. Pressestruktur und Verfassungsauftrag, In: "Darmstädter Echo" vom 27.3.1965.
- Schmidtchen, G. Die befragte Nation, Frankfurt/M. 1965.
- Schneider, G. Der Einzugsbereich der Stadt Giessen, Staatsexamensarbeit, Giessen 1961.
- Seifert, V. Sozial- und wirtschaftsgeographische Struktur- und Funktionsuntersuchungen im Landkreis Giessen - unter besonderer Berücksichtigung regionalplanerischer Gesichtspunkte, Diss., Giessen 1967.
- Silbermann, A. Systematische Inhaltsanalyse, In: Handbuch der empirischen Sozialforschung, Hrsg. K. König, 1.Bd., 2.unv. Aufl., Stuttgart 1967.
- Der Spiegel, Stimmen verstummt, Hamburg vom 25.9.1967.
- Statistik des Deutschen Reiches, Bd. 459/2, Berlin 1933.
- Statistische Berichte des Hessischen Statistischen Landesamtes, Wiesbaden 1967.
- Ziche, J. Der Einfluß von Presse und Funk auf die agrarpolitische Meinungsbildung der Öffentlichkeit, Schriftenreihe Agrarpolitik und Marktwesen, Hrsg. W. Albers / H. Herlemann, Hamburg - Berlin 1964.

Am Schluß dieser Arbeit ist es mir eine angenehme Pflicht, Herrn Prof. Dr. Herbert K ö t t e r für die Überlassung des Themas und für seine Ratschläge zu danken.

Desgleichen schulde ich Herrn Prof. Dr. Karl H a g e Dank für die Übernahme des Korreferates.

Den Mitarbeitern des Institutes, besonders den wissenschaftlichen Assistenten Fräulein

Dr. Mathilde B u f f e n und Herrn Dipl.agr.

Hans Joachim K r e k e l e r möchte ich herzlich Dank sagen für ihre stets hilfsbereite Anteilnahme und ihre wertvollen Hinweise während der Anfertigung der Arbeit.

Desweiteren gilt mein Dank den Mitarbeitern der Redaktion des "Giessener Anzeiger", besonders Herrn Verlagsleiter Karl B r o d h ä c k e r und Herrn Redakteur Friedel R i n n für die großzügige Bereitstellung des Archivs und von Geschäftsunterlagen sowie für zahlreiche Hinweise.

Nicht zuletzt gilt mein Dank meiner Frau M a r i a für wertvolle Hilfe bei der Anfertigung des Manuskriptes und anderer Arbeiten.

Lebenslauf

27.4.1937	Geboren in Bad Groß-Ullersdorf CSR als Sohn des leitenden Ange- stellten Geza Jaschke und seiner Ehefrau Ida, geb. van Tongel
1950 - 1960	Besuch des Gymnasiums, Abitur 1960 in Frankenberg/E.
1960 - 1961	Landwirtschaftliche Lehre (Landwirtschaftsgehilfenprüfung)
Seit WS 1961/62	Studium der Landwirtschaft an der Justus Liebig-Universität Giessen
1965	Diplomprüfung (Diplomlandwirt)
Seit 1966	verheiratet mit der Kranken- schwester und Auslandskorrespon- dentin Maria, geb. Gordon
1965 - 1966	Wissenschaftliche Hilfskraft im Institut für Agrarsoziologie und:
seit 1966	Doktorand am Institut für Agrar- soziologie (Januar 1969: Vertreter eines wissenschaftlichen Assistenten)

FOTO-DRUCK LENZ · 63 Gießen · Riegelpfad 32/Ecke Ludwigstraße
Telefon 0641-77449